Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 110. **Magdeburg, Dienstag den 12. Mai 1908.** **19. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Kerntruppen des Wahlrechtskampfes.

Wie viele Männer gibt es in Preußen, die bereit sind, aller Welt zuzurufen, daß sie Anhänger der Sozialdemokratie und bereit seien, mit dieser Partei den Kampf um Preußens Befreiung bis zum Ende zu führen? Das ist die Frage, auf die uns der 3. Juni Antwort geben wird. In dieser Antwort liegt die Bedeutung des gegenwärtigen Wahlkampfs.

Dieser Wahlkampf kann nichts andres sein als eine Etappe des Wahlrechtskampfes. Denn niemand erwartet, daß aus dem preußischen Dreiklassenwahlrecht eine Vertretung hervorgehen könnte, die bereit wäre, aus eignem Antrieb und ohne Druck von außen, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht einzuführen. Hat man das gleiche Wahlrecht eine Lanze genannt, die die Wunden heilt, welche sie schlägt, so ist jedes Privilegienwahlrecht umgekehrt ein Uebel, das die Gewähr seines Fortbestandes in sich selber trägt. In keinem Lande der Welt ist es noch ausgerottet worden ohne Fieberkrisen. Will das preußische Volk das Ziel erreichen, das es sich gesetzt hat, so muß es mit harten Zeiten des Kampfes rechnen, die ihm noch bevorstehen, und solche Zeiten brauchen Männer!

Sachsen zeigt uns ja, wohin die Fahrt geht. Dort hat man zum Ersatz für das Dreiklassenwahlsystem, das seit den Stürmen des Jahres 1906 in seinen Grundfesten erschüttert ist, ein neues, noch komplizierteres Entrechtungsgesetz ausgeheckt. An die Stelle des Dreiklassenwahlrechts setzt man ein Vierklassenwahlrecht, das einen Teil der bisherigen Wähler rechtlos macht, indem es das Stimmrecht an den zweijährigen Aufenthalt bindet, den andern Teil aber nach vertüftelten chinesischen Unterscheidungsgründen in Vollwähler, Dreiviertelwähler, Halbwähler, und Viertelwähler zerreißt. Nur wer von den hohen Eigenschaften der Steuerstufe, des Grundbesitzes, der Selbständigkeit, der Einjährigen- oder Beamtenqualität und des Alters wenigstens drei auf seinen Ehrenscheitel häuft, soll als Vollbürger und Wähler ersten Grades gelten dürfen. Ein solcher Wähler hat vier Stimmen in die Urne zu werfen. Wer nur zwei von jenen sächsischen Bürgertugenden aufzuweisen hat, dem wird schon ein Viertel seines Rechtes abgezwackt, wer nur eine von ihnen besitzt, verliert ein weiteres Viertel. Der Proletarier, der weder 2200 Mark versteuert, noch Beamter ist, noch ein Einjährigenzeugnis, noch ein Grundstück besitzt und auch noch nicht 50 Jahre alt ist, gilt bloß als Viertelbürger, und wenn er noch nicht zwei Jahre am Ort ist, ist er überhaupt rechtlos.

Sachsen ist das Probierland der Reaktion, das Stück, das jetzt drüben gespielt wird, soll in Preußen mit größerer Ausstattung wiederholt werden. Und wenn es gelingt, so wird im industriekapitalistischen Europa von der Nordsee bis zum Erzgebirge das Pluralwahlrecht gelten — eine unabsehbare Gefahr für die künftige Entwicklung!

Man kann von der Infamie herrschender Klassen zum Viertelbürger gestempelt werden und doch ein ganzer Mann sein. Und daß es in Preußen noch ganze Männer gibt, das gilt es jetzt zu zeigen.

Im Kampf um das gleiche Wahlrecht, der fortab in Preußen wie in Sachsen ein Kampf gegen das Pluralsystem sein wird, hat die Sozialdemokratie auf die dunkle Sympathie der breitesten Volksschichten zu rechnen. Doch nicht alle Anhänger sind auch Bekenner. Mancher wird am 3. Juni zu Hause bleiben, weil er von dem Eintreten für seine Ueberzeugung den Verlust seiner Brotstelle befürchtet. Mancher wird blind genug sein, noch immer von bürgerlichen, blockfreisinnigen, ultramontanen oder polnischen „Wahlrechtsfreunden" eine ehrliche Vertretung seiner Rechtsforderungen zu erwarten. Viele werden sich willenlos zur Urne treiben lassen und dort die Stimme abgeben, die ihr Herr ihnen abpreßt.

Sie alle sind Sklaven ihrer Not oder ihres Irrtums und werden einst den Sieger grüßen, der ihnen die Freiheit bringt. Heute aber ist von ihnen nicht mehr zu erwarten als höchstens einige passive oder heimliche Unterstützung.

Diejenigen aber, die bei den Wahlmännerwahlen offen und mutig zur Sozialdemokratie stehen, sie werden in Zukunft die Kern- und Elitetruppen des preußischen Wahlrechtskampfes sein, und von ihrer Energie und ihrer politischen Umsicht wird sein Ausgang abhängen.

Wir zählen am 3. Juni nicht die Wahlrechtsfreunde, die „schließlich" auch dafür sind, sondern die Kameraden, die sich im vollen Bewußtsein, daß der größere und schwierigere Teil des Kampfes noch vor ihnen steht, um die rote Fahne der Partei scharen.

Das Feld der preußischen Landtagswahlen bietet Bilder der politischen Demoralisation, die selbst den abgehärteten Menschenverächter erröten machen. Die einst hoch und teuer schworen, zur Fahne des gleichen Rechts zu stehen, gehen in hellen Haufen zu seinen Feinden über. Freisinnige und Zentrum verbrüdern und verschwägern sich mit Konservativen und Nationalliberalen, diese wieder untereinander. Der Schwarze hält es hier mit dem Polen, dort mit dem Hakatisten. Es gibt Wahlmänner, die nicht bloß zwei, sondern drei verschiedene Parteifarben tragen: Dreiklassensystem, Pluralwahlrecht, gleiches Wahlrecht. Wo Kampf herrschen sollte, walten Orgien widernatürlicher Paarungen und dreieckiger Verhältnisse. Man könnte angesichts solcher „Wahlkämpfe" mit dem Dichterdemokraten von 1848 verzweifelt ausrufen: „Ich sehe Naumänner, Hagemänner, Bassermänner — — aber, wo sind die Männer, die Männer?!"

Drüben wird man sie vergeblich suchen. Will man wissen, wieviel Männer es in Preußen gibt, so muß man die Stimmen zählen, die die Sozialdemokratie am 3. Juni auf ihre Wahlmannskandidaten vereinigen wird. Bei ihnen steht die Zukunft des preußischen Volkes! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 11. Mai 1908.

Irrenärzte gesucht.

Justizrat Wronker schreibt Berliner Blättern, er lege Wert auf die Feststellung, daß sein Klient, Fürst Eulenburg, sich im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte befinde und daß er allen Versuchen fernstehe, den Fürsten als geistig minderwertig hinzustellen. Sollte wider Erwarten von hervorragenden Psychiatern der Beweis erbracht werden, daß der Fürst als ein Irrsinniger anzusehen sei, so würde selbstverständlich auch sein Verteidiger diesem Umstand Rechnung zu tragen haben.

„Wider Erwarten" ist wohl bloß ein Schreibfehler. Es soll heißen: Wie zu erwarten. Das geht auch aus Berliner Lokalnotizen hervor, die sich mit dem Häftling der Charitee beschäftigen. In einer dieser Pfropfenzieher-Meldungen heißt es:

> Die Aerzte der Charitee, denen die Behandlung des Fürsten Eulenburg — nicht die Begutachtung, die lediglich Sache der ihn öfters besuchenden Gerichtsärzte ist — obliegt, haben den Kranken eingehend untersucht und ebenso wie sein Hausarzt Arterienverkalkung und Gicht, die insbesondere an dem einen Knie sehr schmerzhaft sich geltend macht, festgestellt. Wie es bei dieser Erkrankung natürlich ist, stellen sich bisweilen Herzkrämpfe ein; doch erachtet man, daß eine Todesgefahr in absehbarer Zeit bei dem 61jährigen Manne ausgeschlossen ist. Eine Psychose, das heißt eine Geisteserkrankung, ist nicht zu konstatieren, wenn auch, wie dies nach den aufregenden Vorfällen der letzten Monate wohl bei jedem feinfühligen Menschen der Fall sein würde, eine tiefe Depression eingetreten ist. Sollte sich nur die geringste Spur von Psychose zeigen, so würde selbstverständlich die Behandlung der Aerzte der zweiten medizinischen Klinik aufhören und der Psychiater herangezogen werden. Vernehmungsfähig ist Fürst Eulenburg vollkommen, und es könnte, soweit es auf seinen Gesundheitszustand ankommt, jeden Tag die gerichtliche Verhandlung stattfinden. Der Fürst erhielt gestern den Besuch der Fürstin und seines ältesten Sohnes, des Grafen Fritz, der sich jetzt auch in Berlin aufhält. Die Beschwerde seines Rechtsbeistandes über die Ablehnung der angebotenen Kaution wird heute dem Kammergericht zugestellt werden.

Sollte — es wird schon sollen. Nur geduldig warten. Ohne Spannung. Denn in der Privatnervenklinik wird's enden. —

Die Freude am Flintenspiel.

Einen Akt ausgesprochener Feindseligkeit gegen die französische Republik und ihren jetzigen Schützling, den einst so viel geliebten Marokkanersultan Abd ul Asis, begeht die deutsche Regierung, indem sie eine Sondergesandtschaft des meuternden Sultansbruders Muley Hafid durch einen deutschen Agenten, Dr. Kaulisch, nach Deutschland bringen ließ, um ihr am 11. Mai in Berlin eine Audienz zu gewähren. Der auffallende Charakter dieser diplomatischen Demonstration wird kaum verringert durch den Umstand, daß der Empfang bloß „inoffiziell" und durch einen einfachen Legationsrat, Freiherrn Langwerth von Simmern, erfolgt, er wird aber erheblich verschärft durch das unverantwortliche Geschwätz, das die Abgesandten der marokkanischen Palastrevolution deutschen offiziösen Preßleuten zum besten gegeben haben und das von diesen in ihrer Presse breitgetreten wird.

Der erste Gesandte Si Mohamed ben Asus äußerte einem Redaktionsmitgliede des „Hamb. Korresp." gegenüber, daß es zu einem „heiligen Kriege" kommen werde, wenn Muley Hafid nicht anerkannt werden sollte. Abd ul Asis könne sich nur an der Küste halten, solange die Kanonen ihn schützten. Auf die Frage, ob er wisse, daß man in Paris nicht wünsche, daß er in Berlin empfangen werde, meinte er, davor fürchte der Sultan von Berlin sich nicht.

Auch Herr Scherl ließ es sich nicht entgehen, den Gesandten Muley Hafids durch einen Vertreter seine Aufwartung zu machen. Die Marokkaner sagten zu ihm:

> Wir freuen uns, daß Sie uns besuchen, denn die Deutschen und die Marokkaner sind Brüder. So sagt man immer bei uns. Wir wissen, daß ein Volksstamm (die Vandalen) zu uns gekommen sind, von dem viele Deutsche abstammen, und in den Riffs bei uns geht die Sage, daß alle Riffbewohner von den Deutschen (!) abstammen.

Dann wird Muley Hafid, der Rebell, als Freund der Deutschen und der Christen gepriesen. Die Unterredung schließt recht stimmungsvoll:

> „Und morgen," sagte ich beim Abschied, „sehen Sie sich Berlin an!"
>
> Sie schütteln die Köpfe.
>
> „Nein! Das Militär wollen wie sehen! Die Reiter! Das Flintenspiel der deutschen Reiter muß fein sein! Gibt es morgen ein Flintenspiel?!"

Auch in Berlin liebt mancher die Reiter und ihr „Flintenspiel". Fast scheint es, als ob man unsern naiven „marokkanischen Brüdern" zuliebe schon wieder ein bißchen zuviel mit der Flinte spielte! —

An die Junker.

„Am allerwenigsten entspricht unser heutiger Adel einer würdigen Aristokratie, und sofern er diese bedeuten soll, muß er bis zur Vernichtung niedergekämpft werden; die Proletarier sind tausendmal besser, tüchtiger, ehrenhafter, edler als jenes vornehme Gesindel, das in Selbstsucht und Dünkel ganz verhärtet ist."

Varnhagen von Ense (1850).

Männerstolz vor Fürstenthronen.

Welche Blüten der in Deutschland herrschende Byzantinismus treiben kann, zeigt der Verwaltungsbericht der Stadt Düsseldorf für 1907. Dort heißt es in den allerersten Sätzen:

> Das bedeutungsvollste Ereignis des Berichtsjahres war die Geburt des ersten kaiserlichen Enkels. Am 4. Juni 1906 wurde Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von einem Prinzen entbunden. Den Jubel und die Freude der Düsseldorfer Bevölkerung brachte der Oberbürgermeister dem geliebten Herrscherpaar und den hohen Eltern in telegraphischen Glückwünschen zum Ausdruck.

Es soll auch in Düsseldorf Leute geben, die ganz andre Dinge für die Kommunalverwaltung als weitaus bedeutungsvoller ansehen. In unsrer byzantinischen Zeit aber wetteifern ja auch die Bürgermeister der Städte um die höfische Gunst. Deshalb ist es nicht weiter verwunderlich, wenn derselbe Bericht an andrer Stelle mitteilt:

> Auch Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden und Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin durfte die Stadt aus besonders festlichen Anlässen wiederholt ihre tiefste Verehrung und unwandelbare Treue bezeigen.

Man kann froh sein, daß die Stadt das alles „durfte". Der Bürgermeister von Breslau war bekanntlich „so glücklich", einen Befehl Wilhelms 2. ausführen zu dürfen. Also darf auch die Stadt Düsseldorf so glücklich darüber sein, daß es — Männerstolz vor Fürstenthronen nicht mehr gibt! —

Die sächsische Volksentrechtung.

Jede Bestimmung des von den Konservativen und Nationalliberalen im sächsischen Landtag vereinbarten Wahlrechtskompromisses, dessen Grundzüge wir bereits mitgeteilt haben, ist darauf berechnet, die untern Volksschichten, insbesondere die Arbeiterklasse, recht- und einflußlos zu machen. Man will zwar den Arbeitern und andern kleinen Leuten gnädigst eine Stimme gewähren, macht sie zugleich aber illusorisch. Mit reaktionärer Teufelskunst hat man es so ausgeklügelt, daß die Stimmen der breiten Wählermassen von denen der Besitzenden erdrückt werden müssen. Vor allem sucht man die Arbeiterstimmen dadurch zu reduzieren, daß ein zweijähriger Wohnsitz am Wahlort zur Voraussetzung des Stimmrechts gemacht wird. Dadurch gehen namentlich in den dicht beisammenliegenden Arbeitervororten großer Städte, wo ein Umziehen aus dem einen in den andern Ort sehr häufig ist, viele Tausende von Arbeitern ihres Wahlrechts verlustig. Für die Altersstimme hat man die Altersgrenze von 40 auf 50 Jahre hinaufgerückt, sicher deshalb, weil man weiß, daß verhältnismäßig wenig Arbeiter dieses Alter erreichen. Die Altersstimme wird so zu einer Waffe gegen die Ar-

heiter. Als man 40 Jahre als Altersgrenze festsetzen wollte, hatte die Regierung berechnet, daß die Sozialdemokratie durch die Altersstimme 6 bis 7 Prozent ihres Einflusses einbüßen werde, bei 50 Jahren kann man wohl mit 10 Prozent Verlust des sozialdemokratischen Stimmengewichts durch die Altersstimme rechnen.

Eine Stimme will man der Ansässigkeit geben, schließt aber die Besitze von Wohnhäusern mit weniger als 75 Steuereinheiten aus. Davon werden alle Grundstücke Häuser und Wirtschaften mit weniger als 8000 bis 10 00 Mark Wert betroffen. Der Zweck der Einschränkung ist, zu verhüten, daß die Häusler und kleinen Wirtschaftsbesitzer, die ja vielfach Arbeiter sind und von denen man befürchtet, daß sie sozialdemokratisch wählen, keine Pluralstimme bekommen sollen. Die Selbständigkeit soll eine Zuschlagstimme erhalten, aber die kleinen Handwerksmeister, die weniger als zwei Gehilfen beschäftigen, sind davon ausgeschlossen, dagegen sollen die Staats- und Kommunalbeamten mit mehr als 1800 Mark Einkommen als selbständig betrachtet und einer Zuschlagstimme teilhaftig werden. Warum das? Nun, weil man glaubt, daß die kleinen Handwerker sozialdemokratisch wählen und anderseits die besserbezahlten Beamten sichere konservative Gefolgschaft sind. Schließlich hat man die Steuergrenze für die (dritte) Zuschlagstimme auf Einkommen von 1900 auf 2200 Mark heraufgerückt, weil man so sicher alle Arbeiter davon auszuschließen glaubt.

Dieses Wahlrechtskompromiß ist eine Ausgeburt volksfeindlicher Reaktion und engherzigsten Parteiegoismus; ein Wahlsystem auf dieser Grundlage würde schlimmer sein, wie das jetzige Dreiklassenwahlrecht, es würde eine Vertretung der Arbeiterschaft dadurch ausgeschlossen. Statt einer Wahlrechtsreform bietet man dem sächsischen Volke eine Wahlrechtsverschlechterung! —

Die Reihe der Feste.

Das Festprogramm des Kaisers von seiner Abreise aus Wien bis zum 7. Juni umfaßt die folgenden Nummern: Besuch beim Fürsten Fürstenberg in Donaueschingen zur Jagd, Einweihung der Hohkönigsburg, Aufenthalt in Wiesbaden zu den Festspielen, Besuch des Regiments 116 in Gießen, Jagdbesuch in Pröckelwitz, Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Leibhusarenbrigade in Danzig und Besuch der Marienburg, Abhaltung der Paraden in Potsdam und Berlin, verschiedene Truppenbesichtigungen, Teilnahme an der Jahrhundertfeier des Leibregiments in Frankfurt a. O.

Die aus echten Reichssteuermillionen falsch aufgebaute Hohkönigsburg wird den Mittelpunkt ganz besonderer Festlichkeiten bilden, über deren Programm die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" berichtet:

> Unter einem künstlerisch ausgeführten Zelte stehend, werden die Majestäten und die eingeladenen Gäste, darunter Vertreter des Bundesrats, Reichstags und Landesausschusses sowie der Reichs- und Landesregierung, den von dem Hohkönigsburg-Verein veranstalteten Festzug an sich vorüberziehen lassen. Dieser soll den Einzug der Gebrüder Schweickhardt, Hans und Franz, Konrad von Sickingen darstellen, als sie im Jahre 1533 die Burg von dem kaiserlichen Burgvogt Hans von Frindingen übernahmen, das heißt, als die Hohkönigsburg aus kaiserlichem in Privatbesitz überging. Sogleich nach Ankunft der Majestäten öffnen sich die Tore der Burg, aus dem Walde reitet ein Herold heran und spricht einen kurzen, von dem elsässischen Dichter Fritz Lienhard verfaßten Prolog. Dann setzt sich der Zug, der aus nahezu 300 Personen, Hauptleuten, Landsknechten, Reisigen zu Fuß und zu Pferde mit Geschützen, Pulver- und Troßwagen, Bedienungsmannschaft und Gefolge in der Tracht und Ausrüstung der damaligen Zeit besteht, in Bewegung, um von der Burg Besitz zu ergreifen. Im Innern der Burg, in deren Räumen und Gemächern sich Frauen und Jungfrauen in den reichen Kostümen des 16. Jahrhunderts bewegen, wird sich ein Leben und Treiben entwickeln, wie es sich um diese Zeit bei derlei Anlässen abzuspielen pflegte. Nach eingehender Besichtigung aller Räume der Burg und ihrer inneren Ausstattung werden Ihre Majestäten mit ihren Gästen im großen Rittersaal einen Imbiß einnehmen.

Bedauerlich ist nur, daß den Mitgliedern der Blockmehrheit die rein passive Rolle von Zuschauern zugewiesen wird. Als Ritter mit ihren Knechten würden sich die Konservativen und Freisinnigen nicht übel ausnehmen. —

Gott sei Dank noch kein Parlament!

Zu der Aeußerung des russischen Finanzministers Kokowzew „Wir haben Gott sei Dank noch kein Parlament", die in der Duma bei der Beratung des Eisenbahnbudgets getan wurde und eine Entgegnung vom Zentrum und der Linken hervorrief, schreibt die offiziöse „Rossija":

> Im Streite um den Parlamentarismus handelt es sich scheinbar um Worte, doch besteht der Sinn des Streites im Streben, allmählich ein Staatsprinzip durch ein andres zu ersetzen. Wenn Parlament nur Versammlung der Volksvertreter bedeutet, so hat Rußland ebenso eine Parlament wie England. Wenn aber unter Parlament eine Versammlung der Volksvertreter verstanden wird, die als unmittelbare Quelle der Gewalt erscheint, so kann man in Rußland von einem Parlament nicht sprechen.

Nach diesen zweifellos richtigen theoretischen Ausführungen der „Rossija" können auch wir in Deutschland ausrufen: Wir haben — „Gott sei Dank!" — noch kein Parlament! Denn unsre Volksvertretungen sind im Gegensatz zu denen Amerikas und des europäischen Westens noch ebensowenig „unmittelbare Quellen der Gewalt" wie die russische Duma. —

Deutschland.

Der Entwurf des Automobilhaftpflichtgesetzes soll veröffentlicht werden, noch bevor der Bundesrat darüber einen Beschluß gefaßt hat. Nach dem Entwurf soll der Bundesrat auch für das zulässige Höchstmaß der Fahrgeschwindigkeit zuständig sein. Die entsprechenden Polizeivorschriften sind für das Reich gleichlautend in Aussicht genommen gleich den 1906 erlassenen. Hoffentlich wird das Höchstmaß der Fahrgeschwindigkeit nicht nach den Wünschen der Sportler, sondern nach den Anforderungen bemessen, die im Interesse der Sicherheit des Verkehrs von der Bevölkerung gestellt werden müssen. —

Vom deutschen Kinderschutz. Die Gewerbeinspektoren sind angewiesen worden, der Durchführung des Kinderschutzgesetzes ihre ganz besondre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn auch mit Rücksicht auf die Uebergangszeit noch immer in weitem Umfange die Beseitigung der Verstöße auf gütlichem Wege herbeigeführt worden ist, so reichte die bisher geübte milde Handhabung oft nicht aus, den Vollzug des Gesetzes gehörig zu sichern. In zahlreichen Fällen mußte vielmehr auch strafrechtlich vorgegangen werden. —

Was zuviel ist, ist zuviel! Aus Wien wird gemeldet: „Wilhelm II. hatte ursprünglich beabsichtigt, die preußischen Regimenter, deren Inhaber Kaiser Franz Joseph ist, in ihrer Gesamtheit nach Wien zu senden, hat aber auf Wunsch Kaiser Franz Josephs davon Abstand genommen." Pickelhauben sind im „befreundeten und verbündeten" Oesterreich nur in homöopathischen Dosen bekömmlich! —

Der Brotwucher blüht! Trotz der günstigen Saatenstandsberichte aus allen Ländern setzt sich die Hausse auf dem Getreidemarkt weiter fort. In Nordamerika macht sich die unter der Wirkung der Krise forcierte Weizenausfuhr jetzt stark bemerkbar, die sichtbaren Bestände haben rapid abgenommen, aus Argentinien, auf dessen Ausfuhr die europäischen Weizenmärkte bis zur nächsten Ernte in der Hauptsache angewiesen sind, wird neben Abnahme der Bestände eine Verringerung der dieswöchentlichen Verschiffungen gemeldet. Die Notierungen stellten sich am Freitag an der Berliner Börse für Maiweizen auf 221 Mark, für Juli auf 223 Mark, für Mairoggen auf 200 Mark, für Juliroggen auf 250 Mark per Tonne. Für die Steigerung des Roggenpreises kam noch besonders in Betracht, daß die russischen Offerten erhöht wurden. In der Blockära wird dem Volk zum Ausgleich für Arbeitslosigkeit und reduzierte Löhne der Brotkonsum durch Hungerpreise geschmälert. —

Herr Naumann, der Wankelmütige, hat dieser Tage in einer Berliner Wählerversammlung folgendes ausgeführt:

> Es muß für alle Freunde des Reichstagswahlrechts sehr deprimierend sein, wenn gegenwärtig gewisse Gruppen der Freisinnigen Wahlbündnisse mit den Konservativen machen. Mit den Sozialdemokraten zusammen zu gehen, ist in vielen Wahlkreisen unmöglich, aber wenn ich vor die Frage gestellt werde, wer mir in diesem Wahlkampfe von einem Konservativen und einem Sozialdemokraten der liebere sei, da muß ich sagen: der Sozialdemokrat. Es würde gar nichts schaden, wenn wir einige Sozialdemokraten in den Landtag hinein bekämen.

Das offiziöse Organ der Volkspartei, die „Freisinnige Zeitung", hat aus dem ihr zugegangenen Bericht diesen anzüglichen Passus gestrichen und ihn durch einige harmlose Redensarten ersetzt. Herr Kopsch hat alle Ursache, sein Diktum vom März d. J. zu erneuern: „Naumann darf jetzt noch nicht reden: von dem weiß man noch immer nicht, wohin er fällt. —

Aus der Parteibewegung.

Die Parteigenossen in Mecklenburg sind eifrig an der Arbeit, die Verbesserungen, die das am 15. Mai in Kraft tretende Reichsvereinsgesetz gegenüber den in Mecklenburg bisher geltenden Bestimmungen bietet, nach besten Kräften auszunutzen. Für Mecklenburg ist mit dem Reichsvereinsgesetz endlich auch den Arbeitern die Möglichkeit gegeben, politische Angelegenheiten in öffentlichen Versammlungen zu erörtern. Denn bisher bestand im Lande der Obotriten für die Sozialdemokratie überhaupt kein Vereins- und Versammlungsrecht. — Die „Mecklenburgische Volkszeitung" hat bereits ein Musterstatut zur Gründung sozialdemokratischer Wahlvereine veröffentlicht, ebenso werden am 16. und 17. Mai die dortigen Genossen in 35 öffentlichen Versammlungen zu der mecklenburgischen Verfassungsfrage Stellung nehmen. —

Wegen Beleidigung von Telephonbeamten wurde der verantwortliche Redakteur der Elberfelder „Freien Presse", Genosse Artur Moltenbuhr, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. — Genosse Oskar Hoffmann von derselben Zeitung erhielt 50 Mark zudiktiert, weil er einen Privatbeamten beleidigt haben soll. —

Wegen Beleidigung wurde von der vierten Strafkammer des Hamburger Landgerichts der Redakteur des „Bauhilfsarbeiter", Genosse Töpfer, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nicht weniger als neun Monate beantragt. Töpfer hatte in einem Artikel: „Wer übt Terrorismus", Drangsalierungen eines Bauarbeiters beleuchtet, der in dem ostfriesischen Dorfe Loppersum seiner sozialistischen Gesinnung wegen keine Wohnung erhalten konnte und daher ins Armenhaus zog, aus dem er später auf Anordnung der Behörde entfernt wurde. Durch den Artikel fühlte sich der Gemeindevorsteher und ein Gerichtsassessor beleidigt. —

Genosse Karl Heine, Redakteur am „Hamburger Echo", ist am Sonnabend nach langer qualvoller Krankheit im Alter von 62 Jahren vom Tode ereilt worden. Mit ihm ging ein Proletarierleben voll Arbeit und Mühsal dahin. In Berlin unter ärmlichen Verhältnissen geboren, erlernte er das Holzbildhauerhandwerk. Schon frühzeitig schloß er sich der sozialistischen Bewegung an und allezeit hat er selbst unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen treu und unentwegt zu seiner Ueberzeugung gestanden. Heine, der seit Mitte der 80er Jahre in Hamburg lebte, wurde im Jahre 1892 als Redakteur an das „Echo" berufen. Natürlich traf ihn auch das Schicksal des sozialdemokratischen Redakteurs. Neben einigen kleineren Strafen erhielt er einmal eine Strafe von 5 Monaten Gefängnis. Schon vorher leidend, trug diese Strafe mit dazu bei, seine Gesundheit dauernd zu erschüttern. Im Krankenhaus, in dem er Heilung suchte, ist er nach einer notwendigen Operation gestorben. —

Einer der Alten. Reichstagsabgeordneter Genosse Wilhelm Metzger in Hamburg vollendete am letzten Sonnabend sein 60. Lebensjahr. Seit 40 Jahren ist Metzger in der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung tätig. Bereits das Jahr 1868 sah ihn als Mitglied des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins und nicht lange ließen die polizeilichen Verfolgungen wegen seiner Ueberzeugung auf sich warten. Durch das Vertrauen seiner Berufsgenossen war Wilhelm Metzger zum Redakteur des Fachorgans des Deutschen Klempnerverbandes erwählt und erhielt im Jahre 1874 wegen seiner redaktionellen Tätigkeit einen Monat Gefängnis. Wenig „erziehlichen" Erfolg schien jedoch die Strafe auf ihn auszuüben, denn schon im nächsten Jahre bezog er wieder wegen „Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen" auf vier Monate die Staatspension. Im Jahre 1884 gab unser Jubilar seinen Klempnerberuf auf, um sich als Redakteur der Hamburger „Bürgerzeitung" ganz dem Dienste der Arbeiterbewegung zu widmen. Bald jedoch wurde mit Hilfe der Paragraphen des Schandgesetzes das weitere Erscheinen des Blattes verboten. Die Hamburger Genossen wußten aber Rat. An Stelle der verbotenen Zeitung erschien nunmehr das „Hamburger Echo", dessen Redakteur Wilhelm Metzger wurde. Im Jahre 1890 erwählten die Genossen des 3. Hamburger Reichstagswahlkreises Metzger zu ihrem Reichstagsvertreter; in unermüdlicher Tätigkeit für die Interessen des Proletariats hat sich Genosse Metzger das ihm geschenkte Vertrauen zu erhalten gewußt. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

k. **Die Aussperrung im Breslauer Baugewerbe** ist vertagt worden, nachdem in einer Vorstandssitzung des Arbeitgeberbundes die Vertreter der Zentralvorstände der Maurer und Zimmerer, Silberschmidt und Ecke, erklärt hatten, daß nach ihrer Ansicht auch die Zweigvereine an den Berliner Schiedsspruch gebunden seien, und daß sie für die Anerkennung desselben auch in Breslau sorgen werden. —

Die Aussperrung in der Pforzheimer Etuisindustrie ist am 2. Mai perfekt geworden. Nach genauen Aufstellungen sind 245 Arbeiter und 151 Arbeiterinnen in 17 Betrieben ausgesperrt worden, während 41 Arbeiter und 26 Arbeiterinnen stehengeblieben sind und drei Betriebe mit 83 beschäftigten Personen sich überhaupt nicht an der Aussperrung der Fabrikanten beteiligen. Der Versuch des Vorsitzenden des Pforzheimer Gewerbegerichts, Einigungsverhandlungen herbeizuführen, scheint an dem Starrsinn der Fabrikaten zu scheitern, denn die Arbeiter haben ihre Bereitwilligkeit dazu bereits im Anfang der Aussperrung ausgesprochen. —

Aussperrung in der erzgebirgischen Strumpfwirkerei. Eine Versammlung von „Arbeitgebern" der erzgebirgischen Wirkergruppe des Verbandes der Unternehmer der sächsischen Textilindustrie hat in Chemnitz einstimmig beschlossen (so meldet die bürgerliche Presse), die organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen. Diese sollen nicht eher wieder eingestellt werden, bis die schwebenden Streiks beendet sind. —

Der italienische Landarbeiterstreik. Die syndizierten Sozialisten in Rom hielten am Sonntag ein Meeting ab, um ihre Solidarität mit den ausständigen Landarbeitern der Provinz Parma zu bekräftigen. Zwei Redner befürworteten in längeren Ansprachen eine direkte Aktion zugunsten der Streikenden. Die Lage im Ausstandsgebiet selbst ist unverändert. Die Eigentümer beschlossen, die eingelaufenen Vorschläge der Streikenden betreffend Wiederaufnahme der Arbeit von neuem abzulehnen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 11. Mai 1908.

Magdeburg in Deutschland voran!

Das polizeiliche Anschlagverbot für unser Maiplakat hat in ganz Deutschland berechtigtes Aufsehen erregt, sowohl in der Tages- und Berufspresse als auch vor allem in künstlerischen und fachtechnischen Kreisen. Namhafte Tageszeitungen der verschiedensten Parteirichtungen in Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Hannover, München, Nürnberg, Stuttgart usw. haben von dieser neusten Magdeburger Polizeiaktion gegen die Plakatkunst Notiz genommen, und in treffenden, teilweise recht scharfen, aber berechtigten Ausführungen die Anwendung des ominösen veralteten Plakatparagraphen seitens der Magdeburger Polizei kritisiert. In unserm Vaterland steigt also der Ruhm unsrer Polizei als ebenso eifrige wie geschickte Kämpferin gegen die so staatsgefährliche Plakatkunst. Aber trotzdem müssen wir der Polizei, vor allem aber ihrem Ratgeber im Kampfe gegen die Sozialdemokratie und — die Plakatkunst, Herrn Kriminal-Inspektor Schmidt, besonders dankbar sein für die Reklame, welche durch das Verbot für unser Plakat und unsre Parteidruckerei entfaltet worden ist.

Während die Plakate beim Anschlag an die Säulen nur die gewöhnliche Beachtung gefunden, also einfach den gewollten Zweck als öffentliche Bekanntmachung erfüllt hätten, ist durch das polizeiliche Vorgehen die Oeffentlichkeit auf das Plakat und damit auch auf die Leistungsfähigkeit unsrer Parteidruckerei aufmerksam geworden. Nicht nur die im Buchdruckgewerbe so zahlreiche Fachliteratur äußerte sich anerkennend über die künstlerische Ausführung des Plakats, sondern vor allem auch Künstler und Drucksachen-Interessenten. Sie alle konnten selbst mit der Lupe nicht eine Berechtigung zu dem neusten Polizeiritt gegen die „sozialdemokratische" Plakatkunst entdecken. Die Folge ist eine bedeutende Hebung des Renommees für unsre Parteidruckerei infolge polizeilicher Mitarbeit. Von Künstlern und künstlerischen sowie fachtechnischen Vereinigungen aus ganz Deutschland wurde um Uebersendung des staatsgefährlichen Plakats gebeten, welchen Bitten natürlich gern entsprochen wurde. Vielleicht ist es sogar notwendig, eine Neuauflage des Plakats herstellen zu müssen, um allen Wünschen gerecht werden zu können!

Interessant und für deutsche Verhältnisse bezeichnend ist es, daß von den vielen Personen, welche aus künstlerischem, rechtlichem oder Sammlerinteresse Plakate wünschten, ein großer Teil seinen Namen verschwieg. Sie alle konnten an dem Plakat nichts „Staatsgefährliches" entdecken, bewunderten mit gebührender Untertanen-Hochachtung den Scharfblick der Magdeburger Polizei, äußerten sich auch als freie Bürger teilweise recht drastisch über diese neuste Maßnahme gegen die Plakatkunst; sie erblicken in dem Verbot ein neues Ruhmesblatt der Polizei in dem Kapitel „Bevormundung der Bürger" — aber sie wollten der Polizei gegenüber nicht gern als Sachverständige oder Zeugen deutscher Bürger-Entrüstung angeführt werden, weil sie jedenfalls Rücksichten nehmen zu müssen glaubten.

Nun, dem Verständigen genügt das Vorgehen der Polizei und deren allerdings ungewollter Erfolg, eine Riesenreklame für unsre Parteidruckerei, auch so. Nicht nur Beachtung seitens der Interessenten, sondern sogar Aufträge von auswärts sind als Erfolg der Polizeiaktion zu verzeichnen. Wir freuen uns dieser ungewollten Mithilfe der Polizei und vor allem des Herrn Kriminalinspektors Schmidt und wünschen, daß uns namentlich der letztere noch lange erhalten bleibt. Infolge der Polizeireklame häufen sich dann die Aufträge jedenfalls so, daß unsre Parteidruckerei bald ihren jetzt schon recht ansehnlichen Maschinenpark sowie das Personal vermehren und den Betrieb ausdehnen muß. Wir quittieren dankend indem wir rufen: „Es leben die folgenden Verbote!" Hoffentlich heißt es nicht angesichts des ungewollten Erfolgs: „Hätten wir doch bloß den Anschlag des verdammten Plakats nicht verboten!" Das wäre schade, denn solche Einsicht brächte uns für später um eine wirksame Reklame!

Zum Schlusse wollen wir nur kurz erwähnen, daß in verschiedenen Städten die Plakate öffentlich ausgehängt wurden, damit die Bürger Gelegenheit hatten, die Findigkeit der Magdeburger Polizei selbst zu taxieren. —

— **Reservisten und Landtagswahlen.** Wir teilten vor einigen Tagen mit, daß anläßlich der bevorstehenden Landtagswahlen in ganz Preußen den zu diesem Termin einzuberufender Reservisten ein Schreiben des zuständigen Bezirkskommandos mit der Frage zugestellt worden sei, ob sie wahlberechtigt seien. Im Falle der Bejahung der Frage werde der Uebungsbefehl aufgehoben und die Einberufung des Betreffenden bis zu den diesjährigen Herbstübungen verschoben. In Magdeburg scheint man dies — selbstverständliche — Entgegenkommen den Reservisten nicht erweisen zu wollen. Von mehreren zu einer Uebung Einberufenen wird uns mitgeteilt, daß sie auf Grund unsrer Notiz um eine Verschiebung ihrer Uebung ersucht hätten. Sie seien aber abschlägig beschieden worden. Einigen ist gesagt worden, sie seien ja noch nicht 25 Jahre alt und daher doch noch nicht wahlberechtigt. Diese Behauptung ist bekanntlich unrichtig; zur Landtagswahl in Preußen ist man mit 24 Jahren wahl-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110. Magdeburg, Dienstag den 12. Mai 1908. 19. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 11. Mai 1908.

Das Arbeitsverhältnis in der Maschinenfabrik Buckau (Alte Bude).

Uns wird geschrieben: Die Aktiengesellschaft Maschinenfabrik Buckau konnte in den letzten Jahren nicht nur einen andern Betrieb (Röhrig u. König) einverleiben, sondern erweiterte auch sonst die Betriebsanlagen mehrfach. Die Arbeiterzahl, die Mitte 1904 noch nicht 700 betrug, stieg bis Oktober 1907 auf 1471, mithin um mehr als 100 Prozent. Dennoch muß Tag und Nacht gearbeitet werden, um die Aufträge rechtzeitig fertigzustellen. Die Leistung von Ueberstunden war hier größer als in jedem andern Betriebe der Metallindustrie, so daß sich so mancher der Beschäftigten bei dieser überanstrengenden Tätigkeit den Keim zu frühem Siechtum und Tod geholt hat. Ist doch am Jahresschluß 1907 festgestellt worden, daß das Durchschnittslebensalter der in dem verflossenen Jahre in Magdeburg gestorbenen organisierten Metallarbeiter nur 41 Jahre betrug und für die in den ersten vier Monaten des Jahres 1908 Gestorbenen stellte es sich gar nur auf 39 Jahre. Darin zeigen sich die Folgen der Arbeitsverhältnisse, die heute noch in der Metallindustrie herrschen, besonders wenn beachtet wird, daß der größte Prozentsatz der Schwindsucht zum Opfer fiel.

Wenn nun der genannte Betrieb zu denen zählt, die außerordentliche hohe Anforderungen an die Arbeiterschaft in den vergangenen Jahren gestellt haben, dann ist das Vorgehen der Betriebsleitung, das in letzter Zeit beliebt wird, auf keinen Fall gutzuheißen. Während eine Anzahl andrer Betriebe kurze Arbeitszeit einführte, um Entlassungen in großer Zahl zu vermeiden und die Kosten der Krise, die man wieder auf die Arbeiter abwälzt, wenigstens auf möglichst viele Schultern zu verteilen, fällt es dem Betriebsleiter Werner der Alten Bude gar nicht ein, derartige Rücksichten zu nehmen. Im Gegenteil. Zu derselben Zeit, wo ein Teil der Arbeiter noch zu Ueberstunden gezwungen wird, werden andre entlassen. Zu derselben Zeit, wo in der Abteilung Sudenburg Differenzen wegen der Leistung von Ueberstunden [illegible] jen, wo ferner in der gleichen Abteilung davon geredet wird, [illegible] und Nachtschicht einzuführen, wird in der Abteilung Buckau eine große Anzahl auf die Straße geworfen. Mit diesem wenig rücksichtsvollen Vorgehen verfolgt die Betriebsleitung den Zweck, dem gelben Verein endlich Mitglieder zu verschaffen, um dann bei einem Erstarken des Vereins das lang ersehnte Herabdrücken der Akkordpreise vornehmen zu können. Ein Teil der Meister hat ja schon angekündigt, daß Abzüge von 20 Prozent erfolgen würden. Herr Werner bindet sich deshalb die Vorarbeiter vor, um sie für den Werkverein zu gewinnen. Desgleichen die Ausgelernten, denen er das Versprechen abnimmt, wenigstens nicht rot zu werden. Wieder andern werden Vorträge darüber gehalten, wieviel Millionen Einnahmen und Ausgaben der Metallarbeiterverband hat, wobei den Betreffenden eingeschärft wird, nichts von diesen Vorträgen zur Kenntnis der „Volksstimme" zu bringen. Ja, man hat auch wirklich Ursache, das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen.

Uebrigens wird das Werben neuer Mitglieder für den Werkverein in einer eigenartigen Weise betrieben. Die Leute werden in das Lohnbureau gerufen, wo ihnen Vorwürfe gemacht werden, daß sie den Versammlungen des Werkvereins fernbleiben usw. Antworten die Erstaunten dann, daß sie weder Mitglieder des Vereins seien, noch solche zu werden beabsichtigten, dann wird ihnen eine Liste vorgelegt, in die sie ohne ihr Wissen und Willen als Mitglieder eingetragen sind. Es bedarf dann in der Regel einer zwar höflichen aber energischen Aufforderung, um das Streichen des Namens zu erreichen. Die Aufforderung, Mitglied eines Vereins zu werden, der die Interessen der Arbeiter mit Füßen tritt, ist an und für sich eine Beleidigung schwerster Art für jeden ehrlichen Arbeiter. Sie wird verschärft, wenn sie in einem Betriebe gestellt wird, in dem eine Behandlung beliebt wird, wie in der Alten Bude. Die Art, mit der der Betriebsleiter Werner die Leute anfährt, findet man kaum noch in einem andern Betriebe, und es ist wirklich erklärlich, wenn auch mal einem so behandelten Arbeiter die Galle übergeht, wobei der Respekt vor dem Betriebsleiter dann einen argen Knacks erhält. Auch einige andre Vorgesetzte müßten im Umgang mit Menschen noch einige Lehrstunden erhalten. Der Meister der Schweißerei braucht mit Bezug auf die Arbeiter Ausdrücke, bei denen selbst nicht gerade verwöhnte Leute sich beleidigt fühlen.

Die Art der Behandlung wird aber auch noch durch andre Dinge gekennzeichnet. Dem Arbeiterausschuß, der, dem Auftrage einer großen Zahl Beschäftigter folgend, die Betriebsleitung um Zurücknahme der Entlassung eines Mannes ersuchte, die aus ganz geringfügigen Gründen erfolgt war, wurde geantwortet: „Wenn Sie wegen solcher Sachen noch einmal kommen, bezahlt jeder 1 Mark Strafe." Wenn der Arbeiterausschuß nur nach außen Dekoration sein soll, dann ist es am richtigsten, er wird beseitigt. Die Krankenkassenvertreter werden in gröbster Weise behandelt, wenn sie, ihrer Pflicht gemäß, einem Kassenmitgliede Auskunft geben über Kassenfragen. In der Fabrik geht es fast zu wie in einer Strafanstalt. Geht ein Mann seine Notdurft verrichten, dann sieht oder läuft irgendein Aufpasser hinter ihm her. Dabei gehört es nicht gerade zum Angenehmsten, diese Aborte zu benutzen, da Wasserspülung fehlt, auch sonst eine ungenügende Reinigung stattfindet und der Unrat mitunter 5 Zentimeter hoch liegt. Da sollte die Betriebsleitung eingreifen, damit nicht förmliche Ansteckungsherde für die Schwindsucht gebildet werden. Daneben fehlt es in einer Reihe von Werkstätten an ausreichender Wascheinrichtung. Zum Teil müssen die Leute sich Kleiderspinde selbst zusammennageln usw. Akkordabzüge sind nicht nur angekündigt, sondern zu einem guten Teile auch schon erfolgt.

Alles das zusammengenommen hat eine ungeheure Erbitterung in der Fabrik geschaffen und zu einer großen Versammlung geführt, die am Mittwoch abend in Köhlers Konzert- und Ballhaus stattfand, in welcher das Gebaren der Betriebsleitung und andrer Vorgesetzter einer vernichtenden Kritik unterzogen wurde. An der Arbeiterschaft der Alten Bude wird es liegen, sich auch in den jetzigen Zeiten des wirtschaftlichen Niedergangs den Respekt zu erhalten, den sie heute im Arbeitsverhältnis braucht. Vor allem aber gilt es, sich die Handlungsweise der Betriebsleitung fest in das Gedächtnis einzuprägen, damit sie zu geeigneter Zeit darauf verwiesen werden kann. —

— **Ueber die Beleuchtungsanlage für den Fest- und Spielplatz** auf dem Roten Horn sowie auf dem Adolf-Mittag-See ist jetzt den Stadtverordneten eine Vorlage unterbreitet worden. Zur Beleuchtung des Festplatzes sind insgesamt 28 elektrische Bogenlampen vorgesehen, von denen 20 Stück über den Straßen und 8 Stück über den beiden Plätzen hängen sollen. Für die Beleuchtung des Adolf-Mittag-Sees sind 8 Intensiv-Bogenlampen, die an eisernen Masten und in einer Höhe von 9 Metern über dem Wasserspiegel hängen sollen, vorgesehen. An Kosten erwachsen voraussichtlich für die ganze Beleuchtungsanlage 43 200 Mark, um deren Bewilligung die Stadtverordneten ersucht werden. —

— **Rothensee im Postverkehr.** Die Postagentur in Rothensee führt fortan die Bezeichnung Magdeburg-Rothensee und erhält die Portotaxe von Magdeburg bzw. die Nachbarortsbeziehungen des Hauptorts Magdeburg. Künftig kostet also ein Brief von Magdeburg nach Rothensee oder umgekehrt nur 5 Pfg. gegen bisher 10 Pfg. —

— **Ein Fortbildungskursus für Aerzte,** dessen Dauer auf 3 Wochen berechnet ist, findet zurzeit in den beiden städtischen Krankenanstalten hierselbst unter Leitung der Oberärzte statt. Es nehmen daran 70 jüngere Aerzte, zumeist aus der Umgebung von Magdeburg, teil.

— **Zeitweise Sperrung der Elbe.** Die Elbstrombauverwaltung macht folgendes bekannt: Der Magdeburger Regattaverein beabsichtigt am Sonnabend den 27. Juni 1908, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, und am Sonntag den 28. Juni 1908, nachmittags von 2½ bis 7½ Uhr, Ruderwettfahrten auf der Elbestrecke vom Herrenkrug bis 2000 Meter unterhalb desselben bei (M.-Rothensee) zu veranstalten. Es wird deshalb die bezeichnete Stromstrecke während der angegebenen Zeiten gesperrt. Solange die die Sperrung kennzeichnenden Signale aufgestellt bleiben, müssen die Fahrzeuge und Flöße an den bezeichneten Stellen beilegen. Die Führer der Schiffe und Flöße haben unbedingt den Anordnungen der Aufsichtsbeamten und der Wachtposten Folge zu leisten. —

— **Tariftreue** kann man dem Schmiedemeister Brüggemann, Olvenstedter Straße 42, nicht nachsagen. Trotz der gegenteiligen Bestimmungen des im vorigen Jahre zwischen den Schmieden und den Schmiedemeistern abgeschlossenen Tarifs beschäftigt er seine zwei Gesellen in Kost und Logis und bezahlt bei einer Arbeitszeit von 10 bis 13 Stunden täglich einen Lohn von 5,00 bis 6,00 Mark wöchentlich. Auch die Behandlung läßt viel zu wünschen übrig. So bot Brüggemann gestern einem Gesellen, welcher infolge der schlechten Behandlung die Arbeit niederlegte und sein Geld verlangte, Backpfeifen an. Dem Organisationsvertreter, welcher den von außerhalb gekommenen jungen unerfahrenen Leuten die nötige Aufklärung gab, bot er in einer Gastwirtschaft ebenfalls Schläge an und gebrauchte Ausdrücke wie Hetzer usw. Seine Gesellen bezieht er vom städtischen Arbeitsnachweis. Gegenwärtig sucht er einen Lehrling, was allen Eltern zur Beachtung empfohlen sei. —

— **Verwendung des Aufkommens an Warenhaussteuer.** Im Steuerjahr 1907 sind an Warenhaussteuer eingekommen 27 420 Mark, aus dem Vorjahre war noch ein Bestand vorhanden von 40 658,62 Mark, in Summa 68 078,62 Mark. Nach § 14 Abs. 3 des Gesetzes betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 ist das Aufkommen an Warenhaussteuer zur Erleichterung der in den Gewerbesteuerklassen III und IV zu erhebenden Gemeindesteuerzuschläge zu verwenden. Im Vorjahr ist diese Verwendung in der Weise erfolgt, daß den Gewerbetreibenden der drei untersten Gewerbesteuerstufen (Jahressteuersätze 4, 8 und 12 Mark) der volle Jahresbetrag der zu erhebenden Zuschläge erlassen worden ist. Hierfür sind im abgelaufenen Steuerjahr 29 076,60 Mark verwendet worden, so daß für 1908 noch ein Betrag von 39 002,02 Mark zur Verwendung verfügbar bleibt. Da die verfügbare Summe annähernd dieselbe ist, wie im Vorjahre, will der Magistrat auch für das laufende Steuerjahr die Verwendung in der gleichen Weise wie im Vorjahre vornehmen, der verbleibende Rest von vielleicht 6—7000 Mark könnte dann im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung bei einer etwa eintretenden Verringerung des Aufkommens an Warenhaussteuer zurückgestellt werden. Die Vorschläge unterliegen der Genehmigung der Stadtverordneten. —

— **Abgelehnter Kauf.** Die Kasinogesellschaft hat es abgelehnt, ihr Ecke Breiter Weg und Kaiser-Wilhelm-Platz belegenes Grundstück für den Preis von 180 000 Mark an die Stadt Magdeburg abzugeben. Wie verlautet, ist nunmehr von der Gesellschaft über das Grundstück, das zwar eine große Tiefe, aber keine entsprechende Front besitzt, anderweitig verfügt worden. Es ist angeblich an eine Brauerei, die dort ein größeres Restaurant mit Garten- und Saalwirtschaft einrichten will, verpachtet worden. —

— **Auf der Radrennbahn** an der Berliner Chaussee fand am Sonntag das zweite Rennen statt. Infolge des günstigen Wetters war ein guter Besuch zu verzeichnen. Im Dauerrennen mit Motorschrittmachern um den Magdeburger Goldpokal siegte der Franzose Dussot, den zweiten Preis holte Rosenlöcher (Dresden) und Dritter wurde Arens (Köln). Hätte Rosenlöcher nicht zweimal den Motor wechseln müssen, so wäre er sicher Erster geworden. Im Hauptfahren, an dem 37 Flieger teilnahmen, wurde wieder Erster Peter (Berlin), Zweiter Scheuermann (Breslau). Aus dem Vorgabefahren ging Steidel (Leipzig) als Erster hervor und im Prämienfahren holte den ersten Preis abermals Peter (Berlin). Leider stürzten beim Vorgabefahren drei Flieger, die aber nur leichte Verletzungen erlitten. —

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Sembritzkys.

Roman von Hans von Kahlenberg.

(10. Fortsetzung.)

Arnold Wigand war ihr Ideal gewesen, der Künstler unter den Lebenden ihres Faches, der sie am meisten anzog, von dessen Wesens- und Schaffenseigentümlichkeiten sie am meisten in sich verspürte. Sie hatte es auch, dies Bedürfnis des großen Schlages, der trifft ohne Nebengedanken und Vermummung, das Dramatische der Bewegung, das der Ausdruck des inneren Feuers ist, den Stein und das Fleisch zwingt, diese jauchzende Nacktheit der Kraft, die in sich selbst Schönheit ist, die Schönheit terrorisierend. Selbst seine Fehler — das Uebermaß von Materialität, die zu kolossalen Dimensionen, die Verachtung des Intimen, Stimmungsvollen, die heroische Geringschätzung eines modernen kritischen Publikums, das aus hysterischen Weibern und dekadenten Halbmännern besteht, die auch ihr Recht wollen, das Bedürfnis ihrer Kultur, in den Kulturmanifesten ihrer Kunst.

Sie hatte viel bei ihm gelernt. Ein vorsichtigerer Mann würde vielleicht gedacht haben zuviel. Er war ein generöser Lehrer und gab mit vollen Händen. Er konnte sich das leisten. Ihre ersten Arbeiten hatten ganz unter seinem Zeichen gestanden. Die Kritik sprach von Wigandscher Kraft, von Wigandschen malerischen Effekten, einige sogar von einer Vertiefung und Modernisierung Wigandscher Mache. Das war wohl mehr gesagt, um dem großen Meister eins am Zeug zu flicken — aber sie hatte es mit durstender Seele eingesogen. — Ein geheimer, brennender Ehrgeiz verzehrte sie, es ihm gleichzutun, ihn zu überflügeln. Alle wirkliche Künstlerschaft bei ihr, aller Ehrgeiz, den ihr Geschlecht in den letzten Jahrzehnten genommen, konzentrierte sich in diesem Wettkampf: Gut für sie, war besser als Arnold Wigand, Ruhm, berühmter als er.

Er ahnte davon nichts. Er hatte sie sehr gern, selbst wenn sie manchmal schlechter Laune war, bissig und giftig wie ein kleines Raubtier, wie alle wirklichen Männer sehr tolerant gegen Frauen, die physisch schwächer sind. Und gerade das reizte sie, ließ sie fast ungezogen und beleidigend werden, diese spielerische, lächelnde Ueberlegenheit, der nicht mal der Gedanke eines Vergleichs kommt.

Er war fertig. Der Gehilfe hatte den Sockel eingewickelt und den Fußboden aufgewischt. Er wandte sich nach ihr um. „Na, Kleine? Schlechter Laune heut? Was macht der „Uebermensch"?"

So hatte er ihren Tonmann getauft, dessen kühne Idee ihn amüsierte, wie diese ganze Philosophie des hirnkranken Neurasthenikers von Weimar, die die Schwachen toll macht und den Starken so drollig erscheint in ihrer Evangelisierung des ärmsten und natürlichen Triebes, der im Wurm arbeitet und in der Ameise.

Er hielt ihr die Hand mit seinem hübschen, gutmütigen Lächeln. Aber sie reagierte nicht.

Sie weinte: „Ich bin gar nichts. Ich kann nichts. Ich bin überhaupt ein Humbug. Ich will Köchin werden."

„Aber Kind! Kind! . . ."

Er strich ihr über die Haare. Ihr ganzer Körper zitterte und zuckte. Er fühlte sie glühend, aufgelöst, zu Ende.

„Herzchen! Herzchen! . . ."

Sie klagte sich an. Sie überhäufte sich selbst mit Schmähungen, demütigte sich, kam schließlich zu ihren allerersten Anfängen zurück! Sie wollte Püppchen machen wie Jenni Geiger, sie wollte nur noch bei ihm bleiben und Handlangerdienste tun. „Nicht wahr, Arnold, Sie behalten mich? Sie verachten mich nicht auch, weil ich nichts kann und zu nichts gekommen bin? . . . Ich kann doch Dagmar französische Stunden geben und für Frau Wigand die Wirtschaft führen."

Sie hatte sich dicht an ihn gedrückt und sah ihn mit großen, tränenschwimmenden, bittenden Augen an. Ihre Stimme war ganz klein geworden wie eine Kinderstimme, sehr rührend mit weichen, flehenden Klagelauten. In einem Uebermaß von Selbsterniedrigung und Bewunderung bückte sie sich und küßte seine Hand.

Er wußte, daß sie gar nichts dabei empfand. Sie war schon oft so mit ihm gewesen. Er hatte sie immer als eine halbe Tochter betrachtet, ein feines, niedliches, sehr kompliziertes Spielzeug, das ihm Spaß machte.

Irgendwie heut', in der flutenden Dämmerung des großen Ateliers, in ihrer schluchzenden Wärme und Weichheit fühlte er sich Mann.

Sie gefiel ihm . . . als Weib.

V.

Felix Sembritzky hatte ein hübsches Quartier in der Culmstraße nahe am Bahnhof Großgörschenstraße, vier Zimmer und die Küche. Alles vollständig eingerichtet. Er brauchte zwar eigentlich nur zwei, aber Felix Sembritzky war immer splendid. Einschränkung lag nicht in seiner Linie. Uebrigens wohnte er billig. Er wohnte immer fabelhaft billig. Es gab keinen Hauswirt, der ihn hätte wieder ausziehen lassen, wo er einmal war. Alles im Hause liebte ihn, die Kinder, die Hunde, der Elementarlehrer oben drüber, die Waschfrau im Keller, die seine Hemden plättete. Von gegenüber aus der ersten Etage kokettierte die junge Frau. Sie hatte einen dicken prosaischen Mann, der den Tag über im Geschäft war, und stand gern allein und schwermütig auf dem Balkon.

Die Zimmer waren sehr hübsch eingerichtet, beinahe üppig. Er hatte sich von seinen Reisen viel mitgebracht, Japanisches, Orientalisches, Altertümer . . . Teppiche, Vasen, Nicknacks, die Tischchen und Etageren brachen fast darunter, einen Geschmack für englischen Komfort, breite Chaiselongues, Sessel, Faulenzerstühle, diese peinliche, elegante Sauberkeit, die sich in ausschweifenden Wasch- und Badeeinrichtungen zeigte. Natürlich radelte er, ritt, spielte Tennis, tanzte aus dem ff.

Der ganze Schreibtisch war bedeckt mit Photographien von Damen, Cousinen, Nichten, Schwestern, Freundinnen. Er besaß unzählige Freundinnen in allen Weltgegenden, alte, junge, Kinder, Stiftsfräulein. Die meisten der Bilder waren mit irgendeiner Widmung versehen: To dear Felix in remembrance, A mon cher ami F. S., Al Signor Felice S . . . Daten, Erinnerungen an irgendeine besondere Begebenheit, Landpartien, Kahnfahrten, Ballabende, blonde, sentimentale deutsche Mädchen, hübsche flirtige, lustige Engländerinnen, kokette exotische Weltdamen aus Hongkong und Colombo. Sie hatten sich alle mal eingebildet, die Hauptrolle zu spielen in seinem Leben, und sie hatten es auch wohl getan für den Moment, die Momente wechselten rasch in Felix Sembritzkys Dasein — vielleicht auch in ihrem. Auch Su prangte da in allen Stadien — als Elfjährige mit wallenden Locken zu beiden Seiten, eine Rose in der Hand, im Tenniskostüm, als Tirolermadel, als Balldame, melancholisch aufgestützt an eine stilisierte Treppenrampe, stets mit zu großen Augen und zu kleinem Mund, in dem Bestreben, eine möglichst malerische Photographie zu liefern.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Fermersleben, 11. Mai. (Zur Landtagswahl.) Die Urwählerlisten zur Landtagswahl liegen am 19., 20. und 21. Mai im Zimmer Nr. 3 des hiesigen Rathauses während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. —

Aken, 11. Mai. (Zur Landtagswahl.) Die Urwählerlisten liegen nur drei Tage, und zwar am 13., 14. und 15. Mai d. J. im Geschäftszimmer 1 des Rathauses zur Einsicht aus. Arbeiter, Landtagswähler! Versäume keiner nachzusehen, ob sein Name in der Liste steht! Diejenigen, welche keine Gelegenheit haben selber nachzusehen, werden gebeten, einen der folgenden Genossen damit zu beauftragen: Louis Göring, Heinr. Götze, Heinr. Ullrich, Gustav Schmidt, Aug. Rödiger, Louis Ecke. Gelder, welche für die Landtagswahl bestimmt sind, werden vom Genossen Louis Ecke, Poststraße 39, angenommen. Alle, welche an der Flugblattverbreitung am Mittwoch abend teilnehmen wollen, wollen sich abends 7½ Uhr im „Berliner Hof" melden. Arbeiter, Parteigenossen, findet euch hierzu zahlreich ein. Das preußische Proletariat hat den Sturmlauf gegen das Dreiklassenwahlrecht begonnen. Beteiligt euch daran! Ihr habt schon bei den Stadtverordnetenwahlen bewiesen, daß ihr imstande seid, Erfolge zu erringen! —

Aken, 11. Mai. (Lohnbewegung.) Die Schiffbauer der hiesigen Werften haben ihren Arbeitgebern Lohnforderungen eingereicht. Verhandlungen sind im Gange. —

Burg, 11. Mai. (Zur Landtagswahl.) Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Zum Zwecke der am 3. Juni dieses Jahres vorzunehmenden Wahlen der Wahlmänner für die Wahl zweier Abgeordneten zum Landtag ist die hiesige Stadt in 16 Urwahlbezirke eingeteilt. Es sind hier 94 Wahlmänner zu wählen. Die Urwahlbezirke sind wie folgt zusammengesetzt:

1. Bezirk: Magdeburger Chaussee, Pietzpuhler Weg, Schützenstraße und Südstraße. — Seelenzahl 1511; Zahl der Wahlmänner 6.

2. Bezirk: Kaiser-Wilhelm-Straße, Rote Mühle, Trogel, Lüdersdorfer Straße, Feldstraße, Schützenplatz und Mauerstraße. — Seelenzahl 1503; Zahl der Wahlmänner 6.

3. Bezirk: Kaiser-Friedrich-Straße, Bahnhofstraße, Artilleriestraße, Clausewitzstraße, Goßel, Kanalstraße, Kanalufer, Nethestraße, Niegripper Chaussee und Paddenmühle. — Seelenzahl 1529; Zahl der Wahlmänner 6.

4. Bezirk: Blumenthal 15a, 16, 17, 18 und 19, Blumenthaler Straße, Uferstraße, Am Hanal, Marientränke, Marienweg, Scheunenstraße, Blumenstraße und Kirchhofstraße. — Seelenzahl 1523; Zahl der Wahlmänner 6.

5. Bezirk: Schartauer Straße, Gartenstraße, Kesselstraße, Nachstraße und Jakobistraße. — Seelenzahl 1549; Zahl der Wahlmänner 6.

6. Bezirk: Franzosenstraße, Fruchtstraße, Rosenstraße, Kreuzgang, Bethanienstraße, Kasernenstraße, Grünstraße und Brückenstraße. — Seelenzahl 1522; Zahl der Wahlmänner 6.

7. Bezirk: Unterm Hagen, Nordstraße, Treppengang und Weinbergstraße. — Seelenzahl 1504; Zahl der Wahlmänner 6.

8. Bezirk: Brehm, Erkenthierstraße, Forststraße, Kolonistraße, Nachtweidenstraße, Parchauer Chaussee, Stadtforst, Berliner Chaussee, Holzstraße und Neuenzinnen. — Seelenzahl 1527; Zahl der Wahlmänner 6.

9. Bezirk: Pulverstraße, Bergmühle, Kirchgütter, Obergütter, Wolfshagen, Grabower Chaussee, Wasserstraße, Ihlestraße, Ihleweg und Mühlenstraße. — Seelenzahl 1533; Zahl der Wahlmänner 6.

10. Bezirk: Kapellenstraße, Zerbster Chaussee, Zerbster Straße, Zerbster Promenade und Kleine Hirtenstraße. — Seelenzahl 1506; Zahl der Wahlmänner 6.

11. Bezirk: Oberstraße, Klosterstraße, Nikolaistraße, Magdeburger Promenade, Bürgermarkstraße und Bürgermark. — Seelenzahl 1506; Zahl der Wahlmänner 6.

12. Bezirk: Brüderstraße, Böttcherstraße, Hintern Roland, Kaiserling, Magdeburger Straße, Paradeplatz, Bismarckplatz, Wagestraße und Mittelstraße. — Seelenzahl 1502; Zahl der Wahlmänner 6.

13. Bezirk: Bruchstraße, Kammacherstraße, Markt, Deichstraße, Berliner Promenade, Kleine Brahmstraße und Lazarettstraße. — Seelenzahl 1509; Zahl der Wahlmänner 6.

14. Bezirk: Johannesstraße, Bergstraße, Kirchhof U. L. Frauen, Breiter Weg, Hainstraße und Vogelgesang. — Seelenzahl 1504; Zahl der Wahlmänner 6.

15. Bezirk: Berliner Straße, Schulstraße, Freiheitstraße und Turmstraße. — Seelenzahl 1520; Zahl der Wahlmänner 6.

16. Bezirk: Gr. Brahmstraße, Großer und Kleiner Hof, Gr. Hirtenstraße und Petersilienstraße. — Seelenzahl 1008; Zahl der Wahlmänner 4. —

Kalbe a. M., 11. Mai. (Irreführung der öffentlichen Meinung.) In welcher Weise die bürgerlichen Zeitungen die Oeffentlichkeit oftmals zu täuschen versuchen, ist schon wiederholt in der „Volksstimme" geschildert worden. Am 9. März dieses Jahres erklärten die hiesigen Unternehmer des Baugewerbes den bei ihnen beschäftigten Maurern, sie würden den Lohn um 2 Pf. pro Stunde reduzieren. Die Maurer wollten sich das aber nicht gefallen lassen und stellten denn auch nach Ablauf der Kündigungsfrist die Arbeit ein. Vom 14. März bis 15. April wurde gestreikt. Die Aufhebung des Streiks erfolgte, weil am 14. April unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Reimann eine Verhandlung zwischen den streitenden Parteien stattfand, die zum Ausgleich der Differenzen führte. Der Ausgleich bedeutete für die Maurer keine Lohnerhöhung. Sie waren vielmehr den Unternehmern noch entgegengekommen, indem sie für einen Teil der Gesellen die geplante Lohnreduzierung anerkannten. Da nun aber der Teil der Maurer, der inzwischen andre Arbeit erhalten hatte, nicht zu den Fleischtöpfen der Herren Blart und Riegerler zurückkehrte, müssen die Herren noch mit den Italienern fürlieb nehmen und täuschen nun mit Hilfe des „Altmärkers" die Oeffentlichkeit wie folgt: „Kalbe a. M., 27. April. Mit italienischen Maurern arbeiten jetzt die hiesigen Meister, nachdem sie sich mit ihren einheimischen Arbeitern noch nicht haben einigen können. Die Maurer verlangten eine Lohnerhöhung." Was daran wahr ist, ersehen unsre Leser aus unsern vorstehenden Darlegungen. —

Pömmelte, 11. Mai. (Arbeitswilligensuche.) Die Arbeitskräfte, die zurzeit hier und in der Umgegend gesucht werden, sind für die Fabrik 4 in Neustaßfurt bestimmt. Arbeiter! Dort befinden sich eure Arbeitsbrüder im Streik! Falle niemand ihnen in den Rücken! —

Quedlinburg, 11. Mai. (Die Urwählerliste zur Landtagswahl) liegt am 11., 12. und 13. Mai von 8 bis ¾1 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 22 des Rathauses zur Einsicht aus. Wir ersuchen die Parteigenossen, ihre Arbeitskollegen darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Listen einsehen oder einen Genossen damit beauftragen. Am Dienstag den 12. Mai findet eine Flugblattverbreitung um 6½ Uhr abends vom „Vorwärts" aus statt; die Parteigenossen werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Das Landtagswahlkomitee.

Schönebeck, 11. Mai. (Verschmelzung der Arbeitergesangvereine.) Laut Beschluß der letzten Generalversammlung des Arbeiter-Sängerbundes in Magdeburg sollte vom 1. Januar 1908 an in jedem Orte nur ein Arbeitergesangverein bestehen. An den Orten, wo mehrere Arbeitergesangvereine sind, sollten sich diese zu einem Verein verschmelzen. Die Vereine, welche sich diesem Beschluß nicht fügen würden, sollten aus dem Bunde ausgeschlossen werden. Dieser Beschluß hatte auch in Schönebeck viel Schwierigkeiten herbeigeführt, wo zwei Arbeitergesangvereine „Sängerlust" und „Sangesfreund" bestanden. Nach langeren Beratungen, die manchmal stürmische Debatten im Gefolge hatten, erfolgte jedoch der Zusammenschluß. Zugleich wurde beschlossen, die beiden alten Namen fallen zu lassen und dafür den Namen „Schönebecker Arbeitergesangverein Freie Sänger" zu setzen. Der neue Verein wirkt schon bei dem am 16. Mai in Grünewalde stattfindenden Stiftungsfest der Hafenarbeiter mit. —

Thale, 11. Mai. (Eine Gemeindevertretersitzung) ist auf Dienstag den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr, einberufen. Die Tagesordnung lautet: 1. Beratung des Etats und dessen Feststellung sowie Festsetzung der Höhe der zur Erhebung gelangenden Steuerzuschläge, ferner Prüfung der Gemeindekassenrechnung für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahlen zur Gemeindevertretung. Zu dieser Sitzung sind die alten Vertreter noch eingeladen; ausgeschlossen sind die sechs neugewählten Vertreter. Die verzögerte Einberufung der Sitzung und verspätete Prüfung der Neuwahlen hat in hiesigen Bürgerkreisen allgemeines Kopfschütteln hervorgerufen. Die verschiedenen „Eingesandts" in den hiesigen Tageblättern haben unsrer Gemeindeverwaltung die Arbeit so verleidet, daß man überhaupt keine Sitzung mehr abhalten möchte. Ohne solche Sitzungen wird es aber beim besten Willen nicht gehen. —

Thale, 11. Mai. (Die Urwählerlisten) liegen von Dienstag den 12. bis einschließlich den 14. d. M. im hiesigen Einwohner-Meldeamt öffentlich aus. Wir ersuchen die Genossen, möglichst persönlich die Liste einzusehen. Wem dies nicht möglich ist, der möge sich sofort in den Bureaus im „Reichskanzler" bei den Genossen Schinkel und Huth oder im Konsumverein beim Genossen Henneberg melden.

Westeregeln, 11. Mai. (Was die Bergarbeiter ihren „Arbeitgebern" erarbeiten. Der Bergarbeiterverband verbreitet ein Flugblatt, in dem Zahlen darüber angeführt werden, was die Aktionäre der Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln in den Jahren 1905, 1906 und 1907 „verdient" haben. Der Reingewinn betrug 1905: 1 976 603 Mark, 1906: 1 925 276 Mark, 1907: 1 866 066 Mark. Nach dem „Jahrbuch der Deutschen Braunkohlen-, Steinkohlen- und Kaliindustrie pro 1907" beträgt die Belegschaftsziffer auf „Westeregeln" 1200 Mann. Demnach beträgt der Reingewinn, den die Aktionäre von „Westeregeln" in den genannten 3 Jahren „verdienten", pro Kopf der Belegschaft 1905 rund 1647 Mark, 1906 rund 1604 Mark, 1907 rund 1555 Mark oder zusammen in den drei Jahren 4806 Mark pro Kopf. Das Flugblatt bemerkt u. a. dazu: „Die Reingewinne von „Westeregeln" sind typisch für die gesamte Kaliindustrie. Aber keine Arbeiterkategorie hat sich willenloser ausbeuten lassen als die Kaliarbeiter. Das muß doch endlich anders werden. In allen andern Berufen schließen sich die Arbeiter zu starken gewerkschaftlichen Verbänden zusammen und haben dadurch schon manche Verbesserungen ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse errungen. Auch die Belegschaft von „Westeregeln" hat allerdings zum größten Teile bereits die Notwendigkeit der Gewerkschaftsorganisation erkannt und sich dem Verbande der Bergarbeiter Deutschlands angeschlossen. Ein erheblicher Teil aber steht dem Verband noch fern, meistens, weil ihnen die Verbandsbeiträge zu hoch sind. Die 40 Pfg. Beiträge pro Woche sind ihnen zuviel. Daß sie aber jedes Jahr den Aktionären mehr als 1½ Tausend Mark pro Mann schenken müssen, und zwar nur deshalb, weil sie sich als einzelne dagegen nicht wehren können, darüber gehen sie gleichgültig und mit der größten Schafsgeduld hinweg." Wie berechtigt sind diese Worte! Müssen sie nicht jeden Abseitsstehenden überzeugen, daß es nicht nur seine Pflicht ist, sondern in seinem eignen Interesse liegt, sich mit seinen Kameraden im Bergarbeiterverband zusammenzuschließen? —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 9. Mai 1908.

Ein Automatendieb. Der vorbestrafte Arbeiter Emil Bließner von hier, geboren 1874, war im „Odeum" beim Gastwirt Brüning beschäftigt und stahl am 11. März d. J. aus einem Automaten nach Zertrümmerung der Glasscheibe Waffeln und Schokolade. In der Nacht zum 15. März erbrach er einen Automaten und stahl daraus 5 Mark bar. Ferner versuchte er einen Automaten mit einem falschen Schlüssel zu öffnen, um Waren und Geld zu stehlen. Wegen dieser Straftaten erhält der Angeklagte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. —

Wegen Konkursvergehens wurde der Drogist Karl Starkloff von hier, geboren 1880, zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. —

Unterschlagung. Der Kaufmann und Provisionsreisende Max Schulze von hier, geboren 1859, bekam im März d. J. von dem Kaufmann Nasehorn zu Biere 92 Herren- und Knabenanzüge zum kommissionsweisen Verkauf nicht unter 500 Mark. Schulze verkaufte aber die Anzüge an einen Althändler für 180 Mark und verbrauchte das Geld für sich. Die Kammer erkannte wegen Unterschlagung in Verbindung mit Untreue auf 2 Wochen Gefängnis. —

Diebereien. Der Schreiber Otto Mertens zu Neuhaldensleben, geboren 1893, stahl in der Zeit vom Dezember 1907 bis zum 18. März d. J. verschiedenen Personen unter Benutzung eines falschen Schlüssels in acht Fällen Bargeld, Theaterbillette und Rabattsparbücher. Der verursachte Schaden ist später zum größten Teil ersetzt. Im März versuchte Mertens auch bei einem Oekonomen in dem Milchraum einen Gelddiebstahl auszuführen, wurde aber abgefaßt. Der Angeklagte wurde wegen eines schweren Diebstahls und sieben einfacher Diebstähle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage eines versuchten Diebstahls erfolgte Freisprechung. —

Teuer bezahlt. Der vorbestrafte Schriftsetzer Franz Diedrich von hier, geboren 1881, besuchte am 29. Februar d. J. den Arbeiter Torendorf zu Wanzleben und stahl ihm einen Anzug, ein Fünfzigpfennigstück sowie zwei goldene Ringe, die er dann versetzte. Die Kammer erkannte wegen Rückfalldiebstahls auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. —

Körperverletzung. Der schon erheblich vorbestrafte Bauarbeiter Gustav Pilz zu Diesdorf, geboren 1870, schlug eines Abends im Thieleschen Gaszimmer, als er sein Portemonnaie vermißte, einen andern Gast, den er für den Dieb hielt, mit der Hand heftig in das Gesicht und dann mit einem Bierglas auf den Hinterkopf. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 20. März d. J. wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis. Die Berufungskammer milderte die Strafe auf 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis herab. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 7. Mai 1908.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Luther. Restaurateur Buhro, Kaufmann Kühne, Beisitzer der Arbeitgeber; Töpfer Hasse, Zimmermann Rudert, Beisitzer der Arbeitnehmer.

Schadenersatzklage. Der Restaurateur Schöbs klagte gegen den Kochlehrling Frl. Wolter auf Schadenersatz in Höhe von 100 Mark, weil sie die Lehre ohne Grund verlassen haben sollte. Es befand ein Lehrvertrag, wonach eine Strafe von 100 Mark gezahlt werden mußte, wenn der Lehrling die Lehre vorzeitig verlassen würde; jedoch nur, wenn er in eine andre Lehre eintrete. Die letzte Bedingung war nicht erfüllt. Beklagte behauptet, vom Kläger schlecht behandelt und zu Arbeiten angehalten zu sein, die ihr nicht zukamen. Durch die die Zeugenaussage wurde kein genügender Grund zu dem Verlassen der Lehre festgestellt. Es kam ein Vergleich zustande, wonach die Beklagte dem Kläger 25 Mark zahlt, dagegen sofort in eine andre Lehre eintreten kann. Kläger läßt seine Mehrforderung fallen. —

Saubere Geschäftspraktiken. Der Kutscher Holschenmacher klagte gegen den Holz- und Kohlenhändler Zelinski auf Zahlung von 42 Mark, weil er ohne Kündigung entlassen war. Der Händler gab an, er sei von Holschenmacher beleidigt und sein Geschäft von ihm geschädigt worden. Der Kutscher gab zu, aus dem Geschäft gesprochen zu haben, jedoch nur die Wahrheit. Es wären dort in der Hauptsache Säcke im Gebrauch, die nur 84 Pfund Koks enthielten, während für 1 Zentner bezahlt werden mußte. Der Händler konnte die Beschuldigung nicht widerlegen. Er bezahlte ohne Urteil an Gerichtsstelle 42 Mark. —

Ohne Kündigung. Der Zigarrenmacher Görig klagte gegen den Fabrikanten Klees junior wegen Entlassung ohne die gesetzliche Kündigung auf 21 Mark Lohn. Die plötzliche Entlassung hatte ihre Ursache in einem Streit um eine Akkordarbeit. Die Verwaltung des Tabakarbeiter-Verbandes wollte vermittelnd eingreifen, was jedoch Herr Klees nicht annahm. Nach seiner Annahme besteht keine Tarifgemeinschaft, da keine Arbeitgeber-Organisation vorhanden sei. Er behauptet, Görig habe selbst aufgehört. Es kommt ein Vergleich zustande, wonach Beklagter an Görig 15 Mark zahlt. —

Militär-Justiz.

Ein Todes-Dauerlauf. Vor dem Kriegsgericht in Dresden hatte sich am Mittwoch der 23 Jahre alte Unteroffizier Berthold vom Schützenregiment Nr. 108 wegen Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang zu verantworten. Am 15. April war Berthold Führer einer aus zwölf Schützen bestehenden Abteilung. Die Mannschaften waren zum Schießen auf den Schießstand befehligt. Beim Schießen haben nun einige Soldaten ihre Uebungen nicht erfüllt, was den Angeklagten in eine große Erregung gebracht haben will. Nach Beendigung des Schießens ließ der Angeklagte die Soldaten zum Heimmarsch antreten, wobei er die Worte äußerte: „An den heutigen Tag sollt Ihr aber denken!" Anfangs durfte die Abteilung Schritt gehen, bald darauf ertönte das Kommando: Laufschritt marsch — marsch! Die Soldaten mußten nun bei der an diesem Tage herrschenden Wärme 600 bis 700 Meter Laufschritt machen. Die auf diese Weise geschundenen Soldaten waren dadurch völlig ermattet und in Schweiß gebadet. Einer der Soldaten, der Schütze Bauer, machte schon die letzten Meter in schleppendem Schritte mit und wurde schließlich ohnmächtig aus der Reihe getragen. Man brachte ihn, da sich sein Zustand verschlimmerte, in ein nahegelegenes Haus, wo er lange Zeit ohne Hilfe liegen mußte. Er war besinnungslos und der weiße Schaum stand ihm vor dem Munde. Der Angeklagte holte schließlich einen Sanitätsunteroffizier herbei, der nun die erste Hilfe leistete. Der Zustand verschlimmerte sich immer mehr, weshalb schließlich die Ueberführung des Kranken in das Garnisonlazarett erfolgte. Hier vermochte jedoch auch ärztliche Hilfe nichts mehr zu tun, denn noch am selben Tage trat der Tod infolge Gehirnschlags ein. Das ärztliche Gutachten sprach sich dahin aus, daß ein ursächlicher Zusammenhang des Laufschrittes mit dem Tode bestehe, wenngleich der Tod auch auf eine andre Weise hätte herbeigeführt werden können, da bei dem Verstorbenen eine Herzvergrößerung festgestellt worden ist. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr und einer Woche Gefängnis. Es beschloß aber, für den Angeklagten ein Gnadengesuch einzureichen. —

Kleine Chronik.

Einsturz der Stadthalle in Görlitz.

Ein schwerer Bauunfall hat sich am Sonnabend in Görlitz ereignet: das Dach der neuerbauten Stadthalle für die schlesischen Musikfeste stürzte ein und begrub zahlreiche Bauarbeiter unter den Trümmern. Er werden darüber folgende Einzelheiten gemeldet: Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr stürzte mit donnerndem Krache das ganze Dach der im Bau befindlichen Stadthalle ein, die nach den Plänen des Professors Sehring in Charlottenburg errichtet wird. Unter den Trümmern wurden 17 Personen begraben. Die Hilfs- und Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Zahlreiche Aerzte, eine Sanitätskolonne, die Feuerwehr und eine Abordnung des Militärs traten auf der Unfallstelle in Tätigkeit. Bis 8 Uhr abends wurden drei Tote, drei Schwerverletzte und elf leichter Verletzte unter den Trümmern hervorgezogen. Zwei Bauarbeiter werden noch vermißt; man nimmt an, daß sie als Leichen unter dem eingestürzten Dache liegen. Die Toten sind der Arbeiter Förster aus Görlitz und der Stukkateur Zatz aus Dresden. Die Dachkonstruktion des Baues war von der Stadt beanstandet worden, da sie die Belastungsprobe nicht aushielt. Auf Einspruch des Görlitzer Magistrats wurde dann die Eisenkonstruktion verstärkt. Trotzdem ist das Dach jetzt eingestürzt. Von der Halle sind nur die unteren Giebelwände stehengeblieben, die ebenfalls einzustürzen drohen. Die Unfallstelle wurde deshalb polizeilich abgesperrt. Unter dem Verdacht, die Katastrophe durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, ist der Bauführer Naumann verhaftet worden. — Auch der Erbauer, Professor Sehring, der auf die Nachricht vom Einsturz nach Görlitz reiste, ist in Haft genommen. —

Von einem Radler erschossen.

Der 28jährige Eisenbahnarbeiter Adolf Rohrbeck aus Berlin unternahm am Sonntag mittag mit drei Bekannten einen Ausflug nach der Köpenicker Forst. Als die Ausflügler gegen Mittag die Müggelheimer Chaussee entlang durch die Köpenicker Forst wanderten, sahen sie in der Nähe des Chausseehauses einen Mann und ein Mädchen im Radlerkostüm im Graben sitzen und frühstücken. Rohrbeck rief scherzend den beiden zu: „Nun, schmeckt es?" Diese harmlosen Worte brachten den Radfahrer in Erregung, und es kam zu einem Wortwechsel, an dem sich auch Rohrbecks Begleiter beteiligten. Plötzlich riß der Radfahrer einen Revolver aus der Tasche und schoß auf Rohrbeck. Die Kugel drang in den Hinterkopf, zertrümmerte den Schädel und legte das Gehirn bloß. Im Köpenicker Krankenhaus ist Rohrbeck, der kurz vor seiner Verheiratung stand, am Nachmittag gestorben. Den beiden Radlern gelang es, zu entfliehen. —

Ein 175er.

Der Leutnant Hennig in Neiße, war kürzlich vom Kriegsgericht wegen Vergehen gegen § 175 des Strafgesetzbuchs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Das Breslauer Oberkriegsgericht hatte aber auf Berufung des Gerichtsherrn hin die Strafe auf drei Jahre erhöht. Nur aus formalen Gründen hat das Reichsmilitärgericht dann die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen. Nach Vernehmung von 9 Zeugen und 5 Sachverständigen kam indessen diese wieder zu einer Verurteilung in Höhe von drei Jahren Gefängnis, von denen 5 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. —

Gelegenheit macht Diebe.

Das Schwurgericht in Köln verhandelte gegen drei Postbeamte, den 20jährigen Postgehilfen Krause, den 21jährigen Postgehilfen Pauli und den 39jährigen Oberpostassistenten Hasse wegen Unterschlagung. Krause brannte mit 12 000 Mark über Berlin und Thorn nach Alexandrowo durch. Da ihm Ausweispapiere fehlten, wurde er wieder nach Preußen zurückgeschickt. Der der Postbehörde entstandene Schaden ist durch die Familie gedeckt worden. Während das Schwurgericht bei Hasse und Pauli die Schuldfrage verneinte, wurde Krause zu zwanzig Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 12 Monaten Untersuchungshaft. Krause bezog nur eine Entschädigung von täglich 2,50 Mark (!), die er an den Vater abliefern mußte. —

Die Massenmörderin verhaftet.

Aus einem Eisenbahncoupee heraus wurde am Sonnabend in Syracuse (im Staate Neuyork) eine Frau festgenommen, die nach Ansicht der Polizei mit Belle Gunneß, der Mörderin von Laporte, identisch ist. Man glaubt auch Beweise dafür zu haben, daß sie in Chikago unter dem Namen einer Witwe Belle Herron gewohnt hat. In Laporte ist heute noch ein unbeerdigter Leichnam entdeckt worden, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer der Gunneß, soweit bis jetzt festgestellt ist, auf siebzehn erhöht. Ferner hat man jetzt in dem Mordhause von Laporte eine Anzahl von Briefen der Gunneß an ihren unter dem

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 110. Magdeburg, Dienstag den 12. Mai 1908. 19. Jahrgang.

Das Geheimnis des Radiums.

In einer Festsitzung der Deutschen chemischen Gesellschaft sprach Professor Dr. W. Morchwald „Ueber radioaktive Stoffe".

Nur ein ganz winziger Zipfel von dem Schleier, der über dem Geheimnis der Radioaktivität ruht, ist heute gehoben, und schon ergeben sich selbst für den ganz nüchternen Verstand auf Grund des gewonnenen Resultates Schlüsse und Ausblicke, die unser ganzes, so mühsam aufgebautes Weltbild ins Wanken bringen. Ja, die Phantasie ist nicht zu kühn, wenn sie hofft, daß am Schlusse des jetzt eben erst betretenen Erkenntnisweges eine neue Grundlage unsrer gesamten äußeren Kultur aufsteigt.

Wenige einfache, aber darum nicht minder geniale Beobachtungen und Folgerungen haben zur Entdeckung der Radioaktivität geführt. Die lebhafte Phosphoreszenz, die am Glase einer Röntgen-Röhre aufsprüht, sobald der hochgespannte elektrische Strom durch ihren luftleeren Raum hindurchfließt, ist auch den meisten Laien heute eine vertraute Erscheinung. Es tauchte nun die Frage auf, ob diese Pposphoreszenz nicht an und für sich die Ursache der Röntgen-Strahlen bilden könne. Man probte alle phosphoreszierenden Stoffe durch, und nun fand Becquerel bei Versuchen mit einer phosphoreszierenden Uranverbindung, daß das nichtleuchtende metallische Uran eine viel stärkere Strahlungswirkung auf die photographische Platte als jene Verbindung selbst ausübe und außerdem die Fähigkeit habe, elektrisch entladend zu wirken.

Als Frau Curie, von dieser bahnbrechenden Entdeckung ausgehend, erkannte, daß die Pechblende, also das rohe Uranerz, bei weitem energischer strahle als reines Uran, lag der Schluß nahe, es müsse in der Pechblende ein ganz besonderer, Strahlen erzeugender Stoff vorhanden sein. Sie fand im Verein mit ihrem Manne zunächst, daß dem Wismutgehalt der Pechblende ein solcher stark radioaktiver Stoff beigemengt sei und nannte ihn Polonium. Es gelang ihr aber nicht, ihn vom Wismut zu trennen. Bei weiteren Untersuchungen der Pechblende bemerkte sie jedoch, daß auch das darin enthaltene Barium radioaktiv sei. Hier gelang es nun nach mühevollen Experimenten, den eigentlichen tätigen Bestandteil abzuscheiden, und das Radium lag zum ersten Male in reinem Zustand in der Retorte eines Forschers.

Eine Fülle der erstaunlichsten Wirkungen geht von diesen winzigen Mengen Radiums oder des ihm ganz ähnlichen Poloniums, die aus vielen Tonnen Pechblende gewonnen werden, aus. Wenn der Vortragende etwas Radium im Bunsen-Brenner bei verdunkeltem Saale verbrennt, so leuchtet eine dunkelrubinrote Flamme auf, und wohl jeder fühlt den Schauer vor den nie geahnten Naturkräften, an deren Geheimnis der Menschengeist zum ersten Male rührt. Funkenfontänen scheinen auf dem Bariumplatincyanürschirm aufzusprühen, sobald Radium ihm genähert wird. Aber es leuchtet auch selbst unablässig mit grünem Licht. Ein Glas, in dem es längere Zeit gelegen, färbt sich intensiv blau. Verschiedene Salze nehmen braune, rote und violette Färbungen an. Bekannt ist die physiologische Wirkung, die manchem Forscher schmerzhafte Entzündungen der Haut eingebracht hat. Ganz erstaunlich groß ist die ionisierende Tätigkeit. Wenn man drei Tausendstel eines Grammes Polonium auf einem 1 Zentimeter breiten Kupferstreifen von der Länge des Aequators verteilte und 3 Zentimeter davon abschnitte, so würde diese Menge genügen, um das Elektroskop, jenes elektrische Einflüsse geringer Stärke anzeigende Instrument, zu entladen. Ständig produziert so ein Stäubchen Radium eine enorme Wärmemenge. Sie ist so groß, daß sich eine Kugel aus Radium, die einen Zentimeter im Durchmesser hat, ständig in Rotglut erhalten müßte.

Woher stammt diese gewaltige Energie? Man glaubte zuerst, daß durch die neuen Entdeckungen das Gesetz von der Erhaltung der Kraft in Frage gestellt sei, da sich die Menge der radioaktiven Stoffe nicht zu verändern schien. Bis man in der Tat doch einen solchen Zerfall feststellte. Mit einer Geschwindigkeit, die etwa ein Sechzehntel bis ein Zwanzigstel von der des Lichtes beträgt, reißen sich ständig kleine Teilchen radioaktiver Stoffe los und stürzen gleichsam durch den Raum, bis ihre Kraft allmählich gehemmt wird. Wunderbar ist, daß diese Emanation andre Stoffe radioaktiv machen kann. Und zwar handelt es sich dabei um die Uebertragung wirklicher Materie. Wenn man ein radioaktiv gewordenes Papier verbrennt, so ist auch die Asche noch radioaktiv. — Wie Vulkane in vollster explosiver Tätigkeit, wie prasselnde Feuerwerkskörper, so zerstören sich die radioaktiven Körper selbst, in immer neue Zerfallsprodukte sich teilend, die alle wieder besondere, geheimnisvolle Wirkungen zeigen. Und ganz verschieden ist die Zeit dieses Zerfalls. Sie kann bei dem einen radioaktiven Stäubchen mehrere tausend Jahre, bei dem andern wenige Sekunden dauern. So etwa ist es bei dem Aktinium, dem zuletzt entdeckten radioaktiven Stoff.

Eine Wunderwelt neuer Erkenntnisse hat sich in den letzten Jahren und Monaten geöffnet. Ramsay bewahrte Radium über verschiedenen Flüssigkeiten auf und fand, daß es sich in Helium, in Neon und andre Elemente verwandelte. Der Traum der Alchimisten scheint Wirklichkeit zu werden. Aber mehr! Es ist sicher, daß die Luft radioaktiv ist, und es darf kaum noch bezweifelt werden, daß überhaupt in allen Stoffen Radium sich findet. Der Haushalt der Natur gewinnt ein andres Ansehen. Denn wenn unser Erdball auch nur an seiner Rinde Radium enthält, so muß diese Menge einen ganz bedeutenden Energievorrat, der ständig Wärme produziert, darstellen. In einem Gramm Radium ruht ein Wärmequantum, das dem von etwa 500 Kilogramm Kohlen entspricht. Und man stellt lediglich eine nüchterne, auf Tatsachen gestützte Rechnung auf, wenn man behauptet, man könnte mit der Energiemenge von wenigen Pfund radioaktiver Substanz einen voll beladenen Dampfer über den Ozean treiben

Eine Kraftquelle von unerschöpflicher Mächtigkeit scheint in den Elementen noch verschlossen zu sein. Wenn man sie nutzbar gemacht hat, wird man auch das Geheimnis, Blei in Gold zu wandeln wissen. Aber freilich, der Ueberfluß an dienstbarer Energie wird dann den Ueberfluß an Gold wertlos machen.

Der Vortrag des Forschers, der an der weiteren Fortführung der wunderbarsten naturwissenschaftlichen Entdeckung der letzten Jahre einen sehr bedeutenden Anteil hat, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. —

Vermischte Nachrichten.

* **„Das unbekannte Tier"**, das von Ostafrika nach London gebracht wurde — man glaubt, es handle sich um eine Kreuzung zwischen Löwen und Leoparden — wurde bei Aldridge im Versteigerungswege für 1081 Pfund Sterling 10 Schilling (21 630 Mark) verkauft. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden und umlagerte den Käfig, wobei die Frage von Mund zu Mund ging: „Was ist es?" — „Sie" ist von ganz hellbrauner Farbe und das Fell ist leicht gefleckt. Die Gelehrten des Zoologischen Gartens sind sich nicht einig, ob es eine Kreuzung zwischen Löwen und Leoparden oder Löwen und einer andern Leopardenart ist, oder ob es sich um eine ganz neue Art handelt. Der Verkauf gestaltete sich zu einem der aufregendsten, der je in dem weltberühmten Verkaufsetablissement von Aldridge, wo sonst nur Pferde unter den Hammer kommen, stattgefunden hat. „Sie" stand aufrecht in dem schmalen Käfig und starrte zornig auf zwei Hunde, die sich auf der Tribüne des Auktionators befanden. Dieser sagte, „Sie" werde mit dem Käfig verkauft und er ersuche um ein Angebot. Irgendein Spaßmacher rief: „Einen Dollar!" — „Wir anerkennen in diesem Lande den Dollar nicht," erwiderte der Auktionator. Das nächste Angebot war 50 Guineen; gleich darauf 100 Guineen und wieder 150 Guineen und so ging es aufwärts unter wachsender Aufregung, bis 800 Guineen erreicht waren. Das unbekannte Tier hatte sich inzwischen, als die Hunde fortgeschafft waren, ausgestreckt und schien zu schlummern, während um seinen Besitz zwischen dem Vertreter Hagenbecks, dem Menageriebesitzer Franz Bostock und zwei Tierhändlern aus der Provinz ein harter Kampf im Ueberbieten stattfand. Schließlich rief der Vertreter Hagenbecks unter stürmischem Beifall „1000 Guineen" = 21 000 Mark. Allem Anschein nach aber durfte er nicht weiter gehen, und Herr Bostock, der entschlossen schien, die „Unbekannte" um jeden Preis zu haben, bot 30 Guineen mehr und wurde der Besitzer. Er wird das Tier in seiner Dschungel in Earls Court (ungarische Ausstellung) zeigen und glaubt, daß er ein glänzendes Geschäft gemacht habe — eine Ansicht, die von Sachverständigen geteilt wird. —

* **Musikkritik in Neuseeland.** Die „verrohte Kritik" ist nicht nur in Deutschland zu Hause, sondern sie ist ein internationales Uebel, das in andern Weltteilen und Ländern noch schlimmer hervortritt. Eine englische Konzertgesellschaft, die eine Tournee durch Neuseeland vor kurzem beendet hat, fand zwar den Beifall ihres Publikums, erregte aber die ästhetische Unzufriedenheit eines Kritikers, der folgendermaßen über ihre Darbietungen urteilte: „Das ganze Programm war ein Zugeständnis, das man dem elenden Geschmack der Spießbürger machte, und die Ausübenden waren so schlecht ausgewählt wie das Programm selbst. Die Künstler ermangelten jedes Temperaments und waren von allen guten Geistern des Geschmacks und Verstandes verlassen." Besonders mißfiel dem Kritiker die erste Sängerin. „Ihr Gesang ist nur ein recht geräuschvolles Atmen und erinnert an nichts so sehr als an das Prusten und Schnaufen eines unmanierlichen Jungen, der seine Suppe ißt." Von den andern Solovorträgen heißt es: „Der Solovioloniſt und der Solopianist ergriffen mit Eifer die Gelegenheit, die ihnen augenscheinlich nur selten geboten wird, ihre betreffenden Instrumente nach Leibeskräften zu bearbeiten. Es gab Solos, es gab Duette, einmal waren sogar drei an der Arbeit. Zuerst war der Sänger allen voraus und der Flügel hinkte jämmerlich nach, dann bekam es der Pianist mit der Eile, und er war bald an der Spitze. Aber schließlich blieben sie alle drei auf der Strecke . . ." —

* **Wahnsinnige Dichter.** Der kürzlich erfolgte Tod des jungen und talentvollen englischen Dichters Francis Tompson, der sich aus tiefster Not zu Ruhm und Ansehen aufgeschwungen hatte, um dann im Wahnsinn zu enden, gibt einem Pariser Berichterstatter des „Giorno" Gelegenheit, von den Wahnsinnsausbrüchen bekannter französischer Dichter zu sprechen. Von Baudelaire weiß man, daß er sich eines Tages ganz grün anmalte und in der Toilette eines zur Hinrichtung verurteilten Verbrechers — mit rasiertem Kopf und nacktem Hals, das heißt ohne Krawatte und ohne Kragen — ins Kaffeehaus ging. In seiner Wohnung lebte er unter Eidechsen, Kröten und Nattern. Seine Liebe schenkte er nur Frauen, die durch irgendeine körperliche oder geistige Merkwürdigkeit auffielen; er pendelte von der Zwergin zur Riesin, von der Spindeldürren zur Fettleibigen. Als er schließlich ganz in

Musikalische Streifzüge.

LIII. (Nachdruck verboten.)

Der Krach des Münchner Kaim-Orchesters mit seinen zahlreichen, unten zu beleuchtenden Begleiterscheinungen hat endlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Notlage der deutschen Orchestermusiker gerichtet. So schreibt u. a. der bekannte Musikschriftsteller Dr. Karl Storck im „Türmer" einen gut informierenden Aufsatz: Die sozialen Nöte des Musikerstandes. Daraus geht hervor, daß die Besoldung selbst der in künstlerisch „erstklassigen" Verbänden angestellten Orchestermusiker mit 150—170 Mark Monatseinkommen den oberen Durchschnitt erreicht hat. Eine erbärmliche Bezahlung für künstlerische Leistungen, um so erbärmlicher, als die meisten dieser erst in späteren Lebensjahren zu den ersten Pulten aufrückenden Musiker Familienväter sind.

Ganz in Uebereinstimmung mit Dr. Waltz' verdienstvoller Studie „Die Lage der Orchestermusiker in Deutschland" führt Storck aus: Wie es mit der sogenannten Unterhaltungsmusik in den Lokalen nach ökonomischer und eng damit verbunden sittlicher Hinsicht bestellt ist, gehört zu den dunkelsten Nachtseiten unsres sozialen Lebens. Hier muß dringend Wandel geschafft werden, und nach meiner festen Ueberzeugung ist das nur möglich, wenn sich in weitesten Kreisen des Volkes die Kenntnis der wahren Lage verbreitete, wonach dann die allgemeine Unterstützung jener Bestrebungen, die auf Besserung dieser Verhältnisse abzielen, nicht ausbleiben wird.

Wir übergehen hier die Abschnitte, in denen Storck auf den Krebsschaden des modernen Konzertwesens: das industrielle Spekulantentum der großstädtischen Konzertagenten, hinweist, und kommen auf die positiven Besserungsvorschläge Storcks. Sie liegen selbstverständlich in der Richtung der Organisation, des wirtschaftlichen Schutzkartells. Unsre deutschen konzertierenden Künstler müßten es als Ehrensache betrachten, Front zu machen gegen das System der Ausbeutung durch Konzertagenten, das Not und Elend über viele ihre Berufsgenossen bringt. Sie sollten sich einmütig zusammenschließen zu einem Schutz- und Trutzbündnis gegen alle Widerwärtigkeiten ihres Berufs. Die Gründung einer Genossenschaft konzertierender Künstler, verbunden mit einer Pensionsanstalt und Zentralstelle für Engagementsvermittlung ist der einzige Weg, der zur Freiheit und zur wirtschaftlichen Sicherstellung führt.

Auch der Dresdner „Kunstwart", das Schutzorgan aller gutbürgerlichen Künstler, fühlt sich als Kulturwärter in einem Artikel „Von gesperrter Kunst", der hämisch die Münchner Musikerkrise betrachtet, dem „sozialdemokratischen Musikerverband in Berlin" (gemeint ist der neutrale Allgemeine deutsche Musikerverband) Steine in den Weg wirft und zuletzt die Partei scharf zu machen versucht gegen die „banausische Schematisiererei des Verbandes". Mit Verlaub! Wie stehen die Dinge in München? Nach den bekannten unliebsamen Vorgängen im Kaim-Orchester hat der Allgemeine deutsche Musikerverband, die wirtschaftliche Organisation von zirka 12 000 deutschen Zivilmusikern, wobei 700 Musikdirektoren, die Sperre über Hofrat Kaim, der sein in Notwehr handelndes Orchester auf die Straße warf, und das Kaimsche Konzertinstitut verhängt. Die gleichzeitig über die Ausstellung München 1908 verhängte Sperre ist wieder aufgehoben worden, weil die Ausstellungsleitung die Absicht aussprach, das so tapfer um die soziale Besserung des gesamten deutschen Zivilmusikerstandes kämpfende ehemalige Kaim-Orchester, jetzt „Münchner Tonkünstler-Orchester", als Ausstellungsorchester zu engagieren und inzwischen auch diese Absicht teilweise verwirklicht hat.

Um dieses Tonkünstlerorchester geht jetzt der Streit. Ein liberal-ultramontan-parteiloses Münchner Preßkartell hat die Konzerte des Tonkünstlerorchesters mit kritischem Boykott belegt. Zur Strafe dafür, weil diese Musiker sich im wirtschaftlichen Existenzkampf Mittel bedient haben, die „der Künstler nicht würdig seien, die nur Arbeiter und Handlanger anwendeten!" Diese Boykottmaßregel zeugt von gering entwickelter sozialer Einsicht. Der „Kunstwart", der gern auf Seite der Unternehmer arbeitet, bläst, ohne die Sachlage aus eigner Anschauung zu kennen, mit seinen Angriffen in das Horn des Münchner Preßkartells. Er setzt sich zudem mit seinem blinden Eifer für eine Clique glänzender Namen (das verflossene „Musikkomitee der Ausstellung 1908", das den Kampf gegen die Kaim-Musiker angeführt hatte) in offenen Widerspruch mit den hervorragendsten österreichischen Tonkünstlern und Dirigenten. Als nämlich vor einigen Wochen die 93 deutschen Orchester für das vom privaten Unternehmertum sich befreiende und mit demokratischer Selbstverwaltung auf eigne Füße sich stellende Tonkünstlerorchester eine schöne Sympathiekundgebung erlassen hatten, da setzte sich das Musikkomitee auf die Hosen und schmorrte seinerseits die deutschen und österreichischen Dirigenten um Bundesgenossenschaft an. Die Herren erhielten auch Antworten. Aber die Münchner Boykottpresse hat wohlweislich diese Antworten verschwiegen. Hier ist eine, die das künstlerische Solidaritätsgefühl zwischen den Feldherren des Orchesters und ihren Truppen, den Kapellmeistern und Musikern, bezeigt:

„Auf den vom Musikkomitee an die Dirigenten und Orchester gerichteten offenen Brief gestatten wir österreichische Musiker uns eine ebenso offene Antwort. Daß hervorragende Männer unsrer Kunst, namhafte Komponisten und Dirigenten, die Organisation der Musiker anfallen, erfüllt uns mit Trauer, Beschämung und Entrüstung. Eine Gefährdung des gesamten Musiklebens Deutschlands geht keineswegs von den Musikern und ihrer Organisation aus, kann aber durch den mutwilligen, gehässigen Angriff des Musikkomitees leicht bewirkt werden.

Wir fühlen uns daher allerdings zum schärfsten Einspruch dagegen verpflichtet, daß die Herren des Musikkomitees einen förmlichen Boykott über das Münchner Tonkünstler-Orchester verhängen und den verwegenen Versuch unternehmen, den Allgemeinen deutschen Musikerverband herabzusetzen, die öffentliche Meinung gegen die Musiker im allgemeinen und gegen die organisierten Musiker im besonderen aufzuwiegeln, wie Zwiespalt zu säen zwischen den Orchestern und ihren Dirigenten.

Dies den geehrten Herren vom Musikkomitee der Ausstellung 1908 in ehrlichem Deutsch mitzuteilen war uns ein Herzensbedürfnis, die wir uns mit den Musikern Deutschlands wie der ganzen zivilisierten Welt eins und in treuster Waffenbrüderschaft verbunden wissen."

Unter den Unterzeichnern dieser mannhaften Kundgebung finden wir Namen wie Hofkapellmeister Gille (Wien), Joseph Reiter, Hofkapellmeister in Salzburg, Dirigent Hummel (Wien). Die vom schlecht unterrichteten „Kunstwart" gegen die Organisation der deutschen Musiker und das an der Spitze kämpfende Münchner Tonkünstler-Orchester erhobenen Angriffe und Vorwürfe sind somit grundlos.

Bedeutendes Aufsehen in Musikkreisen hat ein Schreiben von Dr. Richard Strauß an den Neuyorker „Liederkranz" gemacht. Der Liederkranz, eine Vereinigung nationaldeutscher Sangesbrüder, veranstaltete eine Goethe-Feier in Neu-

Wahnsinn verfiel und in ein Irrenhaus gebracht werden mußte, waren ihm von seinem ganzen Wortschatz, der einst einer der reichsten der Welt gewesen war, nur die Worte „Non — crenom" übriggeblieben. Gerard de Nerval führte eines Tages an einer Leine eine lebendige Languste durch die Straße und war sehr aufgeregt, als er die Leute darüber lachen sah; er stellte sich hin und erklärte, daß Langusten mindestens so treu seien wie Hunde und dazu noch weit ruhiger und gesitteter. An einem Abend trat er nackt auf die Straße und streckte die Arme zum Himmel, in der Erwartung, daß ihn ein Engel zu den Sternen hinaufziehen würde. Bei phantasievollen Dichtern spielt oft die Halluzination eine große Rolle. Verlaine (der ja später auch wahnsinnig wurde) wurde einmal von einem Freunde gefragt, wie ihm die Inspirationen kämen: „Sehen Sie diesen vom Winde bewegten Vorhang," erwiderte der Dichter. „Für Sie ist er bloß ein Stück Stoff, das der Wind hin und her schüttelt. Für mich aber ist er etwas andres. Ich sehe darin das Segel eines vom Orkan hin und her geworfenen Schiffes und mich selbst voll Entsetzen auf dem sturmgepeitschten Meere. Aber plötzlich erscheint vor meinem geistigen Auge ein andres Bild. Ich sehe eine Fahne, die im Winde flattert; die Trompete bläst zum Angriff; ich stürze mich auf den Feind und führe ein ganzes Heer ins Feuer und zum Siege. . . ." —

Vereine und Versammlungen.

Holzarbeiter.

Die ordentliche Generalversammlung für das 1. Quartal tagte unter starker Beteiligung am 3. Mai im „Luisenpark". Zur Frage der Tarifbewegung erklärte Gorgas, daß an der Sache sich bis heute nichts geändert habe, indem die Unternehmer auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren. Außer in Magdeburg haben auch in andern Orten die Arbeitgeber den Vertrag abgelehnt. Der Schutzverband hat Veranlassung genommen, eine außerordentliche Generalversammlung zum 11. Mai nach Magdeburg in die „Reichshalle" einzuberufen. Hier wird erst die Entscheidung fallen, ob der Friede in der Holzindustrie der 23 Städte erhalten bleiben soll oder nicht. Den Magdeburger Holzarbeitern ist zu raten, die Sache in aller Ruhe herankommen zu lassen. Erhalten sie keinen Vertrag, so haben sie auch nicht nötig, sich deshalb graue Haare wachsen zu lassen. Die lebhafte Diskussion, in welcher auch wieder der Verwaltung Verschleppungstaktik vorgeworfen wurde, zeitigte auch Anträge zur sofortigen Arbeitseinstellung. Nachdem mehrere Redner zur Ruhe gemahnt, erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, das Resultat der Arbeitgeber-Generalversammlung abwarten zu wollen. Alsdann gab Gorgas den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Organisation am Orte hat eine schwere Krise durchzumachen gehabt. Noch niemals sind am Orte so viel Arbeitslose vorhanden gewesen, wie im letzten Quartal. Folgende Zahlen reden eine beredte Sprache und beweisen die innere Festigkeit der Organisation. An Marken sind nur 13.150 verkauft, was gegenüber dem 4. Quartal 1907 ein Weniger von 1500 Marken und gegenüber dem 3. Quartal sogar ein Weniger von 2500 Stück bedeutet. Die Hauptkasse hatte eine Gesamteinnahme von 6596,25 Mark, der eine Ausgabe von 8354,91 Mark gegenübersteht. An beachtenswerten Ausgaben weist die Hauptkasse auf: Reiseunterstützung 286 Mark (290,31), Arbeitslosenunterstützung 3679,49 (2670,75), an Kranke 1491,07 (1086,67), Sterbefälle 255 Mark (80 Mark) usw. Die Lokalkasse weist eine Einnahme inkl. des Kassenbestandes vom 1. Januar von 16 871,68 Mark auf. Die Ausgabe stellt sich auf 4709,81 Mark, so daß ein Kassenbestand von 12 161,87 Mark verbleibt. Auch die Lokalkasse enthält beachtenswerte Posten, z. B. für Arbeitslosenunterstützung 2111,61 Mark (1787,44 Mark), in Sterbefällen 525 Mark (183 Mark), an Reisende 38 Mark, für Streiks 23,67 Mark, Notfälle 60,75 Mark usw. Anträge, welche die Dauer der Arbeitslosenunterstützung verlängern wollen, werden bis zur endgültigen Erledigung der Vertragsfrage zurückgestellt. Mit der Verlegung des Bureaus nach dem „Sachsenhof" zum 1. Oktober 1908 erklärte sich die Versammlung nach dem Vorschlag der Verwaltung einverstanden. Nachdem der Vorsitzende noch auf die Landtagswahlen hingewiesen und zur tatkräftigsten Unterstützung aufgefordert hatte, trat Schluß ein. —

Marktberichte.

Magdeburg, 9. Mai. (**Amtliche Notierungen.**) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** englischer gut 206—215, do. Sommer- gut ———, do. Kolben Sommer- gut 217—222, do. ausländischer gut 220—230. — **Roggen** inländischer gut 192—197. — **Gerste** hiesige Chevaliergerste gut ———, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut ———, ausländische Futtergerste gut 145—147. — — **Hafer** inländischer gut 156—166. — **Mais** unv., runder gut 159—164. —

Magdeburg, 9. Mai. Die heutigen Marktpreise waren: Erbsen, gelbe zum Kochen 20,00—25,50. Speisebohnen (weiße) 19,00 bis 36,00. Linsen 22,00—52,00. Eßkartoffeln 5,50—7,00. Richtstroh 5,50—6,00. Krummstroh 4,00—4,50. Heu 7,50—9,00.

York und hatte für seine Festschrift eine Reihe europäischer Berühmtheiten in Kunst und Wissenschaft um Beiträge gebeten. Richard Strauß hat nun die Gelegenheit wahrgenommen, seine Ansicht über die Absetzung seiner „Salome" vom Opernrepertoire des Metropolitan-Opernhauses zu äußern, die dem Vernehmen nach auf Veranlassung des prüden Fräulein **Morgan**, der Tochter des Trustkönigs Pierpont Morgan, erfolgt ist. Wenigstens nimmt man an, daß nachstehende Zeilen die Antwort darauf bilden sollen. Strauß schrieb nämlich:

„Berlin, 27. 2. 08.

An den verehrlichen Vorstand des Deutschen Liederkranzes.

Von allen Lastern des Menschengeschlechts sind mir — Talentlosigkeit und Heuchelei die ekelhaftesten. Was nutzen dem schönen Lande Amerika die Kunstschätze Europas, solange der Geist, aus dem dieselben einzig entspringen konnten, in der Alten Welt bleibt. Möge die sehr zeitgemäße Feier des herrlichen Freigeistes dem Deutschen Liederkranz gut gelingen. Dies wünscht in dankbarer Erinnerung an die schönen im Deutschen Liederkranz verlebten Stunden

Ihr aufrichtig ergebener

Dr. Richard Strauß."

Die „Newyorker Staatszeitung" schreibt hierzu: Nach dieser vernichtenden Kritik, der schlimmsten, die uns je im Lapidarstil ins Buch geschrieben wurde, werden sie natürlich über den bösen Gesellen herfallen und den Tritt mit andern Tritten zu vergelten suchen. Aber je mehr sie schreien und zetern, je mehr zeigen sie, daß der Hieb sitzt. Daß der Hieb sitzt, das ist das betrübendste an der Sache."

Im Alter von 64 Jahren ist in Berlin der kgl. Kapellmeister **Joseph Sucher** gestorben. Sucher war einer der begabtesten deutschen Dirigenten großen Stils. Seine Laufbahn begann an der Wiener Komischen Oper, er ging dann ans Leipziger Stadttheater und zu Pollini nach Hamburg. 1888 kam Sucher als Kapellmeister ans Berliner Opernhaus und wurde hier Bahnbrecher für die neue Aera Wagner-Liszt-Berlioz. Suchers Wagner-Interpretationen in Berlin haben seinen Namen historisch gemacht. Seine Gattin ist die Kammersängerin Rosa Sucher, die berühmte Isolde und Walküre der Baireuther Festspiele.

Ueber die Neuheiten auf dem Opernmarkt im nächsten Briefe.

E. W.

Alles für 100 Kilo. Rindfleisch im Großhandel 1,08—1,28, von der Keule 1,40—1,60, Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20 bis 1,60. Kalbfleisch 1,40—1,70. Hammelfleisch 1,30—1,70. Speck (geräuchert) 1,40—1,60. Eßbutter 2,40—2,80. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,20—3,60. —

Wasserstände.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	7. Mai	+ 0.72	8. Mai	+ 0.78	—	0.06
Laun	„	+ 0.72	„	+ 0.70	0.02	—
Budweis	„	+ 0.84	„	+ 0.74	0.10	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	9. Mai	+ 2.65	10. Mai	+ 2.60	0.05	—
Weißenfels Untp.	„	+ 1.06	„	+ 1.08	—	0.02
Trotha	„	+ 2.60	„	+ 2.54	0.06	—
Alsleben	„	+ 2.34	„	—	—	—
Bernburg	„	+ 1.90	„	—	—	—
Calbe Oberpegel	„	+ 1.84	„	—	—	—
Calbe Unterpegel	„	+ 1.80	„	—	—	—
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	9. Mai	+ 1.37	10. Mai	+ 1.20	0.17	—
Elbe.						
Pardubitz	7. Mai	+ 0.48	8. Mai	+ 0.88	—	0.40
Brandeis	„	+ 0.92	„	+ 1.38	—	0.46
Melnik	„	+ 0.92	„	+ 1.10	—	0.18
Leitmeritz	„	+ 1.03	„	+ 0.94	0.09	—
Aussig	9. „	+ 1.56	10. „	—	—	—
Dresden	„	— 0.16	„	— 0.01	—	0.15
Torgau	„	+ 1.93	„	—	—	—
Wittenberg	„	+ 2.53	„	—	—	—
Roßlau	„	+ 2.07	„	—	—	—
Barby	„	+ 2.48	„	+ 2.52	—	0.04
Schönebeck	„	+ 2.28	„	—	—	—
Magdeburg	10. „	+ 2.08	11. „	+ 2.20	—	0.12
Tangermünde	9. „	+ 2.92	10. „	—	—	—
Wittenberge	„	+ 2.68	„	+ 2.70	—	0.02
Broda-Dömitz	„	+ 2.10	„	+ 2.11	—	0.01
Lauenburg	„	+ 2.11	„	+ 2.13	—	0.02

218. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 9. Mai 1908. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

168 69 242 49 325 473 732 865 1131 469 872 977 2134 62 235 459 72 639 (1000) 3246 75 911 4005 53 125 34 (500) 632 775 (500) 5045 249 303 (500) 566 900 6261 613 66 731 7230 36 344 (500) 92 596 760 (1000) 877 945 67 8135 87 292 310 436 46 703 808 929 9000 2117 23 28 306 620 (1000) 718

10110 60 62 (3000) 213 (500) 454 578 689 836 (3000) 958 (1000) 11068 294 317 46 525 305 991 12071 184 210 350 717 800 13 66 13006 129 816 14069 380 494 785 875 15453 579 946 (1000) 16702 6 820 29 58 17309 560 754 93 18082 222 99 304 (3000) 19062 295 383 414 555 634 979 88 97

20794 850 99 21102 (500) 264 67 338 (1000) 520 22127 228 475 518 834 23167 358 895 24283 486 640 (500) 792 (500) 837 977 25070 (1000) 970 26216 72 529 45 935 27101 209 10 413 60 584 711 892 28015 48 61 194 337 55 549 627 29019 145 208 588 (500) 658 (500) 813 (3000) 984

30010 148 65 270 636 31548 62 786 920 32056 188 450 648 59 68 98 747 855 904 11 33298 384 92 34146 255 94 490 853 57 35114 331 47 530 616 33 85 811 27 954 98 36050 57 153 248 (500) 88 392 627 785 929 37203 397 454 643 744 934 38094 218 84 355 98 781 (600) 866 39117 26 318 25 32 544 751 96 886 922

40209 14 71 682 715 888 957 95 (1000) 41295 563 676 93 (500) 737 42188 (600) 207 373 949 43282 618 743 50 44113 335 478 599 603 718 822 45172 255 75 323 71 875 84 46188 316 664 730 64 47070 134 201 334 539 852 48217 317 37 430 703 85 49120 211 464 511 65 685 783 808 54

50244 526 (3000) 31 605 51183 363 (1000) 74 80 457 921 22 (500) 75 52108 459 (500) 502 (500) 6 828 902 48 53017 114 (500) 406 54 (500) 57 868 85 933 (500) 54132 208 321 33 72 559 914 87 55155 (1000) 87 291 332 512 746 (3000) 878 911 55 71 99 56143 74 352 486 94 540 600 739 856 57000 15 31 167 374 506 95 607 20 24 (500) 48 790 58013 33 276 397 872 84 999 59179 85 347 475 644 886 957 71

60020 (1000) 141 (3000) 387 418 63 86 (500) 604 799 (3000) 61275 379 621 (500) 852 77 62050 231 44 (500) 506 15 50 781 811 63087 149 69 435 42 49 570 638 771 859 97 960 64003 10 184 206 (500) 28 (500) 45 74 464 534 (1000) 627 800 72 74 934 76 65088 373 567 97 886 66206 (1000) 317 748 (3000) 832 90 67183 435 665 840 68006 194 296 878 929 69036 87 120 330 687 677 932 (1000) 78

70039 149 208 78 607 83 710 (500) 875 71311 547 68 905 72071 312 22 408 591 692 710 932 35 73014 18 254 358 424 701 74551 (500) 650 770 952 81 83 75115 60 70 237 399 464 555 636 738 81 (500) 913 76052 75 147 345 452 (3000) 502 77051 120 87 208 12 80 337 60 449 858 913 78255 438 79086 556 777 988

80026 (3000) 108 94 425 69 615 62 81001 229 300 75 742 923 68 82046 239 477 614 83000 13 131 206 35 405 (500) 546 659 89 (500) 701 (500) 865 947 84040 (500) 128 245 513 687 702 29 823 85038 204 400 542 55 627 (1000) 20 791 810 86087 414 (500) 69 709 845 63 87183 308 15 443 542 45 49 52 805 (1000) 941 88096 314 532 694 820 (3000) 992 89045 70 (500) 244 71 373 84 485 749 72 898 (500)

90000 2 46 92 192 327 43 (500) 458 79 700 954 91014 32 67 68 164 460 707 9 44 49 82 (500) 812 54 92083 149 90 478 699 674 718 816 49 977 93036 248 354 430 508 68 645 723 44 814 52 65 (500) 979 94129 317 35 798 876 930 95 95198 (500) 413 51 527 95 657 819 943 96329 33 578 659 62 95 823 97062 507 24 51 93 (1000) 648 784 (3000) 813 98004 106 234 47 99150 97 205 10 34 598 804

100091 182 258 351 85 (500) 667 776 101435 640 705 39 99 828 (3000) 102016 62 66 462 555 (1000) 103063 (3000) 96 151 318 40 530 85 886 (1000) 89 924 104316 86 854 55 58 92 105127 362 413 74 892 955 (500) 106144 91 219 597 (1000) 669 789 107068 347 614 793 901 108022 48 145 256 (3000) 67 375 432 109013 (500) 81 183 420 596 (1000) 940 83

110037 150 355 418 69 584 724 871 959 111055 72 124 332 (3000) 945 60 79 89 112164 87 220 72 491 95 97 (5000) 695 723 93 889 95 922 56 (500) 83 113064 107 80 201 73 (500) 303 586 (1000) 89 114019 129 239 393 473 (500) 642 791 842 (500) 115001 (500) 11 35 202 (500) 342 66 (3000) 587 823 945 116023 159 251 353 476 754 117038 71 118 453 765 118116 222 567 694 748 67 999 (1000) 119000 33 (1000) 112 13 18 (500) 398 (500) 408 525 748 900

120088 174 464 605 49 818 916 59 121210 68 307 64 407 700 30 (500) 76 909 122105 224 593 828 (500) 52 55 950 (500) 123020 111 22 488 634 747 61 67 944 124024 215 74 310 (500) 458 787 (1000) 877 999 125466 653 736 931 126014 102 43 313 645 701 69 127117 52 516 (3000) 622 (3000) 80 728 71 911 (1000) 35 67 (3000) 128014 51 97 (1000) 309 477 505 96 (500) 905 129062 526 64 672 81 704 53 893

130156 610 (1000) 762 93 824 63 131054 129 70 257 590 132078 196 203 7 302 20 69 481 93 550 633 57 78 844 972 133537 666 725 134062 158 (500) 237 320 74 416 502 11 719 35 887 965 62 135117 (1000) 88 93 323 422 674 747 829 (500) 136589 850 61 69 80 931 137459 99 135 356 138078 122 270 357 640 721 61 936 93 139003 259 (3000) 675 829 53

140075 112 78 (3000) 316 24 401 80 523 955 141123 393 678 (1000) 703 839 74 80 976 78 142222 84 552 143025 76 229 339 51 439 55 596 (500) 676 144399 737 932 145055 249 459 (500) 767 909 (500) 146043 125 79 228 65 456 512 629 45 76 848 147023 96 172 287 410 (500) 22 37 594 612 870 81 148101 25 43 78 316 400 33 535 663 984 149256 357 543 644 708 868 (3000) 92 971 73

150164 580 721 904 72 151057 104 79 317 152022 74 346 (500) 404 25 537 814 88 950 (500) 95 153045 305 546 52 60 (1000) 761 154181 (500) 230 413 525 645 936 155059 333 563 (1000) 603 764 87 567 156121 261 506 819 49 (10 000) 905 47 157090 66 114 250 493 677 158007 8 415 632 37 604 764 (3000) 943 159124 206 412 595 963

160446 746 (500) 76 966 161036 (500) 134 (1000) 46 91 537 81 909 59 162119 (500) 51 211 537 75 824 76 163051 451 (500) 544 59 616 45 792 843 76 968 164172 75 304 516 730 22 (1000) 52 963 165252 415 46 962 166194 293 333 598 (1000) 167244 (1000) 302 24 517 66 81 641 (1000) 829 168033 130 295 326 27 423 654 169031 (500) 66 234 375 608 (500)

170208 513 44 652 76 706 171295 546 562 827 172030 60 450 813 975 (500) 173075 100 11 92 205 476 (500) 951 174157 231 34 67 306 496 535 648 703 837 175151 82 498 523 34 800 76 176004 73 311 209 996 177245 52 (1000) 403 23 (500) 757 969 178341 (1000) 67 407 93 503 27 733 179241 304 456 851 957

180155 (500) 216 331 658 181023 86 312 (3000) 770 82 88 (500) 831 (500) 901 (500) 94 182059 190 (5000) 320 453 608 29 183016 41 63 66 75 81 92 (500) 435 557 95 903 184121 49 363 580 601 945 77 185214 94 393 600 6 (500) 744 875 (1000) 186115 224 70 88 324 441 (30 000) 798 886 (500) 993 187132 261 424 795 842 188274 732 958 (500) 189036 (500) 205 6 21 63 577 754 903

190135 354 602 61 753 84 901 191182 618 71 (500) 84 (1000) 801 192031 230 91 431 713 886 907 193066 150 245 313 449 78 194034 191 358 437 638 (500) 719 57 87 908 909 64 195036 93 238 442 535 649 895 196150 357 93 423 695 (1000) 557 197140 204 382 457 654 198364 497 560 199521 807 938

200065 158 318 50 656 (3000) 703 966 201046 109 566 71 838 (3000) 202011 220 203131 235 38 515 77 918 (3000) 204317 135 541 205074 256 626 53 766 853 206453 541 55 701 810 963 (5000) 207499 765 83 807 13 50 96 208074 76 (500) 116 257 423 639 816 973 209515 556 706 71 847 98 926

210039 148 87 277 339 77 434 79 (500) 788 211391 816 212001 335 (500) 92 435 529 665 76 856 961 213002 (500) 49 210 77 345 (500) 63 518 84 95 846 935 95 214022 128 33 203 34 436 215042 57 566 85 655 216039 58 119 58 206 11 68 79 425 862 913 58 217228 71 361 478 (500) 537 75 662 872 96 925 29 218614 176 591 664 76 949 219008 283 521 659 (1000)

220663 57 249 432 562 721 803 35 952 221001 54 105 205 43 310 815 222619 654 747 (500) 99 874 942 223053 143 211 58 492 (1000) 508 601 820 224079 104 52 64 301 540 840 225140 84 298 344 410 634 847 226046 323 567 586 927 21 227030 249 (500) 69 310 405 19 640 749 801 943 228477 (500) 902 229177 (1000) 654 (500) 26 33 (500) 705 907 14 47

230257 (3000) 78 231035 225 34 73 (500) 226 74 (500) 633 724 232099 (500) 458 575 (3000) 704 929 233050 190 (3000) 375 459 82 573 629 740 98 906 (500) 234005 93 126 641 (3000) 733 815 (500) 934 235113 75 228 (500) 383 572 236063 120 30 39 270 489 728 (1000) 233 68 915 18 237112 337 756 81 811 17 46 551 238071 (1000) 153 240 375 579 649 772 239156 440 706 (5000) 25 68 (3000) 256 965

240143 202 73 84 307 515 18 23 798 882 944 241000 66 93 157 230 (1000) 42 73 (5000) 301 9 94 437 74 (1000) 527 642 748 99 927 242024 48 (3000) 72 134 (500) 27 429 517 243075 179 613 752 (3000) 895 244153 265 383 (500) 581 245239 394 (1000) 480 82 711 (500) 517 29 953 246061 146 63 312 421 83 632 551 247492 440 683 658 248184 415 (500) 41 515 234 96 936 (1000) 37 249493 279 951 69 (500)

250215 66 495 873 951 251606 119 361 463 517 22 49 58 252305 451 724 68 91 949 253303 452 632 824 90 254322 668 (3000) 704 868 255216 527 644 723 978 256208 (500) 419 59 (500) 792 816 19 927 257118 264 (3000) 479 92 512 791 810 966 258023 159 78 212 405 85 547 719 69 851 74 259052 418 591 (500) 621 708

260133 430 515 644 713 (500) 877 944 261164 18 42 (500) 95 (1000) 626 954 (1000) 262227 70 538 55 83 600 (500) 78 263222 751 928 264007 9 109 251 54 312 17 66 553 793 265472 923 45 266324 450 99 (1000) 557 621 46 712 (500) 42 51 807 267227 423 618 53 79 995 268163 (3000) 280 97 665 814 955 (500) 269163 379 (500) 423 33 77 627 701 93 831 56

270125 45 254 66 271022 67 262 856 272153 (1000) 349 (1000) 598 647 273252 320 49 434 43 514 627 749 274066 61 226 499 654 (1000) 78 704 275156 221 72 715 822 941 276042 126 269 21 322 566 777 846 277654 176 209 616 26 99 829 995 278035 76 200 355 643 669 279213 73 337 54 66 519 93 (1000) 775 97 918 80

280066 (500) 48 (500) 409 750 883 281115 245 63 416 588 605 855 51 282183 226 359 874 969 283258 372 463 855 76 (1000) 983 284155 63 443 75 (500) 538 642 285238 349 64 436 65 557 60 811 286662 150 302 95 543 663 725 78 814 907 33 287016 57 225 73 872 916 (500) 11 15

218. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 9. Mai 1908. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

100 27 281 332 (500) 92 513 22 23 827 1067 (1000) 309 30 660 2123 59 250 336 44 (1000) 564 652 (1000) 769 3069 101 230 77 327 36 467 502 883 4247 (500) 406 528 54 600 5063 131 527 98 714 68 859 60 6036 129 238 81 (500) 357 428 672 (500) 74 960 (3000) 7040 265 343 84 484 505 76 777 802 907 8166 241 572 84 905 71 (500) 9044 141 (500) 217 (10 000) 350 408 28 59 (500) 78 (1000)

10025 203 35 302 748 845 50 11064 135 (3000) 313 485 503 882 (500) 12108 434 668 733 13031 39 123 700 818 968 14011 116 251 619 (3000) 46 775 15126 49 680 792 882 959 17272 317 579 98 99 (500) 870 913 18138 63 65 99 (500) 322 517 50 19372 (3000) 561 65 678 870

20053 162 86 403 532 622 801 21164 207 84 369 512 68 71 76 637 907 22053 372 436 744 887 965 (1000) 23012 (1000) 164 (500) 228 31 62 667 24055 105 227 94 368 580 661 800 4 25073 113 316 532 63 857 939 26029 179 (3000) 213 14 65 311 (1000) 68 410 78 735 835 91 (3000) 902 15 (500) 27022 60 113 21 70 313 566 719 24 80 28091 162 354 68 663 672 29034 (500) 194 220 (500) 657 764 80 883

30119 74 385 510 33 781 913 20 31026 42 64 184 406 77 628 59 618 32135 922 (500) 86 33002 206 8 592 648 (1000) 98 745 953 (500) 34044 135 381 610 29 35098 216 343 685 772 36113 259 465 98 917 84 98 37057 85 95 224 96 794 881 38066 374 93 560 774 819 76 915 (1000) 24 39290 (3000) 648 53

40083 124 230 33 (500) 345 455 918 26 79 41034 341 534 628 758 68 882 88 947 48 42032 61 113 46 (500) 201 53 358 85 829 954 67 43213 435 509 28 847 934 44072 (500) 115 415 30 503 808 908 45155 77 80 209 566 619 28 723 57 46397 601 767 92 802 920 47062 (1000) 234 84 614 32 810 36 48095 108 433 86 49007 628 732 886 (500)

50055 257 89 316 42 486 90 (1000) 758 877 51240 657 635 83 716 37 816 28 97 52087 304 5 52 619 (3000) 26 39 49 60 912 (500) 90 53089 181 234 307 (500) 485 726 927 54 54012 18 621 806 913 86 55118 90 219 350 464 521 (1000) 41 619 31 (1000) 723 (1000) 56138 263 344 47 420 538 771 817 57047 64 501 665 71 (3000) 720 (500) 58049 227 413 (1000) 784 59079 98 141 65 216 328 77 83 416 23 34 520 (3000) 729 802 (500) 12

60290 361 678 850 984 61247 48 369 528 80 94 (3000) 636 (3000) 808 62053 74 168 (1000) 93 (500) 96 202 (1000) 616 82 (1000) 809 979 (500) 63026 43 66 (500) 274 94 342 60 (1000) 65 78 648 736 43 88 834 54 64079 86 123 87 255 493 563 64 751 838 906 65136 (1000) 51 95 508 782 (3000) 837 931 (3000) 66393 430 530 635 (500) 90 896 959 67169 331 55 (1000) 483 698 783 68165 329 563 85 784 69106 299 306 455 678 747 981 83

70016 105 (1000) 21 367 505 (1000) 632 745 71053 165 589 (3000) 611 82 939 54 72010 26 60 202 60 467 543 610 33 48 83 833 52 73413 (1000) 665 84 656 739 841 97 946 (500) 85 74106 200 (1000) 75025 218 30 (1000) 357 520 645 49 991 76065 105 16 19 290 91 305 424 652 775 (500) 896 77150 353 989 78585 694 773 821 904 54 79053 206 369 519 615 (500) 44

80098 (500) 632 786 826 922 26 42 (500) 81036 163 298 429 648 65 806 930 82220 307 84 92 539 68 709 833 (500) 95 83517 748 56 (1000) 81 847 (500) 96 84014 51 98 181 (500) 353 442 640 735 931 85104 48 78 277 886 671 93 86084 465 590 914 87139 (1000) 263 300 446 49 743 837 946 88178 220 61 787 (1000) 945 89122 265 323 469 500 (500) 17 18 737 904

90135 428 80 556 702 91107 56 72 334 48 (500) 86 490 (500) 555 58 658 92140 218 604 21 69 819 38 95 93178 (3000) 570 (1000) 77 658 700 880 955 (500) 94018 64 470 529 628 63 95023 121 645 96079 (3000) 279 398 557 878 (500) 928 97096 145 211 427 58 87 702 18 832 932 98016 78 104 10 63 (1000) 417 610 (3000) 83 723 (500) 99054 353 679

100027 418 547 101179 212 373 582 (5000) 687 743 95 903 102187 528 (500) 615 103406 12 538 81 877 916 36 (500) 56 (3000) 104165 82 276 83 371 415 506 669 988 105009 244 458 93 773 106030 60 (500) 412 523 664 744 903 (3000) 37 89 107099 661 65 709 53 851 (1000) 108047 (500) 319 401 96 516 697 878 109239 (3000) 85 888 969

110136 90 334 37 444 572 (500) 914 111210 89 448 75 (1000) 656 705 82 112085 322 39 43 (500) 485 621 785 812 113059 182 (500) 264 410 114024 (3000) 35 113 340 (1000) 54 533 (500) 701 61 853 900 115592 705 73 851 992 116041 48 71 246 391 117204 (500) 353 750 78 118025 63 (500) 190 300 16 522 851 99 119252 683 719

120024 96 (500) 133 65 322 577 (3000) 720 828 (500) 121026 (3000) 69 190 (500) 214 361 688 823 122113 570 686 811 937 123137 423 581 61 884 124005 9 43 319 68 (1000) 713 (500) 970 125093 473 673 (3000) 98 665 700 126013 233 57 (500) 316 (500) 86 488 703 75 (3000) 81 127055 432 94 612 128102 467 129173 204 17 53 465 97 688 895 985

130016 238 452 511 969 88 131038 134 92 (500) 411 624 82 776 840 132307 (500) 9 418 623 66 (500) 76 719 45 (1000) 55 133695 953 (500) 66 134327 660 751 135008 248 80 (500) 437 652 78 715 91 841 (1000) 94 (1000) 979 136353 403 878 968 137025 128 544 58 620 775 138000 287 437 63 611 713 813 69 139147 403 761 969

140423 (3000) 35 513 141058 167 214 426 (1000) 627 54 142159 252 (500) 524 679 850 913 (500) 38 (500) 143003 20 42 61 72 (3000) 136 95 475 89 532 664 (500) 741 (500) 64 144051 526 85 666 795 (500) 861 145162 276 425 536 782 (500) 827 924 146112 (1000) 63 673 813 147057 208 82 431 58 699 (1000) 729 148073 220 419 (1000) 667 (1000) 149211 322 (1000) 413 702 896

150052 168 85 272 (1000) 83 596 (1000) 762 995 151182 292 95 344 549 983 152377 693 746 834 77 153168 324 442 529 618 55 154125 30 43 288 465 542 630 79 755 155212 450 552 636 815 932 (1000) 45 (500) 156278 322 24 556 (1000) 157047 69 186 344 413 22 680 728 942 158462 538 607 81 838 69 159174 369 423 66 526 626 59 (1000) 841 94

160397 466 531 82 660 788 (500) 871 161026 43 172 329 430 35 642 902 162115 61 381 412 14 563 605 325 921 163049 133 (1000) 43 56 289 352 610 12 48 880 164030 65 82 644 (500) 705 13 688 966 (1000) 165066 131 52 349 489 550 789 812 94 901 166003 209 403 89 590 167025 162 271 421 525 69 79 602 17 68 744 869 72 908 82 96 168199 283 305 400 510 39 70 736 (1000) 61 169110 58 442 586 (500) 694 798 966

170249 344 (3000) 46 593 983 171033 47 342 (500) 172220 84 324 476 639 949 173068 256 85 660 815 174046 137 326 654 700 (1000) 875 919 175057 (3000) 62 240 82 472 582 617 760 88 813 64 979 176182 424 87 653 941 177018 (500) 165 361 561 612 (1000) 828 178234 71 422 179287 479 802

180014 711 884 (1000) 181055 231 36 70 518 182061 348 72 (500) 652 93 775 906 183153 70 606 8 73 957 73 184194 339 41 414 507 852 185157 207 490 699 844 186190 263 449 696 822 50 187128 215 667 71 866 87 188156 213 430 602 766 963 189368 586 679

190252 355 470 79 706 191027 193 284 (500) 305 489 597 883 951 192168 73 (500) 229 321 35 466 605 90 702 919 (500) 193081 90 143 (500) 415 586 600 795 194072 488 514 785 195218 96 407 36 89 532 955 196042 295 479 594 926 (1000) 197032 143 94 243 302 33 787 98 893 948 67 83 (500) 198064 180 (500) 238 462 (500) 516 (500) 67 79 942 (500) 199185 357 409 31 663 871 92 966

200094 213 462 201035 (1000) 352 629 769 202120 32 244 54 67 90 350 426 556 70 77 659 842 203027 313 36 (1000) 60 (500) 469 524 630 766 891 984 204268 377 704 (500) 957 205073 154 263 459 (3000) 573 742 835 62 206272 360 82 (500) 448 549 614 50 712 65 934 207069 212 446 636 947 57 64 208509 25 209104 640 900

210001 (500) 285 369 429 731 32 211148 54 435 541 606 212018 128 30 (500) 421 26 73 501 29 (500) 605 825 79 998 213065 355 421 47 693 744 (1000) 806 942 214254 (500) 564 616 759 840 51 (500) 215096 286 99 414 575 654 82 (500) 729 65 908 39 63 216288 318 35 409 547 217035 (500) 92 193 94 335 438 53 (1000) 818 42 (1000) 928 218188 349 463 699 788 (1000) 868 915 219116 (1000) 43 396 (1000) 529 743 65 66

220079 90 220 85 373 436 661 (500) 714 895 937 44 221370 414 25 641 706 932 65 (1000) 222041 94 737 823 (1000) 91 223161 394 685 780 85 224165 455 535 676 83 810 962 225248 73 (3000) 498 571 88 (500) 610 23 26 71 743 (3000) 880 81 911 226050 205 42 379 82 453 607 745 862 987 227116 30 399 436 (3000) 645 913 (3000) 228010 33 251 748 229446 851

230086 97 (3000) 163 214 (3000) 643 75 632 (500) 716 890 231408 628 899 997 232090 352 413 62 611 17 35 (3000) 924 98 233012 18 88 271 329 (500) 491 (500) 504 (500) 40 724 816 33 909 234390 480 586 852 235245 351 89 767 97 236304 645 60 237116 28 261 87 438 895 238092 112 257 329 416 76 82 (3000) 574 901 20 239151 209 412 518 654

240361 419 654 779 891 241185 557 660 707 (1000) 989 97 (1000) 242005 (3000) 513 76 701 49 893 243069 (1000) 152 290 429 58 614 32 67 946 67 244033 161 432 93 (500) 530 633 906 245075 271 362 446 570 697 776 (1000) 919 246164 77 219 77 309 646 86 851 247007 102 89 471 96 511 613 713 888 (500) 923 248192 355 458 (500) 61 528 34 751 894 999 249318 64 522

250083 90 (500) 111 348 447 748 807 14 251143 (500) 86 95 (1000) 98 347 252009 (1000) 47 308 (3000) 50 539 40 619 912 (1000) 23 83 253033 245 343 599 968 254085 159 (1000) 86 (1000) 295 308 481 556 662 702 895 921 255100 (500) 236 465 534 (1000) 46 (1000) 765 952 256025 66 (5000) 244 92 581 861 63 965 257119 831 74 82 88 258073 265 52 370 733 846 64 944 259068 (3000) 175 88 245 487 549 (500) 742 896 972 93 95

260178 243 381 503 56 (500) 99 631 883 987 (500) 261229 512 606 22 781 945 262255 317 75 436 54 763 263260 (500) 310 760 978 264428 869 987 265002 61 148 214 31 552 797 (500) 809 98 266221 359 75 461 632 (3000) 888 925 267056 132 438 983 (1000) 268346 58 90 (500) 756 823 269021 (500) 93 (500) 95 381 (3000) 590 661 (500) 767 89 864 966

270450 878 271319 479 505 98 585 814 64 (3000) 272013 31 174 394 497 502 42 848 273593 863 99 274001 168 (500) 256 329 (3000) 46 417 (1000) 713 862 275231 (5000) 45 341 (500) 58 721 52 822 65 276019 36 174 589 752 820 277235 (1000) 807 279165 97 288 631 39 952 64

280111 417 63 525 671 747 999 281199 216 79 317 29 403 7 83 571 86 (1000) 542 44 860 991 282058 171 368 (3000) 491 283156 (1000) 235 329 86 503 838 938 (1000) 284142 (1000) 314 (3000) 517 18 (1000) 285239 (1000) 47 80 376 426 (1000) 51 63 (500) 286286 (500) 310 41 407 67 532 (500) 764 (1000) 287156 (3000) 238 334 89 486 563 90 713 904 12 (3000) 288000

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 2 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 3 à 50 000 Mk., 2 à 40 000 Mk., 13 à 30 000 Mk., 27 à 15 000 Mk., 54 à 10 000 Mk., 126 à 5000 Mk., 1847 à 3000 Mk., 2903 à 1000 Mk., 4468 à 600 Mk.

Verdachte der Mitschuld verhafteten Angestellten Lamphere gefunden, die, wie in polizeilichen Kreisen behauptet wird, den Beweis für das verbrecherische Zusammenwirken des Paares erbringen. —

Die Kindesmörderin.

Aus Paris wird gemeldet: Jeanne Weber, die wiederholt wegen Kindesmordes vor den Assisen stand und ins Gefängnis geschickt, aber wegen Unzurechnungsfähigkeit entlassen wurde, dann in ein Irrenhaus kam und als vernünftig wieder freigelassen wurde, hat jetzt in Commercy den sechsjährigen Knaben ihrer Wirtsleute erdrosselt. Die erregte Menge wollte sie lynchen, als die Mörderin ins Gefängnis gebracht wurde.

Das Ende der fidelen Haft.

Der Bankier Rochette in Paris, der wegen Betrugs in Untersuchungshaft genommen wurde, ist, wie von dort gemeldet wird, gegen einen Kaution von 200 000 Frank in Freiheit gesetzt worden. Die Entscheidung erfolgte gegen den Antrag des Untersuchungsrichters durch die Anklagekammer, die die Einwendungen Rochettes für stichhaltig hielt. Der Advokat Rochettes erklärte, daß er selbst überrascht worden sei, nachdem mehrere Versuche, Rochette in Freiheit zu setzen, abschlägig beschieden worden waren. Er hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben. — Die fidele Haft, die Rochette bisher erlebte, ist kürzlich auch in unserm Blatte geschildert worden. Die Aufhebung dieser sonderbaren „Untersuchungshaft" wird dem französischen Friedeberg also nur Geldkosten ersparen. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten.

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). 19. Heft des 5. Jahrgangs. Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Verlag 4,50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69. —

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 32. Heft des 26. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Was der preußischen Volksschule fehlt. Von Heinrich Schulz. — Die wirtschaftlich-geographischen Ursachen des Peloponnesischen Krieges. Von M. Beer. — Kolonialpolitische Rundschau. Von Parvus. — Ausbau der Arbeitersekretariate und Vorbildung ihrer Beamten. Von Arbeitersekretär Fr. Frank (Frankfurt a. M.). — Die Sozialdemokratie in Finnland. Mitteilung des Internationalen Sozialistischen Bureaus. — Literarische Rundschau: Ilijin, W. (N. Lenin), Razwitije kapitalizma w Rossiji. (Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland.) Von R. Zeitschriftenschau. Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Vom **Wahren Jacob** gelangt in den nächsten Tagen die 10. Nummer des 25. Jahrgangs zur Ausgabe. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg. —

Briefkasten.

Aschersleben. Im schlimmsten Falle Anklage wegen groben Unfugs. —

Diesdorf. Zum Wahlfonds gingen ein: Musikverein Lied hoch 3,50, Extratanz vom 1. Mai 7,50, Rote Hochzeit in Diesdorf 1,10. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Vereinigung Norddeutscher Rennfahrer (Hamburg) hielt am Sonntag den 3. Mai ihr erstes diesjähriges Straßenrennen über 50 Kilometer ab. Neben den namhaftesten Straßenfahrern beteiligten sich die Sieger von „Rund um Berlin" und „Oder durch Holstein" 1907 und konnten das Rennen auch erfolgreich beenden, indem dieselben den ersten und dritten Platz auf Brennabor belegten. 3291

Haemacolade

gibt der Jugend Kraft und dem Alter Jugendkraft

Man schreibt darüber:

Ich kann Ihnen über Ihre Haemacolade, was Bekömmlichkeit und guten Geschmack anbetrifft, nur das Beste sagen. Sie wird von meinem 9jährigen Mädel allen anderen Getränken vorgezogen, und kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass die Anwendung der Haemacolade stets nur von gutem Erfolge begleitet war. Ihre Angaben über Munterkeit und Wohlbefinden etc. kann ich nur voll und ganz bestätigen, und werde ich Ihre Haemacolade nach Möglichkeit empfehlen, wie ich es auch stets mit Erfolg getan habe. —

Ihre Haemacolade ist so ausgezeichnet, dass ich Sie versichere, nie mehr etwas anderes an Stelle des Kaffees zu geniessen als diese! Auch alle, denen ich sie empfohlen habe, sagen mir dasselbe und haben mir sehr gedankt. Ich fühle mich um 20 Jahre jünger und höre auch von allen, dass mein Aussehen sich so sehr verbessert hat. Ich hatte schon so sehr viel probiert, aber nichts hat mir genutzt. Die Haemacolade ist das erste und beste Mittel. Also besten Dank. — — — — — — — —

Wer streichen will,
kauft die dazu nötigen
Lacke, Farben, Pinsel usw.
am billigsten und besten bei
Erwin Prange,
erstes Spezialhaus dieser Branche,
Berliner Strasse 29. 4295

Burg Burg
5113 **Brillen — Klemmer**
beste Rathenower Fabrikate in allen Preislagen und Ausstattungen.
Sorgfältigste Ermittlung der Gläsernummer vermittels Optometer und Probiergläserkasten
— Eigne optische Reparatur-Werkstatt —
Hermann Rabe, Schartauer Str. 43

Zinn ist Gold!
Deshalb putze Metalle nur mit „Töff-Töff" Schnellputzextrakt.
Frappante Putzwirkung. à große Dose 10 Pfennig.
SCHNELL-PUTZ-EXTRAKT Bestes Reinigung & Polir-Mittel für alle Metalle
TÖFF TÖFF
Besser als Putzpomade & alle flüssigen PUTZ-MITTEL
Generalvertreter: **Hermann Kampf, Falkenbergstraße 7.**

Wen's juckt,
wer durch Hautjucken zur Verzweiflung gebracht wird, gebrauche Zucker's Patent-Medizinal-Seife, D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15 %ig) und Mk. 1,50 (große Packung, 35 %ig, von stärkster Wirkung).
Wunderbare Erfolge,
bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken, juckenden Hautausschlägen, Hautgeschwüren, Furunkeln, Pickeln, Mitessern, Wimmerln, Pusteln, Gesichtsröten, Sommersprossen rc., zumal bei gleichzeitiger Anwendung von Zuckooh-Crême, dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrêmes, Preis Mk. 2,—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar mild wirkenden Zuckooh-Seife, Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1,50 (große Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der Kinder verwendet die denkende Mutter Bitumoor-Kinder-Seife, D. R. P., Preis 50 Pfg. und Bitumoor-Kinder-Crême, Preis 40 Pfg., Doppeldose 70 Pfg., das Beste, Edelste und Reinste für die kindliche Haut. Ueberall zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch L. Zucker & Co., Berlin, Potsdamerstr. 73.
In Magdeburg echt in Löwen-Apotheke und andern Apotheken, ferner Victoria-Drogerie, Victoriastr. 1, Hans Eger, Breiteweg 188, J. F. Baum, Breiteweg 19, Hennenberg & Co. Nchf., Wilhelmstr. 19, Hohenzollern-Drogerie, Kaiser-Wilhelmplatz 3, Gustav Hubert, Jacobstr. 16, Albert Löschhart, Breiteweg 265, Adolf Haenber Nchf., Drogerie, Max Erustding, Jacobstr. 6, Carl Möbius, Gr. Steinerne Tischstr. 10, Gebr. Pollack Nachf., Breite Str. 267; Buckau: Hohenzollern-Drog., Schönebecker Str. 109; Sudenburg: Neustadt-Drogerie, Neue Drogerie, Altstadt. Engros: Dr. Otto Krause.

Kinderwag. (Gummir.), Kinderbett u. Kinderstuhl z. verk. Fermersleben, Schönebecker Straße 13, 3 Tr.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche
M107

Excelsior-Räder
erhalten Sie in jeder Preislage bei größter Auswahl zu kulanten Bedingungen. 4984
Fernsprecher 4944. **Albert Brennecke.** Magdeburg-S.
In Fermersleben, Schönebecker Straße 36. Gegr. 1894.

Kartoffeln 3968
gute magnum bonum (Sandboden gew.), à Ztr. 3.10 Mk., bei mehreren Ztrn. etwas billiger, 10 Pfd. 33 Pf.
Emil Ruschke A. Neustadt Schützenstr. 12.

Ein Kinderwagen für 6 Mk. sofort zu verk. Helmstedter Str. 18, III. v. l

Alte Neustadt
Jeden Dienstag abend
Fr. Schweinefleisch
Mittwochs **Schlachtfest**
Jeden Freitag Knoblauchwurst
5124 **Johannes Senff**
Stendaler Str. 9, Ecke Salzwedler Str.

Pfand-Versteigerung.
Am Mittwoch den 13. Mai d. J., nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftslokal 4885
Magdbg.-Neustadt
Neuhaldensleber Str. 44
die in der Zeit vom 1. Juni bis Ende September 1907 sub Nr. 63 738 bis 66 859 verpfändeten Gegenstände durch den vereidigten Auktionator Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigern lassen.
B. Schmidt.

Tüchtiger Laborant
welcher mit allen Arbeiten des Laborators vertraut ist und erstklassige Fabrikate herstellt, findet sofort dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien erbeten an 5202
Müller & Hamel, Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik
Olvenstedter Strasse 24

Bedeutende Preisermässigung.
Ausverkauf wegen Umzugs
Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe 4895
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Günstige Gelegenheit z. Einkauf farb. Schuhwaren.
Schuhwarenhaus Karl Rob. Hoppe
Sudenburg, Halberstädter Straße 51.
Bedeutende Preisermässigung.

Dem verehrlichen Publikum Magdeburgs zur gefälligen Kenntnisnahme!

Maß-Schuhwerk oder Kauf fertiger Lagerstiefel?

Es wird nicht mit Unrecht behauptet, daß die Schuh-Industrie in der fabrikmäßigen Anfertigung von Lager-Schuhwerk große Fortschritte gemacht hat. Aber auch das Schuhmacherhandwerk hat es im letzten Jahrzehnt verstanden, Maß-Schuhwerk in hoher Vollendung betreffs Paßform und Eleganz herzustellen. Während es der Schuh-Industrie gelang, dem Auge gefällige Ware für billigen Preis auf den Markt zu bringen, wird sie nie imstande sein, Schuhwerk zu erzeugen, welches in bezug auf

Formhalten – Leichtigkeit – Geschmeidigkeit

vor allem aber bezüglich **individueller Paßform** auch nur im entferntesten dem handwerksmäßig erzeugten Maß-Schuhwerk Konkurrenz zu bieten. Wem von dem geehrten Publikum deshalb daran gelegen ist, seine Füße in gesundem Zustand zu erhalten oder bestehende Leiden zu beseitigen, lasse sein Schuhwerk nur von einem tüchtigen Meister anfertigen. Auch die Reparaturen lasse man nur bei einem selbständigen Schuhmacher ausführen; derselbe wird, gleichviel ob die Stiefel bei ihm angefertigt oder gekauft sind, dieselben reell und sachgemäß anfertigen. Die meisten Inhaber von Schuhfabrik-Filialen sind keine Fachleute und besitzen keine eignen Werkstätten; sie lassen die Reparaturen vielmehr durch Zwischenmeister ausführen und sind infolgedessen nicht imstande, für gelieferte Arbeiten Garantie für gute, reelle Ausführung zu bieten.

5222 **Die Schuhmacher-Zwangs-Innung.**

Für Möbelkäufer!
Offeriere, um zu räumen, billig

Nußbf. Kleiderschränke	v. Mk.	50 an
Nußbf. Vertikos	„ „	50 „
Nußbf. Trumeaus	„ „	38 „
Nußbf. Walzenstühle	„ „	6 „
2säul. Sofatische	„ „	12 „
Chaiselongues	„ „	30 „
Bettstellen mit Matr.	„ „	36 „

sowie ganze nußb. Wirtschaft., kompl., zu 340 Mk. und andre Sachen billig.
Paul Geissler
Breiteweg 89/90 4227

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur
44 Schmidtstrasse 44

Zähne!
Ganze Gebisse u. Ersatzteile
sowie alle sonstigen in die Zahnpflege einschlagenden Arbeiten gewissenhaft und billigst 5079
A. Heine, Magdeb.-Neustadt Schmidtstr. 47.

Ausgekämmtes Haar
wird gekauft Breiteweg 209/10.

Plättlehrling sof. ges. Kaiser-Otto-Ring 34. Wasch- u. Plättanstalt.

Einen Barbiergehilfen
sucht 5204
Otto Röpenack, Gommern.

Intelligenter Arbeiter
mit großem Bekanntenkreis kann dauernden reellen Verdienst (auch im Nebenerwerb) erzielen ohne Risiko und Einsatz. Reflektanten wollen Offerten einsenden mit Angabe der Tätigkeit rc. unter L. T. 2864 an Rudolf Mosse, Leipzig. M106

Ein in allen Fächern ausgebildeter S117
Stukkateur
als Meister für eine Stuckfabrik gesucht. Off. mit Alter u. Lebenslauf befördert unter S. S. 40, Haasenstein & Vogler, A.-G., Lübeck.

Generalvertrieb:

Carl Friedr. Schultze, Magdeburg, Wallstraße 9-11.

Fernsprecher 763. 4915

Fritz Prager

Buckau, Schönebecker Str. 34
Sudenburg, Halberstädter Str. 30
empfiehlt

Kinderwagen von d. einfachsten bis elegantesten, m. Gummirädern schon v. **22.00** an.

5099

Sportwagen von **3.50** an.

Großer Gelegenheitskauf in

Tafelkastenwagen

wie Abbildung, in allen Farben.
Mit Gummi u. Porzellangriff!

Konkurrenzlos! — Bestes Fabrikat!

Nur 36.00 Mark.

Waschkiepen, Waschkörbe, Reisekörbe billigst.

1000

Muster Tapeten und Borten
zu Spottpreisen bei 5099
Fritz Prager, Buckau.

Zöpfe in allen Preislagen schon von **2** Mk. an, **Unterlagen** sowie alle sonst. **künstlich. Haararbeiten.**

Damen-Kopfwäsche mit Heißluft-Trockenappar.

Ausgekämmte Haare kaufe stets.

Paul Coors Neue Neustadt, Lübecker Str. 99a.

Bismarckstr. 7, H. r. I, frdl. möbl. Zim. 5044

Billigste, selbstgestrickte **Strümpfe** erhält man bei **F. March, Breiteweg 93, I.**

Frische Altmärk. **Trinkeier** **E. Hessing, Wilhelmstr. 2.**

An- und Verkauf von

Kanarienhähnen

und -weibchen. Bezahle für Hähne 4—10 Mark, für Weibchen 60—70 Pf.

5139 Kaufe von jetzt an

junge Hähne u. Weibchen

und zahle dafür die höchsten Preise.
J. Tischler, Annastraße 25.

Flottgehendes

Materialwarengeschäft

verbunden mit **Vizewirtstellung,** billig zu verkaufen. Billige Miete. Tageskasse zirka 50 Mk. Offerten erbeten an die Expedition der „Volksstimme" unter **B. 375.** Vermittler verbeten. 375

Kl. Grundstück

mit Garten ist preiswert zu verkaufen. Agenten verbeten. 378
Otto Bartels, Schnarsleben Nr. 8.

Lemsdorf.

Fortzugshalb. ist eine **Wohnung,** bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Haus- und Stallboden, Stall, Keller, und ein Stück Garten zum 1. Juli für 50 Taler zu vermieten. Auch sind noch einige **Bettstellen** mit Roßhaar-Matratzen zu verkaufen.
380 **Buckauer Straße 46.**

Burg Zerbster Str. 22 **Burg**
Jeden Mittwoch **frische Wurst.**
Sonnabend **Knoblauchwurst.**
5044 **Ernst Giese.**

Verband der Hafenarbeiter und verwandten Berufsgenossen Deutschlands

Mitgliedschaft Schönebeck a. E.

Wir feiern unser

11. Stiftungsfest

am **Sonnabend den 16. Mai von abends 8 Uhr an** in **Grünewalde im „Jägerhof"** unter Mitwirkung des **Schönebecker Arbeiter-Gesangvereins Freie Sänger,** bestehend in

Konzert, Festrede, Gesang und Ball.

Programme sind zu haben in Schönebeck im Wiener Restaurant, Königstr. 16, beim Barbierherrn Menzer, Königstraße 15, und im Zigarrengeschäft von Wüsthoff, Breiteweg; in Frohse bei Gustav Krause, Wilhelmstr. 5b, und Karl Sonne, Große Elbstraße 2. 5224

Das Festkomitee.

Konsum-Verein für Aken u. Umgeg.

— E. G. m. b. H. —

Sonnabend den 16. Mai, abends 8½ Uhr, findet im Saale des **Berliner Hofs** eine

Außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das 1. Geschäftshalbjahr.
2. Revisionsbericht.
3. Statutenänderung.
4. Anträge.

Eventuelle Anträge müssen mindestens fünf Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht werden.

Die Mitglieder des Vereins werden hierzu ganz ergebenst eingeladen.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 5225

Der Aufsichtsrat.
J. A.: Louis Tée, Vorsitzender.

Versammlung der freien Gast- u. Schankwirte

Unsere **Mai-Versammlung** findet am Dienstag den 12. d. M. beim Kollegen **Ernst Hermann in Rothensee** statt. Kollegen können ihre Anmeldung vorsichtig bewirken. Die Züge fahren ab Neustadt 1.21 und 1.48; zurück 5.46, 6.33, 8.20, 8.30 und 10.19.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht 5162 **Der Vorstand.**

H. Köhlers Konzert- u. Ballhaus.

Bekanntmachung.

Zur geselligen Kenntnis, daß ich die gehegten Wünsche der geehrten Partei- und Verbandsmitglieder sowie meiner werten Freunde und Gäste sehr gern erfülle. Vom

Sonntag den 17. Mai, nachm. 3 Uhr
ab bei **verstärkter Orchesterbesetzung**

Großes Gartenkonzert

von 7 Uhr ab im großen Festsaal

Grosser Gesellschaftsball

Eintrittspreis à Person 5 Pfg. und 5 Pfg. städtische Billettsteuer. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert stets im großen Saale statt.

Ganz ergebenst ladet ein **H. Köhler.**

Achtung! Achtung!

Arbeiter von Staßfurt und Umgegend!

Dienstag den 12. Mai 1908, abends 8 Uhr

Große öffentliche

Volksversammlung

im Lokal der Frau Wiessener.

Tagesordnung:

Der Streik der Belegschaft in Fabrik 4 in Neustaßfurt und dessen Bedeutung für die hiesige Arbeiterschaft.

Referent: Reichstagsabgeordneter **H. Sachse** (Bochum).

Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig. 5220

Der Einberufer.

Gewerkschaftskartell Magdeburg

Donnerstag den 14. Mai, abends 8½ Uhr

Sitzung

bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28

Tagesordnung:

1. Mitteilungen und Kassenbericht. 2. Besprechung des Jahresberichts. 3. Bericht von der Kartell-Konferenz in Quedlinburg. 4. Verschiedenes.

Es ladet ein 5186 **Der Vorstand.**

Viktoria-Theater.

Dienstag den 12. Mai 1908
Der Herr Senator.

Staatl. geprüft. Apotheker beh. alle Krankh., spez. Haut- u. Geschlechtskd. 10-1 u. 3-5. Olvenstedter Str. 62, p. r.

Variété Eldorado

Nur kurze Zeit! **Gr. Junkerstr. 12.** Nur kurze Zeit!

Gr. internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz

8 allererster Meisterschaftsringerinnen **8**
Prämie 1000 Mark
Die Goldene Medaille von Magdeburg

Else Pöschnick (Bukowina) gegen **Cilli Romanow** (Rußland)

Endgültige Entscheidung

Ther. Grimmer (Dortmund) gegen **Miss Overgrand** (Amerika)

Revanchekampf zwischen

Emmi Schulz (Hannover) gegen **Helene Strenge** (Hamburg)

Resultate vom Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Frida Leisker gegen **Emmi Schulz** fiel letztere nach 4 Min.
Miß Overgrand gegen **Ther. Grimmer** blieb unentschieden.
Resultate vom Sonntag abend:
Else Pöscher gegen **Lola Staffi** blieb unentschieden.
Helene Strenge gegen **Frida Leisker** fiel letztere nach 4 Min.
Annetta Verona geg. **Cilli Romanow** fiel letztere nach 68 Min.

Außerdem:
Otto Deckers Erstes Berliner Original-Possen-Ensemble. Zum erstenmal in Magdeburg. 5078

Beginn der Entscheidungstage im

Zirkus Heute Dienstag 12. Mai
8 Uhr abends u. nach 9 Uhr.

Großer Sensationsabend!

Nach 9 Uhr

Hitzler Meisterringer von Deutschland gegen **Lurich** Weltmeister, noch keine Niederlage.

Hitzler, der erst heute zum erstenmal auftritt, muß gleich mit Lurich ringen. Falls er Sieger wird, zählt dieser Sieg als 5 Punkte, andernfalls muß Hitzler, wenn er auf die Endprämie noch rechnen will, je zwei- bis dreimal an jedem Abend ringen.

Ferner nachstehende Sensationspaare

Arberg dreifacher Weltmeister gegen **Cyklop** England. Der eiserne Mensch

Mourzuk d. schneid. u. tapf. Marokkaner gegen **Osipenko** Riesen-Donkosak (2,10 m).

Vorverkauf im Zirkus und bei Richard Hahn, Zigarrengeschäft, Breiteweg, neben Hotel Weißer Schwan.

Stephanshallen

5080 Dir. Rud. Froherz

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Plüschsofa, schwerer Plüsch, fabelhaft billig, E. Ihlow, Moldenstr. 54, I

ZENTRAL-THEATER

Täglich abends 9¼ Uhr:

Sylvester Schäffer junior

Der größte Universalkünstler der Welt.

Vorher das neue

Sensations-Programm!

U. a.: **Fritz Steidl**
Humorist u. Soloschauspieler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme sowie allen Kranzspendern und denen, die meiner lieben unvergeßlichen Frau, unsrer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emma Rummel

das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm Rummel
383 **nebst Kindern.**

Am Sonnabend vormittag 9½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet an Herzschwäche meine liebe Mutter, unsre gute Schwester, Schwägerin u. Tante

Agnes Schlöttig

im 32. Lebensjahre.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an und bitten um stille Teilnahme.

Fermersleben, 11. Mai 1907.

Im Namen der trauernden
381 Hinterbliebenen
Richard Schlöttig.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 12. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 9. Mai.

Aufgebote: Kesselschmied Karl Friedrich Gustav Schulze hier mit Anna Therese Wehmeyer in Hermsdorf. Steuermann Dietrich Franz Wilhelm Edler hier mit Marie Luise Pasche in Parey. Gutsbesitzer Herm. Dannenberg in Hecklingen mit Erna Pahl hier.

Eheschließungen: Schneid. Friedrich Wurl mit Else Uhle. Eisendreher Walter Roßberg mit Martha Borrmann. Geschäftsführer Otto Röwer mit Elise Meyer. Geschäftsreisender Oskar Graubner mit Hanna Bloßfeld. Vizewachtmeister Otto Schröder mit Emmi Heinrich. Kaufmann Alexander Schulze mit Anna Naumann. Eisenbahn-Lokomotivheizer Karl Brandt mit Hedwig Jost. Kaufm. Beamter Joh. Dalichau mit Helene Porrée. Schutzmann Richard Wolfram mit Johanna Schultze. Kassierer Otto Klein mit Helene Zimmermann. Regierungs-Zivilsupernumerar Heinrich Lorenz mit Else Ernst.

Geburten: Rose, T. des Schutzmanns Karl Ribbe. Editha, T. des Klempnermeisters Walter Wesing. Jutta, T. des Oberlehrers Walter Hoß. Annemarie, T. des Oberlehrers Friedrich Borchert. Gertrud, T. des Arbeiters Franz Poggensee. Fritz, S. des Bäckereiinhabers Otto Neum Paul, S. des Stellenvermittlers Joseph Meier.

Todesfälle: Wwe. Auguste Kaiser geb. Bertling, 76 J. 6 M. 1 T. Kaufmann Emil Meißner aus Westerhüsen, 45 J. 10 M. 25 T. Karoline geb. Illing, Ehefrau des Straßenb.-Wagenf. Christ. Mertens, 43 J. 2 M. 3 T. Anna geb. Benneckenstein, Ehefrau des Kaufm. Ewald Berlin, 27 J. 10 M. 3 T. Arbeiter Ernst Bock, 17 J. 3 M. 22 T. Elvira, T. des Metallschleifers Max Gurth, 1 M. 4 T. Ottilie, T. des Tapeziers Robert Zillmer, 3 T. Elisabeth, T. des Tapeziers Rob. Zillmer, 2 T.

Sudenburg, 9. Mai.

Eheschließungen: Buchh. Ernst Fricke mit Anna Völcke. Eisendreher Walter Laeger mit Marie Bunge. Schriftsetzer Ernst Bauermeister in Burg mit Martha Eichhorn hier.

Todesfälle: Charlotte, T. des Schlossers August Krüger, 1 J. 8 M. 25 T. Anna geb. Bösche, Ehefrau des Straßenbahnschaffners Wilhelm Grigun, 47 J. 10 M. 9 T.

Buckau, 9. Mai.

Eheschließungen: Postbote Otto Hinne in Schönebeck mit Else Greif. Modelltischler Otto Duchstein mit Anna May.

Todesfall: Albert Hollmann, früherer Uhrmacher, 85 J. 1 M. 7 T.

Neustadt, 9. Mai.

Aufgebot: Buchdrucker Emil Hermann Marquardt mit Anna Elise Jacob.

Eheschließungen: Kaufmann Hermann Müller mit Margarete Friese. Bahnarbeiter Walter Hertel mit Charlotte Bengsch. Kaufmann Franz Ulrich mit Ilse Döring.

Geburten: Wilhelm, S. des Straßenbahnschaffners Wilh. Mand. Paul, S. des Maurers Karl Döring. Ernst, Zwill.-S. des Arbeiters Karl Tacke. Hedwig, T. des Arbeiters Otto Hase. Pauline, T. des Arbeiters Paul Büttner. Emil, S. des Arbeiters Karl Bohneberg.

Todesfall: Ernst, Zwill.-S. des Arbeiters Karl Tacke, 4 Std.

Totgeburt: Zwill.-S. des Arbeiters Karl Tacke.

Westerhüsen.

Aufgebot: Drahtzieher Heinrich Soot in Gerresheim mit Emmi Pauline Luise Witt hier.

Geburten: Anni, T. des Arbeiters Gustav Bischoff. Hermann Paul, S. des Arbeiters Hermann Kropp. Otto Emil Karl, S. des Arbeiters Oswald Heyn. Ludwig Johannes, S. des Arbeiters Ludwig Becker. Ella, T. des Arbeiters Hermann Matthes.

Todesfälle: Walter Willi Otto, S. des Glasmachers Heinrich Ackemann, 8 M. 14 T. Walter Karl, S. des Stellmachers Karl Köppe, 4 J. 1 M. 21 T.

Aschersleben.

Eheschließungen: Kaufmann Paul Rückriem mit Minna Stäcker. Arbeiter Otto Lehmann mit Anna Christoph.

Geburt: S. des Magazinverwalters Wilhelm Hänerbein.

Todesfall: Berginvalide Karl Hänsgen, 39 J. 8 M. 6 T.

Burg, 9. Mai.

Eheschließungen: Schuhfabrikarbeiter Karl Dietz mit Johanna Frida Bentz. Installateur Gustav Hermann Diesing hier mit Minna Friederike Grahn in Magdeburg-Buckau. Schutzmann Georg Albert Masthoff in Hamburg mit Anna Martha Uhlemann hier. Fleischer Wilhelm Paul Rau mit Elvira Gertrud Demuth. Arbeiter Karl Otto Gebel mit Friederike Auguste Elise Schmidt.

Todesfälle: Witwe des Arbeiters Zwickert, Wilhelmine geb. Krüger, 88 J. Alma, T. des Arbeiters Albert Kohls, 1 M.

Halberstadt.

Aufgebote: Arbeiter Albert Wagner mit Frida Heine. Fleischer Artur Wegewitz in Oschersleben mit Luise Marie Pasemann in Hornhausen. Bahnarbeiter Otto Müller in Frose i. A. mit Martha Eicke hier. Kaufmann Paul Reichenbach hier mit Margarete Liebenthal in Halle. Kaufmann Max Ney hier mit Frida Grünbaum in Magdeburg. Postbote Friedrich Haberer mit Emma Becker. Oberlehrer Paul Goetz hier mit Berta Menkel in Magdeburg.

Eheschließungen: Zimmermann Wilhelm Höfert mit Anna Schmidt. Banarbeiter Gustav Sattler mit Martha Krebs. Ziegeleiarbeiter Joseph Wistuba mit Marie Schröder. Arbeiter Wilhelm Schrader mit Emma Richwald. Handelsmann Hermann Kessel mit Emma Siebert.

Geburten: S. des Tischlers Hermann Wächter. T. des Maurers Adolf Kruse. T. unehelich. T. des Tanzlehrers Otto Rasehorn. S. des Schneiders Wilhelm Klamroth. S. unehelich. T. unehelich. S. des Heilgehilfen u. Masseurs Max Doehring. S. unehelich. S. des Lokomotivführers Friedrich Brink.

Todesfälle: Anna, T. des Telegraphenarbeiters Willi Schrader, 1 M. Tischler Friedrich Schmidt, 67 J. Witwe Dorothee Warnecke geb. Beckmann, 61 J. Bahnarbeiter Ferdinand Schlüter, 76 J. Fleischermeister Wilhelm Hentze, 48 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Wilhelm Otto Jahn hier mit Martha Emma Hagemann in Althaldensleben. Handlungsgehilfe Karl Robert Erich Daniels mit Gertrud Martha Frida Endler in Nürnberg. Kaufmann Louis Ernst Meyer hier mit Martha Berta Anna Ball in Magdeburg.

Geburten: T. des Maurers August Friedrich Richard Zöllner. S. des Bierfahrers Karl Körtge.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Hermann Wilke, Johanne geb. Lütge, 52 J. 2 M. 13 T. Arbeiterinvalide Christian Damm, 58 J. 29 T.

berechtigt. Aber abgesehen davon, scheint es uns doch nötig zu sein, öffentlich auszusprechen, daß das Bezirkskommando besser täte, die wahlberechtigten Reservisten nicht um ihr Wahlrecht zu bringen. Warum soll, was im übrigen Preußen möglich ist, nicht auch in Magdeburg möglich sein? —

— **Spaltung in der Mittelstandsvereinigung.** Wie hiesige Blätter berichten, ist es in der hiesigen Mittelstandsvereinigung zu einer Spaltung gekommen. Dies soll darin begründet sein, daß ein Teil der Mitglieder mit den reaktionären Bestrebungen der Vereinigung nichts zu tun haben will. Zwei eifrige Führer der hiesigen Bewegung, der Bureauvorsteher Willi Müller und der Kaufmann E. Sandquist, haben ihre Vorstandsämter niedergelegt, und, so heißt es, es scheinen damit auch viele Beamte und Kaufleute der Mittelstandsvereinigung den Rücken gekehrt zu haben. —

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am Donnerstag dieser Woche statt. Ueber die Vorlagen, die auf der Tagesordnung stehen, teilen wir an andrer Stelle der heutigen Nummer einiges mit.

— **Bewilligung einer Beihilfe an das Gewerkschaftskartell Magdeburg zur Veranstaltung einer Ausstellung von Gerüstmodellen.** Das Gewerkschaftskartell Magdeburg plant für diesen Sommer in Magdeburg eine Ausstellung von drei der Bauberufs-Schutzkommission in Breslau gehörigen Gerüstmodellen zur Verhütung von Unfällen im Baugewerbe, wie sie bereits im vorigen Herbst auf der Wohlfahrts-Ausstellung in Breslau stattgefunden hat. Da für die geplante Ausstellung ein großer und heller Raum erforderlich ist, ein solcher aber dem Gewerkschaftskartell ohne erheblichen Kostenaufwand nicht zu Gebote steht, so ist der Magistrat bereit, während der Sommerferien eine der städtischen Turnhallen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wie dies auch seitens der Stadt Breslau im Vorjahre geschehen ist. Nach einem vorläufigen Anschlage wird die Ausstellung etwa 1800 Mark Kosten verursachen. Da aber einerseits das Gewerkschaftskartell nicht in der Lage ist, diese Kosten aus eignen Mitteln aufzubringen, anderseits der Besuch der Ausstellung kostenfrei sein soll, um allen interessierten Personen die Besichtigung der Modelle zu ermöglichen, so ist der Magistrat gewillt, zu den Kosten der Ausstellung eine Beihilfe von 600 Mark aus Kämmereimitteln zu gewähren. Die Stadtverordneten werden um Bewilligung dieser Summe ersucht. —

— **Aufstellung einer Baracke für Infektionskrankheiten.** Das Gebäude, welches in der Krankenanstalt Altstadt zur Unterbringung von Kranken mit ansteckenden Krankheiten bestimmt ist, ist völlig unzureichend; es ermöglicht infolge seiner baulichen Einrichtung namentlich nicht die erforderliche Isolierung, wenn Kranke mit verschiedenen Infektionskrankheiten unterzubringen sind. Da nach der ganzen Lage der Verhältnisse von größeren Bauten auf dem Grundstück der Krankenanstalt Altstadt abgesehen werden muß, hat der Verwaltungsausschuß für die Krankenanstalten die Aufstellung einer Baracke vorgeschlagen, um wenigstens die größten Uebelstände zu beseitigen. Nach dem Kostenanschlag sind für die Baracke selbst 9500 Mark, für notwendige Nebenarbeiten 2100 Mark aufzuwenden. Der Magistrat hält die Anschaffung der Baracke ebenfalls für dringend notwendig und ersucht die Stadtverordneten-Versammlung in einer Vorlage um Bewilligung der Summe. —

— **Untergegangene Landungsbrücke.** Am Sonntag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist der als Landungsbrücke an der Wartehalle am Petriförder benutzte Brückenkahn gesunken. Um die angegebene Zeit befanden sich etwa 200 Personen auf der Landungsbrücke, die nach dem Herrenkrug fahren wollten und die natürlich, wie immer, sämtlich auf der Wasserseite standen, um beim Anlegen des Dampfers diesen möglichst schnell besteigen zu können. Da der Brückenkahn nebenbei auch noch als Kohlenbunker für die Vergnügungsdampfer benutzt wird, am Sonntag auch eine etwas reichliche Ladung Kohlen im Innern untergebracht war, so drang infolge des Uebergewichts der auf einer Seite des Kahnes stehenden Menschen das Wasser in eine zu dem Kloseit gehörigen Oeffnung und verursachte so das langsame Wegsinken der Landungsbrücke. Die darauf befindlichen Personen wurden durch einen Schutzmann auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die vom Herrenkrug ankommenden und stark besetzten Dampfer mußten die Passagiere am jenseitigen Ufer am Kleinen Werder an der Degenschen Strecke landen. Einige Arbeiter, die auf dem untergegangenen Brückenkahn einlogiert gewesen waren, haben nichts von ihren wenigen Habseligkeiten retten können. Die Hebungsarbeiten sind bereits am Montag von dem Unternehmer Schmidt in Angriff genommen worden. —

— **Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amts der Stadt Magdeburg betrug im Monat März 1908 die Zahl der Lebendgebornen 274 männliche, 255 weibliche, zusammen 529; Gestorbenen 239 männliche, 195 weibliche, zusammen 434; innerhalb der Stadt Umgezogenen (nach den Zuzugsmeldungen) 2402 männliche, 2479 weibliche, zusammen 4881; von auswärts Zugezogenen 1488 männliche, 1113 weibliche, zusammen 2601; nach auswärts Fortgezogenen 1852 männliche, 1668 weibliche, zusammen 3520; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 644 männliche, 333 weibliche, zusammen 977; Eheschließungen 158; legitimierten unehelichen Kinder 11 männliche, 16 weibliche, zusammen 27. Die Bevölkerungszahl stellte sich am 31. März 1908 folgendermaßen: Altstadt 92 301, Wilhelmstadt 29 728; Friedrichstadt pp. 9323, Sudenburg 38 307, Neustadt 52 058, Buckau 24 265, zusammen 245 982 Personen (121 601 männliche, 124 381 weibliche). —

— **Ausbesserung des Promenadenweges nach dem Herrenkrug.** Der Promenadenweg nach dem Herrenkrug von der Herrenkrugbrücke entlang der Alten Elbe bis zum sogenannten Kirschdamm, welcher seinerzeit nur mit Lehm befestigt und mit Kies abgedeckt ist, bedarf dringend der Ausbesserung. Die städtische Gartenverwaltung hat daher die Neubefestigung des Weges vorgeschlagen, und zwar soll nach Reglung der Höhenlage des Weges eine 12 Zentimeter hohe Schicht, zu $^2/_3$ aus Bockasche und zu $^1/_3$ aus Lehm, aufgelegt werden, die demnächst mit Kies abzudecken ist. Die Gesamtkosten der Herstellung des Weges in dieser Weise sind von der Gartenverwaltung auf 5000 Mark veranschlagt. —

— **Neukanalisierung der Großen Weinhofstraße und der Straße Am Weinhof.** In den Tiefbauhaushaltplan für 1908 sind 9500 Mark und 5200 Mark für die Neukanalisierung der Großen Weinhofstraße und der Straße Am Weinhof zwischen der Großen Weinhofstraße und der Hohepfortestraße eingestellt worden. Nachdem in den letzten Jahren die Schützenstraße einen neuen Kanal in genügender Tiefenlage erhalten hat, kann nunmehr im Anschluß daran auch die notwendige Neukanalisierung der vorbezeichneten Straßen endlich zur Ausführung gelangen. Der alte Tonrohrkanal der Großen Weinhofstraße liegt zu flach und ist nicht imstande, die von der Straße Am Weinhof andringenden Wassermengen zu fassen, so daß bei stärkeren Regenfällen Ueberschwemmungen der Kellerräume eintreten. Um einer Ueberlastung des Kanals vorzubeugen, muß auch der ebenfalls zu flach liegende Tonrohrstrang in der Straße Am Weinhof zwischen der Großen Weinhofstraße und der Hohepfortestraße, der jetzt nach der Großen Weinhofstraße entwässert, durch einen neuen 30 Zmtr. weiten Tonrohrkanal ersetzt werden. Dieser erhält in einer Tiefenlage von 3—4 Mtr. nunmehr umgekehrt Gefälle nach dem 35 Zmtr. weiten Tonrohrkanal der Hohepfortestraße und führt durch diesen die Abwässer dem gemauerten Hauptkanal der Moldenstraße zu. Die Bewilligung der geforderten Summen wird voraussichtlich in der Stadtverordneten-Sitzung am nächsten Donnerstag erfolgen. —

— **Obsthandel an Sonntagen.** Der Regierungspräsident macht bekannt, daß für den Regierungsbezirk Magdeburg der Handel mit selbstgewonnenem Obst an der Gewinnungsstelle an den Sonn- und Festtagen bis 7 Uhr abends jedoch mit Ausschluß der für den Gottesdienst bestimmten Stunden bis zum 1. Oktober d. J. gestattet ist. Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat den von ihm beschäftigten Personen eine der Vorschrift des § 105c Absatz 3 der Gewerbeordnung genügende Sonntagsruhe zu gewähren.

— **Unternehmer und Arbeiterschutzbestimmungen.** In den meisten hiesigen Zuckerraffinerien wurde bis Februar d. J. statt der gesetzlichen 24stündigen Arbeitspause Sonntags nur eine solche von 12 Stunden gemacht, und zwar von Sonntag früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr. Dieser Brauch herrschte auch in der Hellesche Fabrik, deren Leiter der Direktor Ernst Koldewey hier seit Jahren ist. Dort ist der Raum für nicht vernähte Zuckersäcke sehr beschränkt und die zu kurze Unterbrechung der Arbeit machte es nötig, daß einige Fabrikarbeiterinnen die fertig gefüllten Zuckersäcke am Sonntag vormittag zunähen mußten, um Platz für die in der Nacht zum Montag fertig werdenden zu schaffen. In dem Kesselhause wurde auch verschiedentlich ein noch nicht 16 Jahre alter Arbeiter Sonntags mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Direktor Koldewey war deswegen am Sonnabend vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt. Der Verteidiger des angeklagten Direktors wendet ein, die Arbeiten in der Nacht zum Montag fielen unter die im § 105c der Gewerbeordnung vorgesehenen Ausnahmen, ebenso das Zunähen der Säcke am Sonntag vormittag. Betreffs des zweiten Falles wurde angeführt, daß der Werkmeister den jungen Mann angenommen und ohne Wissen des Direktors beschäftigt habe. Das Gericht hielt den Fabrikleiter in beiden Fällen für schuldig und erkannte auf 75 Mark Geldstrafe. — Ueber allzu große Höhe der Strafe kann sich der Direktor nicht beschweren. —

— **Vom Wonnemonat Mai.** Man kann ihm in diesem Jahre ein glänzendes Zeugnis ausstellen, denn so sonnenreich und warm sind im Blütenmonat nicht oft die Tage, wie wir sie in der vergangenen Woche aufzuweisen hatten. Er ist nun wirklich zum Wonnemonat geworden, denn in überraschend kurzer Zeit brachte er die schlummernde Natur zu neuem Leben, stattete sie mit neuem Gewand aus und schmückte sie mit Blüten und Blumen, die er förmlich über Nacht hervorgezaubert hat. Im rosigen Schimmer stehen jetzt auch die Apfelbäume, die Kastanien sind nun mit weißen Kerzen besteckt wie zu Weihnachten die Christbäume, und auf den Wiesen leuchten in unzählbarer Menge der Löwenzahn und die Maiblume, die wie alle andern Blüten, um nahezu zwei Wochen zu spät kam. Sollten doch jetzt schon überall Maiglöckchen und Flieder ihre duftenden Blüten entfalten und der Waldmeister sein Aroma zum Maitrank liefern. In der kommenden Woche müßten auch die gelben Blüten des Goldregens, die violetten Köpfe der Schwertlilie und wenige Tage später die leuchtend gefärbten Pfingstrosen erscheinen. Darauf dürfen wir uns noch ein wenig gedulden und uns noch freuen, daß die Obstbäume nun überall mit den wunderschönen kleinen Buketchen geschmückt sind, die sie in der prächtigsten Zeit des Jahres, der Baumblüte, tragen, die nun leider schon zu Ende geht. Sie sollte aber von allen Naturfreunden zu Wanderungen ins Grüne ausgenutzt werden. —

— **Die drei gestrengen Herren.** Nachtfröste im Mai sind gefürchtet. Sie stellen sich alljährlich beinahe regelmäßig zu Beginn des zweiten Maidrittels ein und richten unter der Vegetation häufig großen Schaden an. In Norddeutschland hat man die Kalenderheiligen der drei Tage vom 11. bis zum 13. Mai, Mamertus, Pankratius und Servatius, „die drei gestrengen Herren" genannt, in Mittel- und Süddeutschland dagegen verlegt man diese kritischen Tage auf den 12. bis 14. Mai, deren Heilige Pankratius, Servatius und Bonifazius dort als „die drei Eismänner" gleichfalls gefürchtet sind. Wenn sich diese Nachtfröste auch nicht alljährlich mit absoluter Sicherheit und genau an diesen Tagen einstellen, ist die Furcht der Landleute vor ihnen nicht bloßer Aberglaube, sondern sie stützt sich auf jahrhundertelange Erfahrungen. Die Wissenschaft hat sich mit der Tatsache abgefunden, daß in der dritten Maipentade (Zeitraum von fünf Tagen) in der Regel ein recht erheblicher Temperaturrückschlag stattfindet, ohne hierfür eine Erklärung abgeben zu können. An Vermutungen und scharfsinnigen Kombinationen hat es indessen nicht gefehlt. So hat der vor etwa zwei Jahren verstorbene Berliner Universitätsprofessor v. Bezold, der sich eingehend mit diesen Dingen befaßt hat, bereits vor Jahrzehnten versucht, diese Erscheinung durch die Luftdruckunterschiede über dem westlichen und östlichen Europa zu erklären; andre Gelehrte geben andre Gründe dafür an. Uebrigens ist ein solcher Temperaturrückgang, der sich zu gewissen Zeiten fast alljährlich einstellt, nicht nur im Mai zu beobachten. Auch im Anfang des Monats Juni fällt mit ähnlicher Regelmäßigkeit das Thermometer noch wesentlicher unter seinen normalen Durchschnittsstand. Nur ist diese Tatsache nicht so allgemein bekannt, weil sich ihre Folgen nicht mehr so unangenehm bemerkbar machen. Die Sonne steht dann schon zu hoch, als daß die Temperatur noch — wie im Mai — unter den Gefrierpunkt fallen könnte. —

— **Kaiser-Friedrich-Museum.** Herr und Frau Stadtrat Strauß haben der Heini-Strauß-Stiftung sehr wertvolle Arbeiten deutscher Meister aus dem Anfang und aus der Mitte des 19. Jahrhunderts hinzugefügt, und zwar ein Aquarell und zwei Federzeichnungen von Bonaventura Genelli, eine Sepiazeichnung von Alfred Rethel sowie zwölf Arbeiten (Aquarelle, Sepia-, Feder- und Bleistiftzeichnungen von der Hand Ludwig Richters. Diese erfreuliche Schenkung ist einstweilen im Seitenlichtraum der Kunstvereins-Ausstellung geschlossen ausgestellt, ehe sie der Heini-Strauß-Stiftung einverleibt werden wird. —

— **Eine unangenehme Entdeckung** machte am Montag früh der Kutscher einer hiesigen Bierbrauerei, der mit einem großen Faß Braunbier nach Cracau fahren wollte. Kurz vor seinem Bestimmungsort wurde der ruhig seines Weges fahrende Kutscher von einem Passanten aufmerksam gemacht, daß das edle Naß ununterbrochen aus dem hinten am Fasse befindlichen Hahn auf die Straße lief. Mit einem Satze war der Mann von seinem Wagen, um zu retten, was noch zu retten war. Leider konnte er nur noch konstatieren, daß das Faß nahezu leer war und er mithin nicht mehr nach Cracau zu fahren brauchte. Ob der verhängnisvolle Hahn sich von selbst geöffnet hat oder von irgend jemand in böswilliger Absicht geöffnet worden war, konnte nicht festgestellt werden. —

— **Selbstmordversuch.** Am Sonnabend versuchte sich ein von außerhalb hier zugereister Kaufmann in einem am Breiteweg gelegenen Hause zu erschießen. Das Geschoß drang unter dem Herzen in die linke Brust, ohne jedoch eine tödliche Verletzung herbeizuführen. Der Lebensmüde wurde nach dem Altstädter Krankenhause gebracht. —

— **Umgefahren.** Am Sonntag nachmittag um 2½ Uhr wurde die hier zum Besuch weilende Witwe Dorothee Debert aus Burg am Eingang zum Alten Markte von einem vom Breiten Wege kommenden Tandem umgefahren. Die schon ältliche Frau, die eine erhebliche Kopfverletzung erlitt, wurde von Passanten in das dort befindliche Haus der Firma Hirte gebracht, von wo sie von der Sanitätskolonne der Feuerwehr nach dem Altstädter Krankenhaus transportiert wurde. —

Zirkus. Ringkämpfe. Am Sonnabend abend besiegte der hiesige Meisterschaftsringer Gerigkoff den schwedischen Studenten Arvidson nach 15 Minuten 26 Sekunden. Der böhmische Meisterringer Pschessin erlag dem türkischen Hofringer Kara Mustapha nach 6 Minuten 25 Sekunden. Bei dem Kampf Aberg (Rußland) gegen Pierrard le Colosse (Frankreich) mußte sich letzterer nach 23 Minuten 30 Sekunden für besiegt erklären. Cyclop (England) warf Madralli (Konstantinopel) nach 14 Minuten 45 Sekunden. Den letzten Gang bestritten der Champion von Marokko, Mourzouck, und der russische Weltmeister Georg Lurich. Erst nach 36 Minuten gelang es dem Weltmeister seinen Rivalen auf beide Schultern zu zwingen. Am Sonntag abend, am 14. Tage, siegte zuerst Cyclop (England) gegen Pierrard le Colosse (Frankreich) nach 14 Minuten 15 Sekunden. Im Kampfe zwischen Macdonald (Schottland) und Kara Mustapha (Türkei) siegte der Türke nach 12 Minuten 20 Sekunden. Der Kampf Arvidson (Stockholm) gegen den Weltmeister Arberg (Rußland) endigte nach 7 Minuten 5 Sekunden mit der Niederlage Arvidsons. Der lange Riesenkosak Ossipenko siegte über den kleinen schweren Türken Madralli schon nach 5 Minuten. Der wegen Verletzung Blandettis am vergangenen Mittwoch abgebrochene Kampf mit Lurich wurde am Sonntag wieder aufgenommen und brachte nach 14 Minuten dem russischen Weltmeister den Sieg. Am Montag abend ringen: Mustapha (Türkei) gegen Blandetti (Triest), Gerigkoff (Magdeburg) gegen Aberg (Rußland), Pierrard le Colosse (Frankreich) gegen Albert Hein (Berlin) und Mourzouck (Marokko) gegen Macdonald (Schottland). Dann folgt der Revanchekampf Lurich (Rußland) gegen Cyclop (England) bei einem gegenseitigen Einsatz von 200 Mark. Am Dienstag abend ringt der bayrische Meisterringer Michael Hitzler, auch findet an diesem Abend der Kampf Aberg (Rußland) gegen Mourzouck (Marokko) statt. —

— **Hinweis.** Der heutigen Nummer liegt für Wilhelmstadt und Buckau ein Prospekt über Bilz-Sinalco bei, worauf wir hiermit aufmerksam machen. —

Letzte Nachrichten.

Brettleben bei Sangerhausen, 11. Mai. (Eig. Drahtb.) Der gegen 1 Uhr mittags hier fällige Personenzug Sangerhausen—Erfurt ist in der Nähe von Brettleben entgleist. Die Maschine, der Tender und eine Anzahl Wagen sind aus dem Gleise gesprungen und liegen auf dem Bahndamm. Beide Gleise sind vorläufig gesperrt. Soweit bis jetzt bekannt, sind Personen nicht verletzt. In dem Zuge befand sich auch der auf seiner Ferienreise begriffene Redakteur Genosse Riepekohl, der ebenso wie die übrigen Passagiere mit dem Schrecken davongekommen ist. —

* **Hamburg, 11. Mai. In der Versammlung sämtlicher Sektionen des Deutschen Holzarbeiterverbandes wurde die Annahme des neuen Tarifvertrags beschlossen. Der Tarif sieht einen Zuschlag von 2 Pfennig pro Stunde vor. Vom 12. Februar 1909 ab erhöht sich dieser Zuschlag um einen weiteren Pfennig. Von diesem Zeitpunkt ab wird die Arbeitszeit um wöchentlich eine Stunde verkürzt. Der Tarifvertrag gilt bis zum 12. Februar 1911. Mit der Annahme dieses Tarifs ist eine in 24 Städten angedrohte Aussperrung abgewendet.** —

Wb. Eisleben, 11. Mai. In der vergangenen Nacht wurde auf der Wimmelsdorfer Chaussee der 23 Jahre alte Maschinenschlosser Germer von hier erstochen aufgefunden. Als Täter ist der 18jährige Bergmann Dietrich von hier verhaftet worden. —

* Kattowitz, 11. Mai. Bei Lublinitz wurde ein armes Mädchen, das mit 8 Gefährtinnen die Grenze nach Deutschland überschreiten wollte, von russischen Grenzsoldaten erschossen. Den übrigen Mädchen, die in Deutschland Arbeit suchen wollten, gelang es zu entkommen. —

* Essen (Ruhr), 11. Mai. Eine aus 67 Orten Rheinlands und Westfalens besuchte Vertreter-Versammlung der evangelischen Arbeitervereine beschloß, bei der kommenden Landtagswahl sich der Stimme zu enthalten und dafür zu agitieren, daß keinem nationalliberalen Kandidaten Stimmen von evangelischen Arbeitern gegeben werden. — Die „Evangelischen" fühlen sich beleidigt, weil sie angeblich kein einziges Mitglied haben sollen, das die nötige Intelligenz zum nationalliberalen Durchfallskandidaten aufweist. —

Hd. Paris, 11. Mai. Die Stichwahlen für den Gemeinderat haben in Paris folgendes Ergebnis gehabt: Gewählt sind: Radikale und Radikal-Sozialisten 21, geeinigte Sozialisten 6, unabhängige Sozialisten 12, Progressisten 9, Konservative und Liberale 9, Nationalisten 19. Die geeinigten Sozialisten verlieren 3 Sitze und gewinnen 1, die Radikalen und Radikal-Sozialisten verlieren 2 und gewinnen 4, die Nationalisten verlieren 1 und gewinnen 2. — Um 1 Uhr nachts veröffentlichte der Minister des Innern folgende Statistik: Bekannte Wahlen 80. Die geeinigten Sozialisten gewinnen zwei, die Radikalen und die Radikal-sozialisten 14, die Linksrepublikaner 21, die Progressisten 11, die Nationalisten und Reaktionäre 5, die Republikaner gewinnen 10 und verlieren 1. —

Hd. Budapest, 11. Mai. In Felsoscuns griff eine panslawistische Volksmenge das Pfarrhaus an und verletzte den Pfarrer lebensgefährlich, weil er den panslawistisch gesinnten Kaplan abgesetzt hatte. Der Staatsanwalt, welcher mit Gendarmerie erschienen war, um den Tatbestand aufzunehmen, wurde von der Bevölkerung bedroht und zur Flucht gezwungen. Militär wurde zur Wiederherstellung der Ordnung requiriert. —

Hd. Tanger, 11. Mai. Eine starke Kundschafterkolonne unter Befehl des Obersten Moinier, die am 4. Mai, 4 Uhr morgens, von der Kasbah Ben Ahmed nach der Richtung von Miquarto abgegangen war, um eine Abteilung abzuholen, die eine geodätische Station errichtet hatte, wurde von den Medrakas und den Achas angegriffen. Oberst Moinier sah sich nach lebhaftem Gefecht genötigt, Befehl zum Rückzug zu geben. Eine infolge der scharfen Kanonade abgesandte Hilfskolonne traf schon nach wenigen Kilometern auf die zurückkehrenden Truppen. Einzelheiten fehlen noch. —

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Donnerstag den 14. Mai abends 8½ Uhr, Sitzung bei Lüchtefeld.

Frauen- und Mädchen-Bildungsverein Magdeburg. Der außerordentlichen Generalversammlung wegen, die am Freitag den 15. Mai, abends 8½ Uhr, im „Sachsenhof" stattfindet, fallen sämtliche Bezirksabende in dieser Woche aus. 201

Cracau-Prester. Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch den 13. Mai, abends 8½ Uhr, Versammlung bei F. Schwenke.

Wettervorhersage.

Dienstag den 12. Mai: Ruhig, heiter, trocken, warm. —

Sie haben Vorteil

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

in großen, plombierten Original-Flaschen zu Mk. 6.—

(Inhalt durchschnittlich ca. 1175 g) einzukaufen und sie dann selbst in ihr kleines MAGGI-Fläschchen abzufüllen. In diesem Falle stellt sich das Gramm auf nur etwa ½ Pfg.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und achte auf den Plombenverschluß.

Dabei haben Sie die Garantie der Echtheit. 4948

Bilz

Sinalco

Alkoholfrei

Verk. Jahr! 100 Millionen Fl

Franz Hartmann, Sinalco Aktiengesellschaft. Detmold.

Generalvertrieb:

Carl Friedr. Schultze, Magdeburg, Wallstraße 9-11.

Fernsprecher 763. 4915

Fritz Prager

Buckau, Schönebecker Str. 34
Sudenburg, Halberstädter Str. 30
empfiehlt

Kinderwagen von d. einfachsten bis elegantesten, m. Gummirädern schon v. **22.00** an. 5099

Sportwagen von **3.50** an.

Großer Gelegenheitskauf in

Tafelkastenwagen

wie Abbildung, in allen Farben.
Mit Gummi u. Porzellangriff!

Konkurrenzlos! — Bestes Fabrikat!

Nur 36.00 Mark.

Waschkiepen, Waschkörbe, Reisekörbe billigst.

1000

Muster Tapeten und Borten
zu **Spottpreisen** bei 5099
Fritz Prager, Buckau.

Zöpfe in allen Preislagen schon von **2 Mk.** an, **Unterlagen** sowie alle sonst. **künstlich. Haararbeiten.**

Damen-Kopfwäsche mit Heißluft-Trockenappar.

Ausgekämmte Haare kaufe stets.

Paul Coors Neue Neustadt, Lübecker Str. 99a.

Bismarckstr. 7, H. r. I, frdl. möbl. Zim.

Billigste, selbstgestrickte
Strümpfe erhält man
bei **F. March, Breiteweg 93, I.**

Frische Altmärk. **Trinkeier** **E. Hessing,** Wilhelmstr. 2.

An- und Verkauf von

Kanarienhähnen

und -weibchen. Bezahle für Hähne 4—10 Mark, für Weibchen 60—70 Pf.

5139 Kaufe von jetzt an

junge Hähne u. Weibchen

und zahle dafür die höchsten Preise.
J. Tischler, Annastraße 25.

Flottgehendes

Materialwarengeschäft

verbunden mit Vizewirtstellung, billig zu verkaufen. Billige Miete. Tageskasse zirka 50 Mk. Offerten erbeten an die Expedition der „Volksstimme" unter **B. 375.** Vermittler verbeten. 375

Kl. Grundstück

mit Garten ist preiswert zu verkaufen. Agenten verbeten. 378
Otto Bartels, Schnarsleben Nr. 8.

Lemsdorf.

Fortzugshalb. ist eine **Wohnung,** bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Haus- und Stallboden, Stall, Keller, und ein Stück Garten zum 1. Juli für 50 Taler zu vermieten. Auch sind noch einige **Bettstellen** mit Roßhaar-Matratzen zu verkaufen.
380 **Buckauer Straße 46.**

Burg Zerbster Str. 22 **Burg**
Jeden Mittwoch **frische Wurst.**
Sonnabend **Knoblauchwurst.**
5044 **Ernst Giese.**

Verband der Hafenarbeiter und verwandten Berufsgenossen Deutschlands

Mitgliedschaft Schönebeck a. E.

Wir feiern unser

11. Stiftungsfest

am **Sonnabend den 16. Mai von abends 8 Uhr an** in **Grünewalde im „Jägerhof"** unter Mitwirkung des **Schönebecker Arbeiter-Gesangvereins Freie Sänger,** bestehend in

Konzert, Festrede, Gesang und Ball.

Programme sind zu haben in Schönebeck im Wiener Restaurant, Königstr. 16, beim Barbierherrn Menzer, Königstraße 15, und im Zigarrengeschäft von Wüsthoff, Breiteweg; in Frohse bei Gustav Krause, Wilhelmstr. 5b, und Karl Sonne, Große Elbstraße 2. 5224

Das Festkomitee.

Konsum-Verein für Aken u. Umgeg.

— E. G. m. b. H. —

Sonnabend den 16. Mai, abends 8½ Uhr, findet im Saale des **Berliner Hofs** eine

Außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das 1. Geschäftshalbjahr.
2. Revisionsbericht.
3. Statutenänderung.
4. Anträge.

Eventuelle Anträge müssen mindestens fünf Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht werden.

Die Mitglieder des Vereins werden hierzu ganz ergebenst eingeladen.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 5225

Der Aufsichtsrat.
J. A.: Louis Ecke, Vorsitzender.

Versammlung der freien Gast- u. Schankwirte

Unsre **Mai-Versammlung** findet am Dienstag den 12. d. M. beim **Kollegen Ernst Herrmann in Rothensee** statt. Kollegen können ihre Aufnahme dortselbst bewirken. Die Züge fahren ab Neustadt 1.21 und 1.48; zurück 5.46, 6.33, 8.20, 8.30 und 10.19.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht 5162 **Der Vorstand.**

H. Köhlers Konzert- u. Ballhaus.

Bekanntmachung.

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich die gehegten Wünsche der geehrten Partei- und Verbandsmitglieder sowie meiner werten Freunde und Gäste sehr gern erfülle. Vom
Sonntag den 17. Mai, nachm. 3 Uhr
ab bei verstärkter Orchesterbesetzung

Großes Gartenkonzert

von 7 Uhr ab im großen Festsaal

Grosser Gesellschaftsball

Eintrittspreis à Person 5 Pfg. und 5 Pfg. städtische Billettsteuer. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert stets im großen Saale statt.
Ganz ergebenst ladet ein **H. Köhler.**

Achtung! Achtung!

Arbeiter von Staßfurt

und Umgegend!

Dienstag den 12. Mai 1908, abends 8 Uhr

Große öffentliche

Volksversammlung

im Lokal der Frau Wiessener.

Tagesordnung:

Der Streik der Belegschaft in Fabrik 4 in Neustaßfurt und dessen Bedeutung für die hiesige Arbeiterschaft.

Referent: Reichstagsabgeordneter **H. Sachse** (Bochum).

Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig. 5220

Der Einberufer.

Gewerkschaftskartell Magdeburg

Donnerstag den 14. Mai, abends 8½ Uhr

Sitzung

bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28

Tagesordnung:

1. Mitteilungen und Kassenbericht. 2. Besprechung des Jahresberichts. 3. Bericht von der Kartell-Konferenz in Quedlinburg. 4. Verschiedenes.

Es ladet ein 5186 **Der Vorstand.**

Viktoria-Theater.
Dienstag den 12. Mai 1908
Der Herr Senator.

Staatl. geprüft. Apotheker beh. alle Krankh., spez. Haut- u. Geschlechtsld. 10-1 u. 3-6. Olvenstedter Str. 62, p. r.

Variété Eldorado

Nur kurze Zeit! **Gr. Junkerstr. 12.** Nur kurze Zeit!

Gr. internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz

8 allererster Meisterschaftsringerinnen 8

Prämie 1000 Mark

Die Goldene Medaille von Magdeburg

Else Pöschnick (Bukowina) gegen **Cilli Romanow** (Rußland)

Endgültige Entscheidung

Ther. Grimmer (Dortmund) gegen **Miss Overgrand** (Amerika)

Revanchekampf zwischen

Emmi Schulz (Hannover) gegen **Helene Strenge** (Hamburg)

Resultate vom Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Frida Leisker gegen **Emmi Schulz** fiel letztere nach 4 Min.
Miß Overgrand gegen **Ther. Grimmer** blieb unentschieden.
Resultate vom Sonntag abend:
Else Pöscher gegen **Lola Staffi** blieb unentschieden.
Helene Strenge gegen **Frida Leisker** fiel letztere nach 4 Min.
Annetta Verona geg. **Cilli Romanow** fiel letztere nach 68 Min.

Außerdem:
Otto Deckers Erstes Berliner Original-Possen-Ensemble. Zum erstenmal in Magdeburg. 5078

Beginn der Entscheidungstage im

Zirkus **Heute Dienstag 12. Mai**

8 Uhr abends u. nach 9 Uhr.

Großer Sensationsabend!

Nach 9 Uhr

Hitzler gegen **Lurich**

Meisterringer von Deutschland — Weltmeister, noch keine Niederlage.

Hitzler, der erst heute zum erstenmal auftritt, muß gleich mit Lurich ringen. Falls er Sieger wird, zählt dieser Sieg als 5 Punkte, andernfalls muß Hitzler, wenn er auf die Endprämie noch rechnen will, je zwei- bis dreimal an jedem Abend ringen.

Ferner nachstehende Sensationspaare

Arberg (dreifacher Weltmeister) gegen **Cyklop** (England. Der eiserne Mensch)

Mourzuk (d. schwed. u. tapf. Marokkaner) gegen **Osipenko** (Riesen-Donkosak (2,10 m).)

Vorverkauf im Zirkus und bei Richard Hahn, Zigarrengeschäft, Breiteweg, neben Hotel Weißer Schwan.

Stephanshallen

5080 Dir. Rud. Froherz

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Plüschsofa, schwerer Plüsch, fabelhaft billig, E. Ihlow, Moldenstr. 54, I

ZENTRAL-THEATER

Täglich abends 9¼ Uhr:

Sylvester Schäffer junior

Der größte Universalkünstler der Welt.

Vorher das neue

Sensations-Programm!

U. a.: **Fritz Steidl**
Humorist u. Soloschauspieler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme sowie allen Kranzspendern und denen, die meiner lieben unvergeßlichen Frau, unsrer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emma Rummel

das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm Rummel
383 **nebst Kindern.**

Am Sonnabend vormittag 9½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet an Herzschwäche meine liebe Mutter, unsre gute Schwester, Schwägerin u. Tante

Agnes Schlöttig

im 32. Lebensjahre.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an und bitten um stille Teilnahme.

Fermersleben, 11. Mai 1907.

Im Namen der trauernden
381 Hinterbliebenen
Richard Schlöttig.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 12. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 9. Mai.

Aufgebote: Kesselschmied Karl Friedrich Gustav Schulze hier mit Anna Therese Wehmeyer in Hermsdorf. Steuermann Dietrich Franz Wilhelm Edler hier mit Marie Luise Pasche in Parey. Gutsbesitzer Herm. Dannenberg in Hecklingen mit Erna Pahl hier.

Eheschließungen: Schneid. Friedrich Wurl mit Else Uhle. Eisendreher Walter Roßberg mit Martha Borrmann. Geschäftsführer Otto Röwer mit Elise Meyer. Geschäftsreisender Oskar Graubner mit Hanna Bloßfeld. Vizewachtmeister Otto Schröder mit Emmi Heinrich. Kaufmann Alexander Schulze mit Anna Naumann. Eisenbahn-Lokomotivheizer Karl Brandt mit Hedwig Jost. Kaufm. Beamter Joh. Dalichau mit Helene Porrée. Schutzmann Richard Wolfram mit Johanna Schultze. Kassierer Otto Klein mit Helene Zimmermann. Regierungs-Zivilsupernumerar Heinrich Lorenz mit Else Ernst.

Geburten: Rose, T. des Schutzmanns Karl Ribbe. Editha, T. des Klempnermeisters Walter Wesing. Jutta, T. des Oberlehrers Walter Hoß. Annemarie, T. des Oberlehrers Friedrich Borchert. Gertrud, T. des Arbeiters Franz Poggensee. Fritz, S. des Bäckereiinhabers Otto Neum. Paul, S. des Stellenvermittlers Joseph Meier.

Todesfälle: Wwe. Auguste Kaiser geb. Bertling, 76 J. 6 M. 1 T. Kaufmann Emil Meißner aus Westerhüsen, 45 J. 10 M. 25 T. Karoline geb. Illing, Ehefrau des Straßenb.-Wagenf. Christ. Mertens, 43 J. 2 M. 3 T. Anna geb. Benneckenstein, Ehefrau des Kaufm. Ewald Berlin, 27 J. 10 M. 3 T. Arbeiter Ernst Bock, 17 J. 3 M. 22 T. Elvira, T. des Metallschleifers Max Gurth, 1 M. 4 T. Ottilie, T. des Tapeziers Robert Zillmer, 3 T. Elisabeth, T. des Tapeziers Rob. Zillmer, 2 T.

Sudenburg, 9. Mai.

Eheschließungen: Buchh. Ernst Fricke mit Anna Wölcke. Eisendreher Walter Laeger mit Marie Bunge. Schriftsetzer Ernst Bauermeister in Burg mit Martha Eichhorn hier.

Todesfälle: Charlotte, T. des Schlossers August Krüger, 1 J. 8 M. 25 T. Anna geb. Bösche, Ehefrau des Straßenbahnschaffners Wilhelm Grigun, 47 J. 10 M. 9 T.

Buckau, 9. Mai.

Eheschließungen: Postbote Otto Hinne in Schönebeck mit Else Greif. Modelltischler Otto Duchstein mit Anna May.

Todesfall: Albert Hollmann, früherer Uhrmacher, 85 J. 1 M. 7 T.

Neustadt, 9. Mai.

Aufgebot: Buchdrucker Emil Hermann Marquardt mit Anna Elise Jacob.

Eheschließungen: Kaufmann Hermann Müller mit Margarete Friese. Bahnarbeiter Walter Hertel mit Charlotte Bengsch. Kaufmann Franz Ulrich mit Ilse Döring.

Geburten: Wilhelm, S. des Straßenbahnschaffners Wilh. Mand. Paul, S. des Maurers Karl Döring. Ernst, Zwill.-S. des Arbeiters Karl Tacke. Hedwig, T. des Arbeiters Otto Hase. Pauline, T. des Arbeiters Paul Büttner. Emil, S. des Arbeiters Karl Bohneberg.

Todesfall: Ernst, Zwill.-S. des Arbeiters Karl Tacke, 4 Std.

Totgeburt: Zwill.-S. des Arbeiters Karl Tacke.

Westerhüsen.

Aufgebot: Drahtzieher Heinrich Soot in Gerresheim mit Emmi Pauline Luise Witt hier.

Geburten: Anni, T. des Arbeiters Gustav Bischoff. Hermann Paul, S. des Arbeiters Hermann Kropp. Otto Emil Karl, S. des Arbeiters Oswald Heyn. Ludwig Johannes, S. des Arbeiters Ludwig Becker. Ella, T. des Arbeiters Hermann Matthes.

Todesfälle: Walter Willi Otto, S. des Glasmachers Heinrich Ackemann, 8 M. 14 T. Walter Karl, S. des Stellmachers Karl Köppe, 4 J. 1 M. 21 T.

Aschersleben.

Eheschließungen: Kaufmann Paul Rückriem mit Minna Stäcker. Arbeiter Otto Lehmann mit Anna Christoph.

Geburt: S. des Magazinverwalters Wilhelm Hünerbein.

Todesfall: Berginvalide Karl Hänsgen, 39 J. 8 M. 6 T.

Burg, 9. Mai.

Eheschließungen: Schuhfabrikarbeiter Karl Dietz mit Johanna Frida Bentz. Installateur Gustav Hermann Diesing hier mit Minna Friederike Grahn in Magdeburg-Buckau. Schutzmann Georg Albert Masthoff in Hamburg mit Anna Martha Uhlemann hier. Fleischer Wilhelm Paul Rau mit Elvira Gertrud Demuth. Arbeiter Karl Otto Gebel mit Friederike Auguste Elise Schmidt.

Todesfälle: Witwe des Arbeiters Zwickert, Wilhelmine geb. Krüger, 88 J. Alma, T. des Arbeiters Albert Kohls, 1 M.

Halberstadt.

Aufgebote: Arbeiter Albert Wagner mit Frida Heine. Fleischer Artur Wegewitz in Oschersleben mit Luise Marie Pasemann in Hornhausen. Bahnarbeiter Otto Müller in Frose i. A. mit Martha Eicke hier. Kaufmann Paul Reichenbach hier mit Margarete Liebenthal in Halle. Kaufmann Max Rey hier mit Frida Grünbaum in Magdeburg. Postbote Friedrich Haberer mit Emma Becker. Oberlehrer Paul Goetz hier mit Berta Menkel in Magdeburg.

Eheschließungen: Zimmermann Wilhelm Höfert mit Anna Schmidt. Bauarbeiter Gustav Sattler mit Martha Krebs. Ziegeleiarbeiter Joseph Wistuba mit Marie Schröder. Arbeiter Wilhelm Schrader mit Emma Richwald. Handelsmann Hermann Kessel mit Emma Siebert.

Geburten: S. des Tischlers Hermann Wächter. T. des Maurers Adolf Kruse. T. unehelich. T. des Tanzlehrers Otto Rasehorn. S. des Schneiders Wilhelm Klamroth. S. unehelich. T. unehelich. S. des Heilgehilfen u. Masseurs Max Doehring. S. unehelich. S. des Lokomotivführers Friedrich Brink.

Todesfälle: Anna, T. des Telegraphenarbeiters Willi Schrader, 1 M. Tischler Friedrich Schmidt, 67 J. Witwe Dorothee Warnecke geb. Becksmann, 61 J. Bahnarbeiter Ferdinand Schlüter, 76 J. Fleischermeister Wilhelm Hentze, 48 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Wilhelm Otto Jahn hier mit Martha Emma Hagemann in Althaldensleben. Handlungsgehilfe Karl Robert Erich Daniels mit Gertrud Martha Frida Endler in Nürnberg. Kaufmann Louis Ernst Meyer hier mit Martha Berta Anna Ball in Magdeburg.

Geburten: T. des Maurers August Friedrich Richard Zöllner. S. des Bierfahrers Karl Körtge.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Hermann Wilke, Johanne geb. Lütge, 52 J. 2 M. 13 T. Arbeiterinvalide Christian Damm, 58 J. 29 T.

berechtigt. Aber abgesehen davon, scheint es uns doch nötig zu sein, öffentlich auszusprechen, daß das Bezirkskommando besser täte, die wahlberechtigten Reservisten nicht um ihr Wahlrecht zu bringen. Warum soll, was im übrigen Preußen möglich ist, nicht auch in Magdeburg möglich sein? —

— **Spaltung in der Mittelstandsvereinigung.** Wie hiesige Blätter berichten, ist es in der hiesigen Mittelstandsvereinigung zu einer Spaltung gekommen. Dies soll darin begründet sein, daß ein Teil der Mitglieder mit den reaktionären Bestrebungen der Vereinigung nichts zu tun haben will. Zwei eifrige Führer der hiesigen Bewegung, der Bureauvorsteher Willi Müller und der Kaufmann E. Sandquist, haben ihre Vorstandsämter niedergelegt, und, so heißt es, es scheinen damit auch viele Beamte und Kaufleute der Mittelstandsvereinigung den Rücken gekehrt zu haben. —

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am Donnerstag dieser Woche statt. Ueber die Vorlagen, die auf der Tagesordnung stehen, teilen wir an andrer Stelle der heutigen Nummer einiges mit.

— **Bewilligung einer Beihilfe an das Gewerkschaftskartell Magdeburg zur Veranstaltung einer Ausstellung von Gerüstmodellen.** Das Gewerkschaftskartell Magdeburg plant für diesen Sommer in Magdeburg eine Ausstellung von drei der Baubernfs-Schutzkommission in Breslau gehörigen Gerüstmodellen zur Verhütung von Unfällen im Baugewerbe, wie sie bereits im vorigen Herbst auf der Wohlfahrts-Ausstellung in Breslau stattgefunden hat. Da für die geplante Ausstellung ein großer und heller Raum erforderlich ist, ein solcher aber dem Gewerkschaftskartell ohne erheblichen Kostenaufwand nicht zu Gebote steht, so ist der Magistrat bereit, während der Sommerferien eine der städtischen Turnhallen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wie dies auch seitens der Stadt Breslau im Vorjahre geschehen ist. Nach einem vorläufigen Anschlage wird die Ausstellung etwa 1800 Mark Kosten verursachen. Da aber einerseits das Gewerkschaftskartell nicht in der Lage ist, diese Kosten aus eignen Mitteln aufzubringen, anderseits der Besuch der Ausstellung kostenfrei sein soll, um allen interessierten Personen die Besichtigung der Modelle zu ermöglichen, so ist der Magistrat gewillt, zu den Kosten der Ausstellung eine Beihilfe von 600 Mark aus Kämmereimitteln zu gewähren. Die Stadtverordneten werden um Bewilligung dieser Summe ersucht. —

— **Aufstellung einer Baracke für Infektionskrankheiten.** Das Gebäude, welches in der Krankenanstalt Altstadt zur Unterbringung von Kranken mit ansteckenden Krankheiten bestimmt ist, ist völlig unzureichend; es ermöglicht infolge seiner baulichen Einrichtung namentlich nicht die erforderliche Isolierung, wenn Kranke mit verschiedenen Infektionskrankheiten unterzubringen sind. Da nach der ganzen Lage der Verhältnisse von größeren Bauten auf dem Grundstück der Krankenanstalt Altstadt abgesehen werden muß, hat der Verwaltungsausschuß für die Krankenanstalten die Aufstellung einer Baracke vorgeschlagen, um wenigstens die größten Uebelstände zu beseitigen. Nach dem Kostenanschlag sind für die Baracke selbst 9500 Mark, für notwendige Nebenarbeiten 2100 Mark aufzuwenden. Der Magistrat hält die Anschaffung der Baracke ebenfalls für dringend notwendig und ersucht die Stadtverordneten-Versammlung in einer Vorlage um Bewilligung der Summe. —

— **Untergegangene Landungsbrücke.** Am Sonntag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist der als Landungsbrücke an der Wartehalle am Petriförder benutzte Brückenkahn gesunken. Um die angegebene Zeit befanden sich etwa 200 Personen auf der Landungsbrücke, die nach dem Herrenkrug fahren wollten und die natürlich, wie immer, sämtlich auf der Wasserseite standen, um beim Anlegen des Dampfers diesen möglichst schnell besteigen zu können. Da der Brückenkahn nebenbei auch noch als Kohlenbunker für die Vergnügungsdampfer benutzt wird, am Sonntag auch eine etwas reichliche Ladung Kohlen im Innern untergebracht war, so drang infolge des Uebergewichts der auf einer Seite des Kahnes stehenden Menschen das Wasser in eine zu dem Klosett gehörigen Oeffnung und verursachte so das langsame Wegsinken der Landungsbrücke. Die darauf befindlichen Personen wurden durch einen Schutzmann auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die vom Herrenkrug ankommenden und stark besetzten Dampfer mußten die Passagiere am jenseitigen Ufer am Kleinen Werder an der Degenschen Strecke landen. Einige Arbeiter, die auf dem untergegangenen Brückenkahn einlogiert gewesen waren, haben nichts von ihren wenigen Habseligkeiten retten können. Die Hebungsarbeiten sind bereits am Montag von dem Unternehmer Schmidt in Angriff genommen worden. —

— **Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amts der Stadt Magdeburg betrug im Monat März 1908 die Zahl der Lebendgebornen 274 männliche, 255 weibliche, zusammen 529; Gestorbenen 239 männliche, 195 weibliche, zusammen 434; innerhalb der Stadt Umgezogenen (nach den Zuzugsmeldungen) 2402 männliche, 2479 weibliche, zusammen 4881; von auswärts Zugezogenen 1488 männliche, 1113 weibliche, zusammen 2601; nach auswärts Fortgezogenen 1852 männliche, 1668 weibliche, zusammen 3520; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 644 männliche, 333 weibliche, zusammen 977; Eheschließungen 158; legitimierten unehelichen Kinder 11 männliche, 16 weibliche, zusammen 27. Die Bevölkerungszahl stellte sich am 31. März 1908 folgendermaßen: Altstadt 92 301, Wilhelmstadt 29 728; Friedrichstadt pp. 9323, Sudenburg 38 307, Neustadt 52 058, Buckau 24 265, zusammen 245 982 Personen (121 601 männliche, 124 381 weibliche). —

— **Ausbesserung des Promenadenweges nach dem Herrenkrug.** Der Promenadenweg nach dem Herrenkrug von der Herrenkrugbrücke entlang der Alten Elbe bis zum sogenannten Kirschdamm, welcher seinerzeit nur mit Lehm befestigt und mit Kies abgedeckt ist, bedarf dringend der Ausbesserung. Die städtische Gartenverwaltung hat daher die Neubefestigung des Weges vorgeschlagen, und zwar soll nach Reglung der Höhenlage des Weges eine 12 Zentimeter hohe Schicht, zu $^2/_3$ aus Bockasche und zu $^1/_3$ aus Lehm, aufgelegt werden, die demnächst mit Kies abzudecken ist. Die Gesamtkosten der Herstellung des Weges in dieser Weise sind von der Gartenverwaltung auf 5000 Mark veranschlagt. —

— **Neukanalisierung der Großen Weinhofstraße und der Straße Am Weinhof.** In den Tiefbauhaushaltplan für 1908 sind 9500 Mark und 5200 Mark für die Neukanalisierung der Großen Weinhofstraße und der Straße Am Weinhof zwischen der Großen Weinhofstraße und der Hohepfortestraße eingestellt worden. Nachdem in den letzten Jahren die Schützenstraße einen neuen Kanal in genügender Tiefenlage erhalten hat, kann nunmehr im Anschluß daran auch die notwendige Neukanalisierung der vorbezeichneten Straßen endlich zur Ausführung gelangen. Der alte Tonrohrkanal der Großen Weinhofstraße liegt zu flach und ist nicht imstande, die von der Straße Am Weinhof andringenden Wassermengen zu fassen, so daß bei stärkeren Regenfällen Ueberschwemmungen der Kellerräume eintreten. Um einer Ueberlastung des Kanals vorzubeugen, muß auch der ebenfalls zu flach liegende Tonrohrstrang in der Straße Am Weinhof zwischen der Großen Weinhofstraße und der Hohepfortestraße, der jetzt nach der Großen Weinhofstraße entwässert, durch einen neuen 30 Zmtr. weiten Tonrohrkanal ersetzt werden. Dieser erhält in einer Tiefenlage von 3—4 Mtr. nunmehr umgekehrt Gefälle nach dem 35 Zmtr. weiten Tonrohrkanal der Hohepfortestraße und führt durch diesen die Abwässer dem gemauerten Hauptkanal der Moldenstraße zu. Die Bewilligung der geforderten Summen wird voraussichtlich in der Stadtverordneten-Sitzung am nächsten Donnerstag erfolgen. —

— **Obsthandel an Sonntagen.** Der Regierungspräsident macht bekannt, daß für den Regierungsbezirk Magdeburg der Handel mit selbstgewonnenem Obst an der Gewinnungsstelle an den Sonn- und Festtagen bis 7 Uhr abends jedoch mit Ausschluß der für den Gottesdienst bestimmten Stunden bis zum 1. Oktober d. J. gestattet ist. Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat den von ihm beschäftigten Personen eine der Vorschrift des § 105c Absatz 3 der Gewerbeordnung genügende Sonntagsruhe zu gewähren.

— **Unternehmer und Arbeiterschutzbestimmungen.** In den meisten hiesigen Zuckerraffinerien wurde bis Februar d. J. statt der gesetzlichen 24stündigen Arbeitspause Sonntags nur eine solche von 12 Stunden gemacht, und zwar von Sonntag früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr. Dieser Brauch herrschte auch in der Hellesschen Fabrik, deren Leiter der Direktor Ernst Koldewey hier seit Jahren ist. Dort ist der Raum für nicht vernähte Zuckersäcke sehr beschränkt und die zu kurze Unterbrechung der Arbeit machte es nötig, daß einige Fabrikarbeiterinnen die fertig gefüllten Zuckersäcke am Sonntag vormittag zunähen mußten, um Platz für die in der Nacht zum Montag fertig werdenden zu schaffen. In dem Kesselhause wurde auch verschiedentlich ein noch nicht 16 Jahre alter Arbeiter Sonntags mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Direktor Koldewey war deswegen am Sonnabend vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt. Der Verteidiger des angeklagten Direktors wendet ein, die Arbeiten in der Nacht zum Montag fielen unter die im § 105c der Gewerbeordnung vorgesehenen Ausnahmen, ebenso das Zunähen der Säcke am Sonntag vormittag. Betreffs des zweiten Falles wurde angeführt, daß der Werkmeister den jungen Mann angenommen und ohne Wissen des Direktors beschäftigt habe. Das Gericht hielt den Fabrikleiter in beiden Fällen für schuldig und erkannte auf 75 Mark Geldstrafe. — Ueber allzu große Höhe der Strafe kann sich der Direktor nicht beschweren. —

— **Vom Wonnemonat Mai.** Man kann ihm in diesem Jahre ein glänzendes Zeugnis ausstellen, denn so sonnenreich und warm sind im Blütenmonat nicht oft die Tage, wie wir sie in der vergangenen Woche aufzuweisen hatten. Er ist nun wirklich zum Wonnemonat geworden, denn in überraschend kurzer Zeit brachte er die schlummernde Natur zu neuem Leben, stattete sie mit neuem Gewand aus und schmückte sie mit Blüten und Blumen, die er förmlich über Nacht hervorgezaubert hat. Im rosigen Schimmer stehen jetzt auch die Apfelbäume, die Kastanien sind nun mit weißen Kerzen besteckt wie zu Weihnachten die Christbäume, und auf den Wiesen leuchten in unzählbarer Menge der Löwenzahn und die Maiblume, die wie alle andern Blüten, um nahezu zwei Wochen zu spät kam. Sollten doch jetzt schon überall Maiglöckchen und Flieder ihre duftenden Blüten entfalten und der Waldmeister sein Aroma zum Maitrank liefern. In der kommenden Woche müßten auch die gelben Blüten des Goldregens, die violetten Köpfe der Schwertlilie und wenige Tage später die leuchtend gefärbten Pfingstrosen erscheinen. Darauf dürfen wir uns noch ein wenig gedulden und uns noch freuen, daß die Obstbäume nun überall mit den wunderschönen kleinen Buketchen geschmückt sind, die sie in der prächtigsten Zeit des Jahres, der Baumblüte, tragen, die nun leider schon zu Ende geht. Sie sollte aber von allen Naturfreunden zu Wanderungen ins Grüne ausgenutzt werden. —

— **Die drei gestrengen Herren.** Nachtfröste im Mai sind gefürchtet. Sie stellen sich alljährlich beinahe regelmäßig zu Beginn des zweiten Maidrittels ein und richten unter der Vegetation häufig großen Schaden an. In Norddeutschland hat man die Kalenderheiligen der drei Tage vom 11. bis zum 13. Mai, Mamertus, Pankratius und Servatius, „die drei gestrengen Herren" genannt, in Mittel- und Süddeutschland dagegen verlegt man diese kritischen Tage auf den 12. bis 14. Mai, deren Heilige Pankratius, Servatius und Bonifazius dort als „die drei Eismänner" gleichfalls gefürchtet sind. Wenn sich diese Nachtfröste auch nicht alljährlich mit absoluter Sicherheit und genau an diesen Tagen einstellen, ist die Furcht der Landleute vor ihnen nicht bloßer Aberglaube, sondern sie stützt sich auf jahrhundertelange Erfahrungen. Die Wissenschaft hat sich mit der Tatsache abgefunden, daß in der dritten Maipentade (Zeitraum von fünf Tagen) in der Regel ein recht erheblicher Temperaturrückschlag stattfindet, ohne hierfür eine Erklärung abgeben zu können. An Vermutungen und scharfsinnigen Kombinationen hat es indessen nicht gefehlt. So hat der vor etwa zwei Jahren verstorbene Berliner Universitätsprofessor v. Bezold, der sich eingehend mit diesen Dingen befaßt hat, bereits vor Jahrzehnten versucht, diese Erscheinung durch die Luftdruckunterschiede über dem westlichen und östlichen Europa zu erklären; andre Gelehrte geben andre Gründe dafür an. Uebrigens ist ein solcher Temperaturrückgang, der sich zu gewissen Zeiten fast alljährlich einstellt, nicht nur im Mai zu beobachten. Auch im Anfang des Monats Juni fällt mit ähnlicher Regelmäßigkeit das Thermometer noch wesentlicher unter seinen normalen Durchschnittsstand. Nur ist diese Tatsache nicht so allgemein bekannt, weil sich ihre Folgen nicht mehr so unangenehm bemerkbar machen. Die Sonne steht dann schon zu hoch, als daß die Temperatur noch — wie im Mai — unter den Gefrierpunkt fallen könnte. —

— **Kaiser-Friedrich-Museum.** Herr und Frau Stadtrat Strauß haben der Heini-Strauß-Stiftung sehr wertvolle Arbeiten deutscher Meister aus dem Anfang und aus der Mitte des 19. Jahrhunderts hinzugefügt, und zwar ein Aquarell und zwei Federzeichnungen von Bonaventura Genelli, eine Sepiazeichnung von Alfred Rethel sowie zwölf Arbeiten (Aquarelle, Sepia-, Feder- und Bleistiftzeichnungen von der Hand Ludwig Richters. Diese erfreuliche Schenkung ist einstweilen im Seitenlichtraum der Kunstvereins-Ausstellung geschlossen ausgestellt, ehe sie der Heini-Strauß-Stiftung einverleibt werden wird. —

— **Eine unangenehme Entdeckung** machte am Montag früh der Kutscher einer hiesigen Bierbrauerei, der mit einem großen Faß Braunbier nach Cracau fahren wollte. Kurz vor seinem Bestimmungsort wurde der ruhig seines Weges fahrende Kutscher von einem Passanten aufmerksam gemacht, daß das edle Naß ununterbrochen aus dem hinten am Fasse befindlichen Hahn auf die Straße lief. Mit einem Satze war der Mann von seinem Wagen, um zu retten, was noch zu retten war. Leider konnte er nur noch konstatieren, daß das Faß nahezu leer war und er mithin nicht mehr nach Cracau zu fahren brauchte. Ob der verhängnisvolle Hahn sich von selbst geöffnet hat oder von irgend jemand in böswilliger Absicht geöffnet worden war, konnte nicht festgestellt werden. —

— **Selbstmordversuch.** Am Sonnabend versuchte sich ein von außerhalb hier zugereister Kaufmann in einem am Breiteweg gelegenen Hause zu erschießen. Das Geschoß drang unter dem Herzen in die linke Brust, ohne jedoch eine tödliche Verletzung herbeizuführen. Der Lebensmüde wurde nach dem Altstädter Krankenhause gebracht. —

— **Umgefahren.** Am Sonntag nachmittag um $2\frac{1}{2}$ Uhr wurde die hier zum Besuch weilende Witwe Dorothee Debert aus Burg am Eingang zum Alten Markte von einem vom Breiten Wege kommenden Tandem umgefahren. Die schon ältliche Frau, die eine erhebliche Kopfverletzung erlitt, wurde von Passanten in das dort befindliche Haus der Firma Hirte gebracht, von wo sie von der Sanitätskolonne der Feuerwehr nach dem Altstädter Krankenhaus transportiert wurde. —

Zirkus. Ringkämpfe. Am Sonnabend abend besiegte der hiesige Meisterschaftsringer Gerigkoff den schwedischen Studenten Arvidson nach 15 Minuten 26 Sekunden. Der böhmische Meisterringer Pscheffin erlag dem türkischen Hofringer Kara Mustapha nach 6 Minuten 25 Sekunden. Bei dem Kampf Aberg (Rußland) gegen Pierrard le Colosse (Frankreich) mußte sich letzterer nach 23 Minuten 30 Sekunden für besiegt erklären. Cyclop (England) warf Madralli (Konstantinopel) nach 14 Minuten 45 Sekunden. Den letzten Gang bestritten der Champion von Marokko, Mourzouck, und der russische Weltmeister Georg Lurich. Erst nach 36 Minuten gelang es dem Weltmeister seinen Rivalen auf beide Schultern zu zwingen. Am Sonntag abend, am 14. Tage, siegte zuerst Cyclop (England) gegen Pierrard le Colosse (Frankreich) nach 14 Minuten 15 Sekunden. Im Kampfe zwischen Macdonald (Schottland) und Kara Mustapha (Türkei) siegte der Türke nach 12 Minuten 20 Sekunden. Der Kampf Arvidson (Stockholm) gegen den Weltmeister Arberg (Rußland) endigte nach 7 Minuten 5 Sekunden mit der Niederlage Arvidsons. Der lange Riesenkosak Ossipenko siegte über den kleinen schweren Türken Madralli schon nach 5 Minuten. Der wegen Verletzung Blandettis am vergangenen Mittwoch abgebrochene Kampf mit Lurich wurde am Sonntag wieder aufgenommen und brachte nach 14 Minuten dem russischen Weltmeister den Sieg. Am Montag abend ringen: Mustapha (Türkei) gegen Blandetti (Triest), Gerigkoff (Magdeburg) gegen Aberg (Rußland), Pierrard le Colosse (Frankreich) gegen Albert Hein (Berlin) und Mourzouck (Marokko) gegen Macdonald (Schottland). Dann folgt der Revanchekampf Lurich (Rußland) gegen Cyclop (England) bei einem gegenseitigen Einsatz von 200 Mark. Am Dienstag abend ringt der bayrische Meisterringer Michael Hitzler, auch findet an diesem Abend der Kampf Aberg (Rußland) gegen Mourzouck (Marokko) statt. —

— **Hinweis.** Der heutigen Nummer liegt für Wilhelmstadt und Buckau ein Prospekt über Bilz-Sinalco bei, worauf wir hiermit aufmerksam machen. —

Letzte Nachrichten.

Brettleben bei Sangerhausen, 11. Mai. (Eig. Drahtb.) Der gegen 1 Uhr mittags hier fällige Personenzug Sangerhausen—Erfurt ist in der Nähe von Brettleben entgleist. Die Maschine, der Tender und eine Anzahl Wagen sind aus dem Gleise gesprungen und liegen auf dem Bahndamm. Beide Gleise sind vorläufig gesperrt. Soweit bis jetzt bekannt, sind Personen nicht verletzt. In dem Zuge befand sich auch der auf seiner Ferienreise begriffene Redakteur Genosse Riepekohl, der ebenso wie die übrigen Passagiere mit dem Schrecken davongekommen ist. —

* **Hamburg, 11. Mai. In der Versammlung sämtlicher Sektionen des Deutschen Holzarbeiterverbandes wurde die Annahme des neuen Tarifvertrags beschlossen. Der Tarif sieht einen Zuschlag von 2 Pfennig pro Stunde vor. Vom 12. Februar 1909 ab erhöht sich dieser Zuschlag um einen weiteren Pfennig. Von diesem Zeitpunkt ab wird die Arbeitszeit um wöchentlich eine Stunde verkürzt. Der Tarifvertrag gilt bis zum 12. Februar 1911. Mit der Annahme dieses Tarifs ist eine in 24 Städten angedrohte Aussperrung abgewendet. —**

Wb. Eisleben, 11. Mai. In der vergangenen Nacht wurde auf der Wimmelsdorfer Chaussee der 23 Jahre alte Maschinenschlosser Germer von hier erstochen aufgefunden. Als Täter ist der 18jährige Bergmann Dietrich von hier verhaftet worden. —

* Kattowitz, 11. Mai. Bei Lublinitz wurde ein armes Mädchen, das mit 8 Gefährtinnen die Grenze nach Deutschland überschreiten wollte, von russischen Grenzsoldaten erschossen. Den übrigen Mädchen, die in Deutschland Arbeit suchen wollten, gelang es zu entkommen. —

* Essen (Ruhr), 11. Mai. Eine aus 67 Orten Rheinlands und Westfalens besuchte Vertreter-Versammlung der evangelischen Arbeitervereine beschloß, bei der kommenden Landtagswahl sich der Stimme zu enthalten und dafür zu agitieren, daß keinem nationalliberalen Kandidaten Stimmen von evangelischen Arbeitern gegeben werden. — Die „Evangelischen" fühlen sich beleidigt, weil sie angeblich kein einziges Mitglied haben sollen, das die nötige Intelligenz zum nationalliberalen Durchfallskandidaten aufweist. —

Hd. Paris, 11. Mai. Die Stichwahlen für den Gemeinderat haben in Paris folgendes Ergebnis gehabt: Gewählt sind: Radikale und Radikal-Sozialisten 21, geeinigte Sozialisten 6, unabhängige Sozialisten 12, Progressisten 9, Konservative und Liberale 9, Nationalisten 19. Die geeinigten Sozialisten verlieren 3 Sitze und gewinnen 1, die Radikalen und Radikal-Sozialisten verlieren 2 und gewinnen 4, die Nationalisten verlieren 1 und gewinnen 2. — Um 1 Uhr nachts veröffentlichte der Minister des Innern folgende Statistik: Bekannte Wahlen 80. Die geeinigten Sozialisten gewinnen zwei, die Radikalen und die Radikalsozialisten 14, die Linksrepublikaner 21, die Progressisten 11, die Nationalisten und Reaktionäre 5, die Republikaner gewinnen 10 und verlieren 1. —

Hd. Budapest, 11. Mai. In Felsoscuns griff eine panslawistische Volksmenge das Pfarrhaus an und verletzte den Pfarrer lebensgefährlich, weil er den panslawistisch gesinnten Kaplan abgesetzt hatte. Der Staatsanwalt, welcher mit Gendarmerie erschienen war, um den Tatbestand aufzunehmen, wurde von der Bevölkerung bedroht und zur Flucht gezwungen. Militär wurde zur Wiederherstellung der Ordnung requiriert. —

Hd. Tanger, 11. Mai. Eine starke Kundschafterkolonne unter Befehl des Obersten Moinier, die am 4. Mai, 4 Uhr morgens, von der Kasbah Ben Ahmed nach der Richtung von Miquarto abgegangen war, um eine Abteilung abzuholen, die eine geodätische Station errichtet hatte, wurde von den Medrakas und den Achas angegriffen. Oberst Moinier sah sich nach lebhaftem Gefecht genötigt, Befehl zum Rückzug zu geben. Eine infolge der scharfen Kanonade abgesandte Hilfskolonne traf schon nach wenigen Kilometern auf die zurückkehrenden Truppen. Einzelheiten fehlen noch. —

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Donnerstag den 14. Mai abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, Sitzung bei Lüchtefeld.

Frauen- und Mädchen-Bildungsverein Magdeburg. Der außerordentlichen Generalversammlung wegen, die am Freitag den 15. Mai, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im „Sachsenhof" stattfindet, fallen sämtliche Bezirksabende in dieser Woche aus. 201

Cracau-Prester. Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch den 13. Mai, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung bei F. Schwenke.

Wettervorhersage.

Dienstag den 12. Mai: Ruhig, heiter, trocken, warm. —

Sie haben Vorteil

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und achte auf den Plombenverschluß.

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern

in großen, plombierten Original-Flaschen zu Mk. 6.—

(Inhalt durchschnittlich ca. 1175 g) einzukaufen und sie dann selbst in Ihr kleines MAGGI-Fläschchen abzufüllen. In diesem Falle stellt sich das Gramm auf nur etwa $\frac{1}{2}$ Pfg.

Dabei haben Sie die Garantie der Echtheit. 4948

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Linoleum!

Läufer

60 Zentimeter breit Meter von **55** Pf. an

67 Zentimeter breit Meter von **70** Pf. an

90 Zentimeter breit Meter von **95** Pf. an

200 Zmtr. breit zum Auslegen

gemustert □ Meter von **88** Pf. an

Granit durchgemustert □ Meter von **1.75** Mk. an

Inlaid, durchgem. Parkett u. Blumen □ Meter von **2.45** Mk. an

Linoleum-Teppiche!

200×125 ohne Borte, von **2.20** Mk. an

200×150 mit Borte, von **5.75** Mk. an

durchgemustert von **7.50** Mk. an

Linoleum-Reste!

H. LUBLIN

Heute und folgende 8 Tage

Gratisverteilung

von 5135

Bilz-Sinalco

gegen Gutschein und 10 Pfg. Pfand pro Flasche in den Bezirken **Buckau** und **Wilhelmstadt.**

Zu haben in fast allen Drogen-, Kolonialwaren- u. Konsumgeschäften.

Generalvertrieb: **Carl Friedr. Schultze**

Fernsprecher 763. **Wallstrasse 9—11.**

Kaffee Schreiber.

Der beste Kaffee 5118

von köstlichem Wohlgeschmack und unerreichter Preiswürdigkeit, Feinheit und Ausgiebigkeit, täglich frisch geröstet, erhältlich 5118

Breiteweg 167, Haltestelle Ulrichstrasse.

Auf Wunsch Versand :: sofort frei Haus ::

Auf Wunsch Kaffee sofort gratis gemahlen.

Große Partie **gebrauchter Herren- und Damenfahrräder** mit tadellosen Pneumatiks, soweit Vorrat reicht, von **30.00 Mk.** an.

Pneumatiks fehlerfreie Ware.

Laufdecke . . **5.00 Mk.**

Luftschlauch . **3.00 Mk.**

Hierauf nehme ich in Zahlung: alte ausgebrauchte Laufdecke mit **1.00 Mk.**, alten ausgebrauchten Luftschlauch mit **50 Pf.** 5028

A. Rose, Magdeburg

Breiteweg 264.

Pfeil-Nähmaschinen
Parade-Fahrräder
Panther-Fahrräder

Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

½ ℔ Paket **15** Pfg.

Färberei P. Dalichow reinigt und färbt

schnell, sauber und sehr billig (auswärtige Aufträge prompt)

Kleid reinigen 1.50—2.75 M, färben 1.50—3.00 M | **Anzug** reinig. 1.75—3.00 M, färben 2.50—4.00 M

Breiteweg 130 gegenüb. Kath.-K. Schwibbogen 1 am Königshof Neustadt Fabr.-Anm. Ritterst. 1a

---

Otto Lehmann Sudenburg Halberstädter Str. 112

Spezialgeschäft für Wäsche empfiehlt

doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen sowie fertige Betten

5083 **Bettfedern-Reinigungsanstalt.**

Nur noch bis 1. Juni!

findet der spottbill. Verk. komplett. 5221

Wohnungs-Einrichtungen

für **315 Mk.** statt, als: Kleiderschrank mit Muschelaufsatz u. Stange, Vertiko mit Spiegel, Pfeilerschrank mit Spiegel oder Trumeau mit geschl. Glas u. Stufe, eleg. Plüschsofa, Sofatisch, 4 Walzenstühle, 2 engl. Bettstellen mit guten Matratzen, Waschtoilette, 2 Stühle, Küchenschrank mit lang. Scheiben, Tisch, Stühle od. Anrichte u. großes Bild, Handtuchhalter nebst eleganter Plüschgarnitur, 4säul. Sofatisch, englische Stühle, nußbaum. Umbau, Büfett, Schreibtisch, große Bilder, Teppich, Piedestal, Zierschrank usw.

Transport frei. Besichtigung gern, ohne Kaufzwang, gestattet.

Nur noch bis 1. Juni!

Lorenz Petersstraße 17.

Wilh. Beige, Mgdb.-Sudenbg., Leipzigerstr. 10a

Neue Herren- und Damen-Fahrräder von **75** bis **165 Mk.**, gebrauchte von **15 Mk.** an.

Emaillierung. — Vernicklung.

Reparaturwerkstatt f. alle Systeme sowie **Ersatz- und Zubehörteile.**

Nehme alte Mäntel mit 1 Mk., alte Schläuche mit 50 Pfg. in Zahlung.

Selma Typky

Schmidtstrasse 47

Grosse Auswahl in

Damen- und Kinderhüten

äusserst geschmackvoll bei **billigsten Preisen** 5055

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung!

Modernisieren schnell und preiswert!

A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

Grosses Lager fertiger Särge in allen Größen. 5090

Sie werden reichlich belohnt

durch die kleine Mühe, sich jetzt nach der **I. Etage** zu begeben,

in demselben Hause

Breiteweg 147 Ecke Georgenplatz

um bei Bedarf fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

aller Art

wegen — durch geeignete Laden-Vermietung — vollständig mietefreier Geschäftsräume

ganz besonders billig

zu kaufen. Neueste moderneste haltbarste 5223

Anzüge — Paletots — Hosen

Pelerinen — Rock-Anzüge — Westen etc.

von den billigsten bis allerfeinsten Qualitäten.

Julius Lange

Magdeburg.

Gegründet 1870.